Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 7. August 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 184

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

60 bis 70 Opfer.

Eine Straßenbahn- und eine Wassersteg-Katastrophe in Neu-England.

Bridgeport, Conn., 7. Aug. Ein elektrischer Straßenbahnwagen, der sich auf der Fahrt von hier nach Shelton befand und nahezu 45 Personen enthielt, stürzte Sonntag Nachmittag um 3:15 Uhr etwa fünf Meilen von der Stadt an Peck's Mill Stream über eine Brücke 50 Fuß tief hinab.

Wahrscheinlich sind 40 Personen dabei getödtet worden! Man hat bereits 36 Leichen aus der Schlucht gezogen. Die paar Ueberlebenden sind fast sämmtlich verletzt. Der Waggon steckt jetzt mit seinem oberen Theil tief im Schlamme der Schlucht.

Die eiserne Brücke, von welcher der Waggon abstürzte, ist 650 Fuß lang; das Bett des Mühlenstromes, über welches sie führt, enthielt seit einiger Zeit kein Wasser mehr, da man dasselbe abgeleitet hatte, um das Gerüst dieser Brücke zu legen, und die Straßenbahnlinie, zu welcher die Brücke gehört, war erst am letzten Donnerstag für das Publikum eröffnet worden. Genaues läßt sich über die Katastrophe schwer ermitteln, da auch der Kondukteur unter den Getödteten, und der Motor-Bedienstete furchtbar verletzt ist.

Es war ein lustige Gesellschaft junger und alter Leute, welche sich auf dem Waggon befand und ahnungslos in ihr Verderben hineinfuhr! Manche der Leichen sind arg verstümmelt. Unmittelbar nachdem sich das Unglück ereignet hatte, eilten Hunderte von Landleuten aus der Nachbarschaft und viele Andere auf den Schauplatz, und alle Aerzte, die man auftreiben konnte, wurden herbeibefördert. Das Rathhaus von Stratford wurde in eine Leichenhalle verwandelt, und Tausende von Menschen, darunter auch Angehörige der Umgekommenen, drängten sich vor dem Gebäude und konnten nur mit Mühe von den Sheriffsgehilfen einigermaßen in Schach gehalten werden.

Viele glauben, daß die Brücke fehlerhaft gebaut gewesen sei, und es wird bitter getadelt, daß kein Schutzgeländer an der Brücke angebracht war. Die Straßenbahn-Verwaltung stellt in Abrede, daß der Zug zu schnell gefahren sei; im Uebrigen sagte sie, daß sie keine Erklärung über das Unglück geben könne.

Bar Harbor, Me., 7. Aug. Als gestern eine Menge Ausflügler daran war, sich auf den Dampfer „Sappho" bei Mount Desert Ferry zu begeben, um die erwarteten Kriegsschiffe in Augenschein zu nehmen, stürzte der hölzerne Steg, der vom Dock nach dem Dampfer führte, zusammen, und etwa 250 Personen fielen in's Wasser. Mindestens 20 Menschen sind ertrunken; so viele Leichen hat man bis jetzt herausgezogen, und man befürchtet, daß die Gesammtzahl der Umgekommenen 30 oder gar noch darüber betragen mag. Eine Anzahl Anderer wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Viele der Verunglückten waren mit Exkursions-Bahnzügen von allen Richtungen herbeigekommen, und sie hatten mit dem Dampfer noch acht Meilen weit zu fahren, um Bar Harbor zu erreichen. Es scheint keine bestimmte Person eine Schuld an dem Unglück zu treffen.

Die Clevelander Streik-Lage.

Völlige Zurückziehung der Truppen bevorstehend.

Cleveland, 7. Aug. Für Montagabend sind sämmtliche Miliztruppen des Wachdienstes an den Straßenbahn-Geleisen enthoben. Das bedeutet, daß zum ersten Mal seit mehr als zwei Wochen die Stadt sogut wie ohne Militärschutz ist.

Zwei der Kompagnien des 4. Regiments wurden gänzlich der Dienstpflicht enthoben; die vier anderen Kompagnien wurden aus den Straßenbahnstallungen nach dem Zentralzeughaus zurückgezogen.

Obwohl die Trupen noch in der Stadt bleiben, haben die Zivilbehörden wiederum völlig freie Hand, mit etwa noch entstehenden Unruhen selbstständig fertig zu werden.

Wie es scheint, benützten heute mehr Personen die Wagen der „Big Consolidated" Straßenbahn, als zu irgend einer Zeit seit dem Beginn des jetzigen Ausstandes.

Vom New Yorker Zeitungs-Streik.

New York, 7. August. Der Setzer- und Stereotypeure-Ausstand an der „N. Y. Sun" trat durch die Ankunft des Dampfers „Endeavor" von Philadelphia in eine neue Phase. Dieser Dampfer brachte 104 Nicht-Gewerkschaftler; aber nur 9 derselben gingen zur Arbeit, und auch von diesen schlossen sich 5 schon nach einer halben Stunde den Streikern an. Es befand sich bereits auf dem Dampfer ein Sendling der Streikenden und redete den Nicht-Gewerkschaftlern eifrig zu, sich den Ausständigen anzuschließen.

McKinley kommt nach Chicago.

New York, 7. Aug. Einer Spezialdepesche aus Plattsburg, N. Y., zufolge hat Präsident McKinley endlich versprochen, das Herbstfest in Chicago, welches in der denkwürdigen Woche des 9. Oktober abgehalten werden soll, zu besuchen. Wahrscheinlich wird der Präsident auch eine oder zwei Ansprachen halten.

Ausland.

Der Tanz geht los!

Eröffnung des neuen Dreyfus-Prozesses. — Die öffentliche Gerichtssitzung bald aufgehoben. — Einiges über das Aeußere von Hauptmann Dreyfus. — Entschlossen und ruhig erscheint er vor den Richtern. — Der Zudrang natürlich ein sehr großer.

Rennes, Frankreich, 7. Aug. Heute früh, 10 Minuten nach 7 Uhr, wurde der neue kriegsgerichtliche Dreyfus-Prozeß eröffnet.

Hauptmann Dreyfus betrat festen Schrittes den Gerichtssaal; sein Gesicht war blaß. Er ist theilweise kahlköpfig geworden, und das Haar, welches er noch stehen hat, ist grau und kurz abgeschoren.

Er beantwortete die formellen Fragen des Richters nach seinem Namen, Alter u. s. w. mit klarer und von Entschlossenheit zeugender Stimme. Während er den Richtern gegenübersaß, ruhten seine Hände auf den Knien, und er zeigte nicht die geringste Bewegung.

Wie man erwartet hatte, wurde die öffentliche Gerichtssitzung bald vertagt, nachdem das Gericht beschlossen hatte, morgen, und so viele folgende Tage, wie zur Prüfung des geheimen „Dossier" erforderlich sein sollte, hinter geschlossenen Thüren zu tagen. Wahrscheinlich wird die nächste öffentliche Sitzung am Samstag stattfinden.

Der geräumige, gut erleuchtete und ventilirte Gerichtssaal, welcher die Gestalt einer Konzerthalle hat, war eine Viertelstunde vor Eröffnung der heutigen Verhandlung dermaßen gefüllt, daß „kein Apfel zur Erde fallen konnte", und bot im Ganzen ein höchst belebtes Bild.

Soweit die Stadt Rennes in Betracht kommt, hat der Prozeß in einer Atmosphäre vollkommener Ruhe begonnen. Die hiesige Bevölkerung ist scheinend gleichgiltig degegen geworden. Gegen 6 Uhr Morgens waren nur etwa 50 Personen vor dem „Lycee" versammelt, in welchem sich der Gerichtssaal befindet, und die meisten dieser waren Zeitungsmenschen. Bald aber schwoll die Menge des Publikums auf den Straßen durch die vielen Besucher von auswärts gewaltig an. Die Polizei, sowohl die uniformirte wie die geheime, war natürlich schon sehr früh auf den Beinen und besetzte die Eingänge. Niemand durfte das Innere betreten, bis Hauptmann Dreyfus aus dem Militärgefängniß nach dem Zimmer geführt war, von wo aus er später in den Gerichtssaal gerufen wurde.

Starke Abtheilungen Gendarmerie, zu Fuß und zu Pferde, nahmen um 6 Uhr in den Seitenstraßen um das genannte Gebäude herum Aufstellung. Eine Viertelstunde später gab der Polizeipräfekt Befehl, die Avenue de la Gare (Bahnhofstraße) 300 Yards weit vor dem Gebäude zu schließen, desgleichen alle Straßen, welche zu dieser führen. Außerdem wurde eine Infanterie-Abtheilung in zwei doppelten Spalieren aufgestellt, und zwischen diesen hatte Hauptmann Dreyfus vom Militärgefängniß aus hindurchzugehen.

Zu beiden Seiten dieses Doppel-Spaliers hielten die Gendarmen die Volksmenge vorläufig 150 Yards entfernt. Dreyfus war von einem Leutnant und vier Gendarmen eskortirt, als er das Militärgefängniß verließ. Er überschritt rasch das Bahngeleise und die genannte Straße und verschwand im „Lycee; das Truppen-Spalier hatte ihn auf dem ganzen Weg unsichtbar gemacht.

Die Hauptpersönlichkeiten des Prozesses erschienen zwischen halb 7 und 7 Uhr. Die Generäle fanden meist wenig Beachtung bei den Zuschauern; nur der frühere Kriegsminister Mercier wurde, als er in einer geschlossenen Kutsche angefahren kam, mit Hoch-Rufen auf die Armee und ihn selbst begrüßt.

Oberstleutnant Picquart traf um halb 7 Uhr zu Fuße ein. Er trug einen Seidenhut und schwarzen Frack, mit dem rothen Band der Ehrenlegion im Knopfloch. Keine Kundgebung erfolgte bei seiner Ankunft; Picquart schien aber in sehr vergnüglicher und zuversichtlicher Stimmung zu sein; er lächelte und plauderte mit Freunden lebhaft.

In dem hellbraun angestrichenen Gerichtssaal, welcher an den Wänden die Namen berühmter Schriftsteller der Bretagne in Goldschrift zeigt, war vor der Bühne im Podium ein langer, blau überzogener Tisch aufgestellt, und hinter diesem waren die Sitze der Mitglieder des Kriegsgerichtes; dem vorsitzenden Richter war ein Lehnstuhl mit langer Rücklehne eingeräumt. Alle Sitze waren mit dunkelrothem Zeug gepolstert.

Hinter den regulären Richtern saßen die Hilfsrichter, welche ebenfalls sämmtlichen Sitzungen beiwohnen und, wenn einer der Richter erkrankt oder sonstwie am Erscheinen verhindert ist, Ersatz leisten müssen. Weiterhin hatte das „bevorzugte Publikum" seine Sitze. Das gewöhnliche Publikum war von diesen Privilegirten durch eine Reihe Soldaten getrennt, die in Parade-Uniform und mit aufgepflanztem Bajonett ziemlich imponirend aussahen.

Auf dem Bühnen-Podium befand sich u. A. das Barreau, wo die Zeugen verhört werden sollen; die Zeugen selbst hatten Sitze im Zentrum des Saales. Auch waren auf dem Podium (das noch extra vergrößert worden war) Sitze für die beiderseitigen Anwälte, Sekretäre u. s. w.

Hinter dem Podium hing ein Kruzifix, vor welchem die Zeugen vereidigt werden. Gegenüber diesem, im Hintergrunde des Saales, stand eine große Büste, welche die französische Republik darstellt.

Auf das Geklirre der Waffen, welche von den Truppen auf Kommando präsentirt wurden, folgte tiefe Stille und dann schritt man zur Erledigung der wenigen Formalitäten, welche die heutige öffentliche Sitzung ausfüllten.

Rennes, 7. Aug. Noch vor Schluß der heutigen öffentlichen Gerichtssitzung wurde auch die Anklage-Akte verlesen (welche mit der, im ersten Kriegsgericht erhobenen Anklage identisch ist) und dies nahm eine halbe Stunde in Anspruch. Dann wurde Dreyfus aufgefordert, sich zu erheben, und Oberst Jouast sagte: „Hauptmann Dreyfus, Sie haben die Anklage gehört. Erkennen Sie dieses?" (Wobei er ihm das „Bordereau" hinhielt.)

Dreyfus: „Nein".

Jouast: „Ist das Ihre Schrift?"

Dreyfus: „Nein, ich bin unschuldig".

Die Stimme des Gefangenen zitterte etwas, als er diese Worte sprach. Dann fügte er aber mit starker, obwohl von Bewegung zuckender Stimme hinzu: „Ja, ich bin unschuldig; bei meiner Ehre und Allem, was mir theuer ist, bei meinem Lande, bei meinem Weib und meinen Kindern: ich bin unschuldig!"

Darauf folgte ein kurzes Verhör des Gefangenen. Dieser stand, die Hand wie zu einem militärischen Gruß erhoben, dem Oberst Jouast gegenüber und beantwortete jede Frage kurz, aber nachdrücklich und fest. Die Beeinträchtigung, welche sein Sprachvermögen in der langen Einzelhaft erlitten hatte, ist so ziemlich wieder geschwunden.

Der Ex-Major Esterhazy war heute nicht zugegen, ebensowenig du Paty de Clam und noch mehrere andere bekannte Persönlichkeiten, die unter den Zeugen genannt wurden. Die Abwesenheit von du Paty de Clam wurde unter Vorzeigung ärztlicher Krankheits-Bescheinigungen entschuldigt. Madame Henri (die Wittwe des bekannten Dokumenten-Fälschers und Selbstmörders) war die einzige Frauensperson unter den anwesenden Zeugen; sie sah erschreckt aus.

Rennes, 7. Aug. Zum ersten Verhör des Hauptmanns Dreyfus sind noch folgende Fragen und Antworten nachzutragen:

Oberst Jouast: „Auf der Militärschule sollen Sie gesagt haben, die Elsässer seien glücklicher als Deutsche, denn als Franzosen."

Dreyfus: „Nein, ich habe nie Derartiges gesagt."

Jouast: „Wie erklären Sie die schlechte schriftliche Note, welche Ihnen ein gewisser General ausgestellt hat?"

Dreyfus: „Er sagte, er wolle keine Juden am Generalstab haben."

Jouast: „Woher wußten Sie dies?"

Dreyfus: „Durch mündliches Gespräch."

Jouast: „Sie führen also diese schlechte Note auf Ihre Religion zurück?"

Dreyfus: „Jawohl".

Jouast: „Im Jahre 1892 gingen Sie nach Mülhausen (Elsaß). Was thaten Sie da?"

Dreyfus: „Ich ging dreimal über Basel dorthin, ohne einen Paß. Sobald ich in meinem Haus angekommen war, ging ich niemals aus."

Jouast: „Sie gingen auch 1886 dorthin."

Dreyfus: „Ja, mag sein."

Jouast: „Folgten Sie den deutschen Manövern?"

Dreyfus: „Nein."

Jouast: „Haben Sie sich mit deutschen Offizieren unterhalten?"

Dreyfus: „Das bestreite ich absolut."

Jouast: „Zu welchem Zweck gingen Sie nach dem Elsaß?"

Dreyfus: „Um mich zu unterrichten."

Jouast: „Sie studirten Transporte."

Dreyfus: „Ja."

Jouast: „Sie schrieben gewisse Auskunft betrefs der Herstellung der Robin-Granate. Sie sagten, diese Auskunft sei von einem Professor der Militärschule verlangt worden. Das war nicht der Fall. Man sagt mir, Sie hätten indiskrete Fragen an Offiziere gestellt."

Dreyfus: „Das ist nicht wahr."

Jouast: „Gingen Sie 1894 nach Brüssel?"

Dreyfus: „Nein."

Jouast: „Ein Zeuge behauptet es aber."

Dreyfus: „Es ist aber unwahr."

Jouast: „Sie hatten Beziehungen zu einer Frauensperson?"

Dreyfus: „Jawohl."

Jouast: „Welcher Nationalität?"

Dreyfus: „Oesterreicherin."

Jouast: „Wie konnten Sie, als Offizier am Generalstab, solche Verbindungen haben?"

„Dreyfus: „Ich habe keine Indiskretion dabei begangen."

Jouast: „Ihre Bücher wurden gut geführt. Sie hatten besondere Hilfsquellen. Als Sie 1891 durch die Elysee-Felder gingen, bemerkten Sie: „Hier wohnt eine gewisse Dame. Angenommen, wir sprechen bei ihr vor. Ich habe große Summen in ihrem Haus verloren."

Dreyfus: „Das ist unwahr. Ich habe niemals gespielt. Niemals! Niemals!"

Schließlich stellte Dreyfus in Abrede, daß er den Major du Paty de Clam und Major Henri gekannt, und daß er irgend ein Motiv zur Gehässigkeit gegen sie gehabt habe.

Zeitweilig war Dreyfus' Stimme weniger die eines Menschen, als die eines verwundeten Thieres, und wahrhaft mark-erschütternd!

Anerkennung von sozialistischer Seite.

Berlin, 7. August. Anläßlich der Enthüllung des Schulze-Delitzsch-Denkmals bemerkt das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts" charakteristisch: „Des alten Haders vergessend, gönnen wir Schultze-Delitzsch das Denkmal von ganzem Herzen, denn er war ein unermüdlicher Mitarbeiter für die liberalen Reformen, welche die Grundlage für Deutschlands Aufschwung und damit auch eine freiere Entfaltung der Arbeiterbewegung geschaffen haben."

Preußen und Slaven.

Berlin, 7. August. Von den preußischen Behörde wird die dauernde Niederlassung von Slaven in den Grenzbezirken zu verhindern gesucht, was der österreichischen Tschechenpresse Veranlassung gibt, ein furchtbares Geschrei über eine von Preußen begonnene unmotivirte Grenzsperre anzustimmen.

Unfall bei einer Gefechtsübung.

Kiel, 7. Aug. Bei einer Gefechtsübung auf dem Truppenübungsplatz bei Lockstedt, Schleswig, stürzten drei Mann von dem in Wandsbeck garnisonirenden Husaren-Regiment Königin Wilhelmine der Niederlande (Hannoversches) No. 15 so unglücklich, daß sie schwer verletzt in's Lazareth gebracht werden mußten. Ein Unteroffizier blieb todt auf dem Platze.

Dampfer gescheitert.

Corunna, Spanien, 7. Aug. Wie man jetzt hört, lief der britische Dampfer „Winthrop", welcher am 27. Juli von Newport nach Lissabon, Huelva und Antwerpen abgefahren war, und von welchem am 5. August 19 Personen zu Muros gelandet waren, auf einem Felsriff auf und ging vollständig in Trümmer. Die ganze Bemannung rettete sich in ihren eigenen Booten.

Spanisches Ministerkriseln.

Madrid, 6. Aug. Marschall Martinez de Campos, jetziger Präsident des Senats, kündigt in einer, soeben veröffentlichten Unterredung eine neue Ministerkrise für November an und sagt voraus, daß jedenfalls der Kriegs-, der Marine- und der Justizminister (Polevieja, Admiral Gomez Imaz und Sennor Duran) abdanken würden.

Bei Admiral Dewey.

Neapel, Italien, 7. Aug. Das amerikanische Kreuzerboot „Olympia" mit dem Admiral Dewey wird nächsten Samstag oder Montag nach Livorno weiterfahren, und von da nach Genua oder Nizza.

Der Bürgermeister von Neapel machte am Sonntag Dewey seine Aufwartung, und dieser erwiderte heute den Besuch. Vize-Admiral Gonzales gibt heute Abend zu Ehren Dewey's ein Bankett.

Religions-Unruhen in Spanien.

Madrid, 7. Aug. Bedenkliche Ruhestörungen sind wieder in Castellon vorgekommen. Schaaren von Katholiken und Freidenkern stießen dort vor einer Kirche zusammen und lieferten sich ein Gefecht. Mehrere Personen, darunter ein Priester, wurden schwer verwundet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Spaarndam von Rotterdam; Anchoria von Glasgow.

Havre: La Gascogne von New York.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gleiches Recht für Alle.

Vor Richter Chytraus wurden heute die Verhandlungen über das Mandamus-Gesuch fortgesetzt, welches John Boetter eingereicht hat, um die Stadt zu zwingen, ihm die benöthigte Lizens zur Führung des „Germania Gartens," an Grand Boulevard und 51. Str., auszustellen. Boetter erwähnt in seinem Gesuch, daß er bis zum 1. Mai d. J. eine Schanklizens besessen, daß diese sofort erneuert, zwölf Tage später aber widerrufen worden sei, und zwar auf den Grund hin, daß die betreffende Applikation „irregulär" gewesen sei.

Die beiden Rechtsbeistände Boetters — der frühere Korporationsanwalt John S. Miller und John M. Palmer — argumentirten, daß die Stadt dem Petenten eine Schanklizens gewähren müsse, weil sie auch anderen Lokalen in nächster Nachbarschaft, wie beispielsweise dem Heidelberg-Garten, eine solche nicht vorenthalte. Wenn die Applikation Boetters „irregulär" sei, so sei es diejenige des „Heidelberg Garten"-Besitzers erst recht. Im Uebrigen stellten sie, die Anwälte Boetters, das Verlangen, daß die Stadt die Lizensgesuche der übrigen Lokalbesitzer in jener Nachbarschaft dem Richter vorlege.

* In Ashland, O., ist gestern nach längerem Siechthum Frau Benjamin Großcup, Mutter des Bundesrichters P. S. Großcup, im Alter von 78 Jahren verschieden. Es überleben sie der Gatte, drei Söhne und eine Tochter.

Der Ausstand der Ziegelstreicher.

Ein angeblicher Kompromiß-Vorschlag der Ziegeleibesitzer.

Nicht eher, als bis sich die Nordseite-Ziegelstreicher ebenfalls zu einer Lokal-Union der „National Brickmakers Alliance" organisirt haben und Letztere von den Ziegelei-Besitzern anerkannt worden ist, werden die ausständigen Arbeiter in den Ziegeleien der Südseite den Sympathie-Streik aufgeben und an die Arbeit zurückkehren. In diesem Sinne lautet ein Beschluß, den das „Council" des National-Verbandes gestern gefaßt hat, und wenn nun auch die Ziegelei-Besitzer der Nordseite emphatisch erklärt haben, daß sie ihre Leute nun und nimmer zum Eintritt in eine solche Union zwingen, noch Letztere jemals selbst anerkennen würden, so scheint es heute doch, als ob es sehr bald des lieben Friedens halber zu einem Kompromiß zwischen den beiden streitenden Fraktionen kommen wird. Es verlautet nämlich, daß die Ziegelstreicher der Nordseite möglicherweise einen unabhängigen Gewerkverein gründen werden, daß diesem von der „National Brickmakers Alliance" ein Staats-Freibrief gewährt wird, und daß die Ziegeleibesitzer alsdann diese Union anerkennen werden. Herr Wm. Weckler, von der „Weckler Brick Comp.", der Präsident der „North Side Manufacturers Association", soll diesen modus vivendi ausgeklügelt haben.

Präsident Hauk, von der „Brickmakers Alliance", erklärt andererseits, daß an die Durchführung des Weckler'schen Planes nicht zu denken sei. Letzterer beweise zur Genüge, daß der Widerstand der Besitzer im Nachlassen sei, die Ziegelstreicher seien heute aber fester denn je entschlossen, ihre Forderungen durchzusetzen. Man würde nicht eher ruhen noch rasten, bis jeder Ziegelstreicher der Nordseite als Mitglied einer regelrecht organisirten Union dem National-Verbande angehöre.

Sämmtliche Ziegeleien auf der Nordseite arbeiten übrigens heute mit voller Betriebsmannschaft.

Im Zuchthaus gestorben.

Henry L. Griswold, welcher wegen Ermordung des Eisenbahndetektives Patrick H. Owen eine lebenslängliche Strafe im Zuchthause in Joliet zu verbüßen hatte, ist dort gestern verschieden. Griswold hatte am Abend des 24. August 1894 den Kondukteur eines Güterzuges der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn, während der Zug bei der Station Deerfield hielt, um Wasser einzunehmen, in Gemeinschaft mit einem gewissen William Lake zu berauben versucht. Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen der auf dem Zuge befindliche Detektive Owen herbeieilte, um die Räuber festzunehmen, erschoß Griswold ihn. Die beiden Banditen fuhren dann auf dem Zuge bis zur Vorstadt Mayfair und flüchteten in ein bei Desplaines gelegenes Gehölz. Dort konnten sie erst nach lebhaftem Kugelwechsel, bei welchem zwei Farmer verwundet wurden, festgenommen werden. Griswold erreichte ein Alter von 28 Jahren.

Ein seltenes Fest.

Gestern haben Herr und Frau Thomas Carbine in ihrer Wohnung, Nr. 400 Washington Boulevard, umgeben von ihren Kindern und Enkeln und vielen Freunden die 61. Wiederkehr ihres Hochzeitstages bei voller Gesundheit gefeiert. Das Jubelpaar, welches sich im Jahre 1854, von Utica, N. Y., kommend, in Chicago ansiedelte, hat hier seitdem ununterbrochen gewohnt. Herr Carbine, der während einer längeren Periode einen verantwortlichen Posten bei der alten Chicago & Galena-Eisenbahn bekleidete, ging dann später in das Grundeigenthumsgeschäft über, und aus diesem hat er sich erst vor einigen Jahren, nachdem er ein bedeutendes Vermögen erworben, zurückgezogen und zur Ruhe gesetzt.

Dreyers Prozeß.

Nachdem heute der August-Termin des Kriminalgerichts seinen Anfang genommen hat, dürfte der Prozeß gegen den früheren Bankier E. S. Dreyer, welcher beschuldigt ist, der Westparkbehörde Bonds in Höhe von $319,000 vorenthalten zu haben, binnen wenigen Tagen zur Verhandlung aufgerufen werden. Der Prozeß wird nicht vor Richter Waterman, sondern wahrscheinlich vor Richter Brentano stattfinden, welcher während der Ferien im Kriminalgericht behufs Erledigung dringender Fälle thätig ist, vorausgesetzt, daß dieser Richter noch während des ganzen August-Termins bei dieser Thätigkeit verbleibt.

* Der 15jährige George Freydendall wurde heute von Kadi Doyle dem Jugendgericht überwiesen, weil er gestern Abend versucht hatte, durch ein Fenster in die Wohnung von Frau Louise Engel, Nr. 32 S. Green Str., einzusteigen. Der Knabe hatte keine Entschuldigung hinsichtlich der gegen ihn erhobenen, auf Einbruch lautenden Anklage vorzubringen.

* Frank Wolf, welcher sich unter der Anklage, seine Frau verlassen zu haben, im Countygefängniß befand, wurde heute von Richter Waterman aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem er Besserung gelobt hatte. Seine Gattin, Frau Anna Wolf, unterzeichnete für ihn die Bürgschaft, in Höhe von $500.

Der Gesundheitszustand bessert sich.

Bedeutend weniger Todesfälle, als in der Woche vorher.

Trotz des ungewöhnlich großen Feuchtigkeits-Gehaltes der Luft war in der vergangenen Woche eine merkliche Abnahme in der Zahl der Sterbefälle zu verzeichnen, welche direkt auf akute Unterleibskrankheiten zurückzuführen sind. Auch die Todesfälle unter Kindern waren bei Weitem nicht so zahlreich, als in der Woche vorher. Insgesammt wurden auf dem städtischen Gesundheitsamte 465 Todesfälle angemeldet, 81 weniger, als in der Woche vorher.

Von den 465 Verstorbenen waren 250 männlichen und 215 weiblichen Geschlechts; 207 waren Kinder unter 5 Jahren, und 57 der Dahingeschiedenen hatten bereits das 60 Lebensjahr überschritten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 121 Personen; dem Schlagfluß 2; Bright'scher Nierenkrankheit 19; der Bronchitis 6; der Schwindsucht 40; dem Krebs 19; Krämpfen 7; der Diphtheritis 11; Herzleiden 31; Nervenleiden 14; der Lungenentzündung 20; dem Typhusfieber 9; dem Scharlachfieber 5 und dem Sonnenstich 1 Person. Durch Selbstmord endeten 8 Lebensmüde, während 26 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 683 Kinder, nämlich 353 Knaben und 330 Mädchen.

Wackere That.

Als heute zu früher Morgenstunde der Polizeileutnant Elliott von der Desplaines Str.-Revierwache die West Madison Str. entlang ging, bemerkte er, daß das Holzgebäude No. 145 W. Madison Str. in Flammen stand. An der Brandstätte angelangt, erfuhr der Leutnant, daß im oberen Stockwerk eine Frau Tina Johnson mit ihrem vierjährigen Kinde wohne und noch kein Lebenszeichen von sich gegeben habe. Elliott eilte, des dichten Rauches nicht achtend, die Treppe hinauf, erbrach, da auf sein wiederholtes Klopfen keine Antwort erfolgte, die Thüre und fand im Schlafzimmer Mutter und Kind vom Rauche überwältigt im Bette liegend vor. Schnell nahm er die Bewußtlosen auf seine Arme und brachte sie glücklich ins Freie. Der Wirth Sam. Levinsky, dessen Lokal sich im unteren Stockwerk befindet, hat durch das Feuer einen Schaden von etwa $1,500 erlitten, während der daneben liegende Laden von W. J. Cramer um $1000 geschädigt worden ist. Frau Johnson beziffert ihren Verlust auf $500.

Während der Reise beraubt.

Im County-Hospital hat heute ein erst kürzlich eingewanderter Deutscher Namens Ludwig Tehner Aufnahme gefunden, welcher seiner Angabe nach während der Fahrt von New York hierher, die er in einem Frachtwaggon zurückgelegt hatte, von sechs Strolchen überfallen, um seine aus $10 bestehende Baarschaft beraubt und dann auch noch schwer mißhandelt worden war. Tehner meldete sein Erlebniß, sobald er in Chicago eingetroffen war, sofort der Polizei; es wurde ihm aber nur wenig Hoffnung bezüglich Wiederlangung seines Geldes von den Beamten gemacht.

Vermißt.

Der 36jährige Kohlenzieher John F. Flannagan, von No. 3005 Emerald Ave., ist seit letzten Freitag spurlos verschwunden. Der Vermißte verließ an genanntem Tage mit seinem Wochenlohn in der Tasche die Werfte an der 12. Str. und dem Fluß, um, wie er angab, sich nach zu Hause zu begeben. Flannagan ist seitdem von seinen Bekannten nicht mehr gesehen worden.

„Brauchbar".

Die Bakteriologen des städtischen Gesundheitsamtes erklären an Hand der heute vorgenommenen Analyse, daß das Leitungswasser aus allen Pumpstationen „brauchbar" ist, mit Ausnahme desjenigen aus der 14. Str.-Pumpstation, welches ihnen stark „verdächtig" vorgekommen sei.

* Fünf gutgekleidete Taschendiebe, welche schon seit längerer Zeit auf der 31. Straßenbahnlinie ihr Unwesen treiben, werden eifrigst von der Polizei der 35. Str.-Revierwache gesucht. Die Kerle haben gestern Nachmittag nahe Wentworth Ave. den Nr. 2964 Archer Ave. wohnhaften Alfred Linquist um seine goldene Uhr und $20 in baarem Gelde erleichtert.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; morgen wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter, bei steigender Temperatur; lebhafte östliche Winde.

Illinois: Schön im nordöstlichen, regnerisch im südwestlichen Theile heute Abend; morgen muthmaßlich örtliche Regenschauer und Gewitter; östliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend; morgen wahrscheinlich gelegentliche Gewitterregen; östliche Winde.

Wisconsin: Schön im östlichen, regnerisch im westlichen Theile heute Abend; morgen örtliche Gewitterregen; südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 69 Grad.

Lebensgefährlich verwundet.

Der Polizist Joseph O'Leary das Opfer von Einbrechern.

Als heute am frühen Morgen der Polizist Joseph O'Leary von der Hinman Str.-Revierwache seinen Bezirk abpatrouillirte, bemerkte er an der Kedzie Ave. und 22. Straße, daß drei Kerle in den dort befindlichen Gewehrladen von James Svajda eingebrochen waren. Jedenfalls hatten die Eindringlinge den herannahenden Blaurock wahrgenommen, denn sie liefen auf die Straße hinaus, ehe dieser vor dem Laden angelangt war. Die Einbrecher, von denen zwei mit Jagdflinten bewaffnet waren, während der dritte einen Revolver in der Hand trug, flohen, von O'Leary verfolgt, die Kedzie Ave. entlang in südlicher Richtung. Da die Kerle seiner wiederholten Aufforderung, stehen zu bleiben, keine Folge leisteten, sandte der Polizist ihnen mehrere Kugeln nach, ohne jedoch zu treffen. Der mit dem Revolver bewaffnete Bandit drehte sich um und erwiderte das Feuer, wobei O'Leary von zwei Kugeln getroffen wurde. An der rechten Brust und an der linken Schulter verwundet, sank der Blaurock bewußtlos zu Boden, während seine Angreifer sich aus dem Staube machten. Auf den Knall der Schüsse eilten mehrere Nachbarn herbei und benachrichtigten die Polizei, welche den Verwundeten nach dem Countyhospital schaffte. O'Leary erholte sich dort so weit, daß er das Geschehene berichten konnte. Seine Verletzungen sind zwar lebensgefährlich, aber sein Zustand hat sich inzwischen wesentlich gebessert, sodaß die Aerzte ihn durchzubringen hoffen. Nach der von ihm gegebenen Beschreibung waren seine Angreiser ganz junge Leute, welche sich anscheinend in der Nachbarschaft sehr gut auskannten; sie trugen anständige Kleidung. Kurz nach der Schießerei wurden nahe dem Thatort drei Männer unter dem Verdacht, die Schuldigen zu sein, festgenommen und in der Hinman Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Arrestanten, deren Namen vorläufig noch von der Polizei geheim gehalten werden, betheuern ihre Unschuld und erklären, einen Alibi-Beweis beibringen zu können. Der verwundete Polizist ist 35 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie im Hause Nr. 1116 S. Hoyne Ave.

Verlangen ihre Freilassung.

Die Vertheidiger der bejahrten Frau Marjorie H. Crosby, welche in Verbindung mit der Erschießung des Sheriffsgehilfen Frank E. Nye durch ihren Pflegesohn Tom Crosby des Todtschlags schuldig befunden und zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, haben heute den Richter Brentano ersucht, die Verurtheilte gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen, bis das Obergericht, bei welchem gegen das Urtheil Berufung eingelegt worden ist, seine Entscheidung abgegeben hat. In Begründung des Gesuchs wird angegeben, daß Frau Crosby kränklich sei, und daß ihre Krankheit einen tödtlichen Verlauf nehmen werde, wenn sie nicht bald eine gute Pflege erhalte.

Verschoben.

Als heute das Gesuch der Stadt um Bewilligung eines neuen Prozesses in der Klagesache der Bauunternehmer-Firma Weir, McKechney u. Co. vor Richter Hanecy zur Verhandlung kommen sollte, stellte der städtische Vertreter einen Antrag auf Verschiebung, weil er nicht genügend Zeit gehabt habe, die Begründungsschrift auszuarbeiten. Trotz energischen Widerspruches des gegnerischen Anwaltes, der behauptete, es sei den städtischen Behörden nur darum zu thun, die Sache in die Länge zu ziehen, verschob der Richter dem Antrage gemäß die Verhandlungen bis zum nächsten Donnerstag.

Nützte ihr nichts.

Als heute Capt. O'Neill von der Harrison Str.-Revierwache einen an ihn gerichteten Brief öffnete, fand er darin eine Fünfdollar-Note und einen Check im Betrage von $35 vor. Das Schreiben enthielt keinerlei Erklärung. Später identifizirte ein gewisser Tony Lambert die Werthpapiere als sein Eigenthum, welche ihm seiner Angabe nach von einer Frauensperson, Namens Ida Mortimer, gestohlen worden waren. Der Letzteren nützte die Rückgabe des Geldes nichts, denn sie wurde von Polizeirichter Prendiville unter der Anklage des Diebstahls an die Grand Jury verwiesen.

War geständig.

Richter Brentano verurtheilte heute Thomas Lawrence wegen Einbruchs und Diebstahls zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer. Die Verurtheilung erfolgte, trotzdem die Hauptzeugen — Ex-Richter Moran und dessen Tochter — aus deren Wohnung, Nr. 4730 Vincennes Ave., Lawrene vor etwa sechs Wochen Schmucksachen im Werthe von $160 gestohlen hatte, der Verhandlung (weil sie sich augenblicklich in Europa befinden) nicht beiwohnen konnten. Die von der Polizei angeführten Beweisgründe waren aber so schwerwiegend, daß der Angeklagte sehr bald alles Leugnen aufgab

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das zweitägige Turnfest der Wisconsiner Turner in Mayville ist in glänzender Weise verlaufen.

— Man glaubt, daß das Gelbfieber im Soldatenheim zu Newport News, Va., dem Erlöschen nahe ist.

— Nahe Severly, einer Vorstadt von Oil City, Pa., wurde jüngst einFrachtzug der Western New York und Pennsylvania = Bahn von einem Trupp Landstreicher angehalten, die unter Drohungen freie Fahrt verlangten. Als die zweite Sektion des Zuges in die Nähe kam, spannte deren Lokomotivführer seine Maschine aus, fuhr nach Oil City zurück und holte Polizisten herbei. Diesen gelang es, sechs von den Strauchdieben dingfest zu machen.

Ausland.

— In Kalkutta, Indien, ist dieBeulenpest ebenfalls auf's Neue aufgetreten.

— Der Kassirer des Verbandes der Hamburger Hafenarbeiter, Moehreke, wurde wegen Unterschlagungen verhaftet. Dasselbe war mit seinem Vorgänger Stehn geschehen.

—Kaiser Franz Josef von Oesterreich empfing auf dem Bahnhof in Aussee den deutschen Reichskanzler Hohenlohe, und dieBeiden hatten eine lange Unterredung.

— Der Wiener Gemeinderath hat sich einstimmig dem Beschluß des Stadtrathes gegen die, demLande aufoktroyirten Kaizl=Steuern angeschlossen. Die Bewegung gegen diese Steuern dauert auch anderswo fort.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Delcasse, speiste gestern im Peterhof = Palast zu St. Petersburg mit dem Zaren und der Zarin und erhielt viele Besuche hoher russischer Beamten.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, stehen die Dienstboten im Begriff, eine Gewerkschaft zu gründen. Die Sozialisten bemühen sich stark, diese Gewerkschaft unter ihre Kontrolle zu bekommen.

— In Pforzheim, Baden, sind in den letzten Tagen 27 neue Typhus=Erkrankungen angezeigt worden. — Auch unter den Bergarbeiter = Familien in der Gegend von Naumburg und von Zeitz in Thüringen breitet sich diese Krankheit beängstigend aus.

— Die Aufführung des Hartlebenschen Schauspiels „Abschied vom Regiment" am Dresdener Hoftheater, wurde von der Polizei verboten, weil diese den Inhalt des Stückes für eine Herabsetzung des Militärstandes und besonders des Offizierstandes hält.

— Noch immer werden im Dortmund = Bochumer Gruben = Revier in Westfalen, wo kürzlich ein Streik bestand, Verhaftungen und Ausweisungen vorgenommen. So wurde jüngst ein österreichischer Familienvater Namens Panz per Schub weggebracht.

— Bei einem Zug = Zusammenstoß unweit der Pariser Vorstadt Juvisy wurden 17 Personen getödtet und 30 verletzt. Der Zusammenstoß fand während eines heftigen Gewitters statt, und man vermuthet, daß die in der Luft enthalteneElektrizität die falschen Signale verursachte.

— Der Londoner „Exchange Telegraph" kündigt an, Kaiser Wilhelm habe eingewilligt, daß der Kapitän seiner Jacht „Meteor", Ben Parker, nach New York gehen solle, um bei der Führung der „Shamrock" bei den Wettfahrten um „Amerika's Becher" behilflich zu sein.

— Das spanische Kriegsgericht, vor welchem die Generale Toral und Pareja prozessirt wurden, weil sie angeblich die Stadt Santjago de Cuba den Amerikanern übergeben hatten, ehe sie alle Mittel der Vertheidigung erschöpft hatten, hat beide Offiziere freigesprochen.

— In Paris wurde Frau Condere, Gattin eines wohlhabenden Geschäftsmannes, unter der Anklage verhaftet, ihre 14jährige Kousine Marie Louise Soutenoy, welche zwischen ihrer Familie und einerErbtante stand, durchGift getödtet zu haben. Die Geschichte erregt ungeheures Aufsehen.

— Die Pariser Sozialisten veranstalteten auf dem Maubert=Platz, unweit des Standbildes von Etienne Dolet (welcher 1546 wegen Atheismus auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde) eine Kundgebung. Sie stießen mit den Theilnehmern einer Gegenkundgebung zusammen, und es kam zu einer Keilerei, in welcher eine Anzahl Personen verletzt wurde.

— Während eines furchtbaren Gewitters wurde in Paris der Blitzableiter des Eiffelthurmes nicht weniger, als zehnmal vom Blitz getroffen. Die Gürtelbahn wurde durch den wolkenbruchartigen Regen überfluthet. Gestern hat in Paris eine fürchterliche Hitze geherrscht. Das Thermometer zeigte 104 Grad. Viele Menschen wurden vom Sonnenstich getroffen.

— Einer Depesche an die Londoner „Daily Mail" zufolge haben hervorragende Juden in Berlin eine Versammlung abgehalten, um den, von amerikanischen Juden vorgeschlagenen Plan zu besprechen, wonach die Juden Zypern ankaufen sollen, um darauf eine jüdische Kolonie anzusiedeln. Es wurde beschlossen, erst weitere Erkundigungen einzuziehen, ehe in der Sache etwas gethan würde.

— In Bremen wurden die Deutschamerikaner Georg v. Noden, John Hehlst und John Tomfore, die soeben von New York angekommen waren, in Haft genommen, weil sie mit einem anderen Dampfer = Passagier verkehrt hatten, welcher im Verdacht stand, einem Mitreisenden 50,000 Mark gestohlen zu haben. Nach zweitägiger Gefangenschaft wurden sie in Freiheit gesetzt, worauf sie entrüstet sich zur sofortigen Rückkehr nach Amerika entschlossen.

— Kaiser Wilhelm ist von seiner Nordlandfahrt heimgekehrt, und das Erste, was er that, als er seinen Fuß wieder auf deutschen Boden gesetzt hatte, war, daß er verschiedene hervorragende Künstler beauftragen ließ, ihm Entwürfe eines geeigneten Preisstückes für das nächstjährige Sängerfest in Brooklyn, N. Y., zu unterbreiten. Die Rückkehr des Kaisers wurde übrigens durch heftiges Unwetter verzögert. Der Kaiser traf in Kassel mit seiner Gemahlin zusammen, welche von ihrem Berchtesgadener Unfall so ziemlich wiederhergestellt zu sein scheint.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre; Menominee vonLondon; Cymric von Liverpool.

Philadelphia: Waesland von Liverpool.

Bremen: Barbarossa von New York.

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Etruria nach Liverpool;Maasdam nach Rotterdam; Norge nach Kopenhagen u. s. w.

New York: Pretoria nach Hamburg; Manitou nach London; State of Nebraska nach Glasgow.

Southampton: Prinzregent Luitpold, von Bremen nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Antwerpen: Nordland nach New York.

Havre: La Bretagne nach New York.

Cherbourg: St. Paul, von Southampton nach New York.

Glasgow: Mangolien nach New York.

Eine Aenderung der Flagge des Rothen Kreuzes.

Es ist eine Bewegung im Gange, die Flagge des Rothen Kreuzes zu ändern. Die Gesellschaft vom Rothen Kreuze ist weit und breit wegen ihres großartigen Werkes bekannt und überall, mit Ausnahme der Spanier, hat die kleine weiße Flagge mit ihrem rothen Kreuz den tiefsten Respekt gefunden. Es ist anscheinend ewig Schade, das Zeichen abzuändern, das nach einer anderen Richtung hin ebenso viel Gutes für die Menschheit bedeutet, wie der Name: Hostetter's Magenbitters — ein Heilmittel, das Jeder kennt. Es trifft die Wurzel fast aller Krankheiten — den Magen — und macht diesen stark und tüchtig. Ein gesunder Magen ist ohne Ausnahme gleichbedeutend mit Gesundheit. Falls Ihr mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Nervosität, Schlaflosigkeit oder Leber= und Nierenleiden behaftet seid so versucht Hostetters Magenbitters. Es hat diese Leiden ein halbes Jahrhundert lang kurirt und wird das auch ferner so lange thun, wie jene die Menschheit foltern. Wenn Ihr Hostetters Magenbitters kauft, so achtet darauf, daß eine Privat=Steuermarke den Hals der Flasche umhüllt.

— Seine Ansicht.— Der kleine Moritz: „Papachen, was ist eigentlich das Buch der Bücher?" — Großkaufmann: „DummerJunge, natürlich das Hauptbuch."

Lokalbericht.

Eine wichtige Sitzung.

Die Federation of Labor und die Union = Zugehörigkeit der Setzmaschinen=Reparateure.

Ein Antrag auf Ausstoßung der Typographia Nr. 16 wegen Unterdrückung der Rechte und Privilegien einer Schwester = Union.

Der Boycott gegen den „Record" und die „News".

Präsident Daly tritt sein Amt an.

In der gestrigen Sitzung der „Federation of Labor" führte der neugewählte Präsident James Daly zum ersten Male den Vorsitz in jener Körperschaft, und nach seinem Debut zu urtheilen, fehlt es demselben weder an parlamentarischer Schulung, noch auch an der nöthigen Energie, um seines Amtes in ersprießlicher Weise walten zu können.

In dem Kampfe zwischen der zur „International Association of Machinists" gehörigen Lokal=Union No. 28 und der Typographia No. 16, wobei es sich bekanntlich um die Frage handelt, welcher von beiden Unions die Setzmaschinen=Reparateure angehören sollen, hat die Federation gestern Stellung genommen. Wie erinnerlich waren die Setzmaschinen=Reparateure auf Anordnung der „International Typographical Union" gezwungen worden, sich den Lokal-Unionen des Setzer=Verbandes anzuschließen, sofern sie nicht ihrer Stellen verlustig gehen wollten. Vier Mitglieder der Maschinisten=Union No. 28 nun — zu dieser gehörten die hiesigen Setzmaschinen=Reparateure bis dahin — weigerten sich kurzer Hand, der Typographia beizutreten und mußten dann thatsächlich die Arbeit niederlegen. Jetzt nahm sich die Maschinisten=Union der Bedrängten an und ihre Delegaten unterbreiteten der Federation ein Schreiben, laut welchem die „Typographical Union No. 16" wegen „Verschwörung zum Zwecke der Vernichtung einer Schwester=Union und wegen Unterdrückung der Rechte und Privilegien derselben" aus jener Körperschaft ganz und gar ausgeschlossen werden sollte. Dieser Beschluß wurde nun vorerst dem Komite für Beschwerden überreicht, welches gestern berichtete, daß es die gegen die Typographia No. 16 erhobene Anklage für **begründet** erachte, sich aber jeder weiteren Empfehlung enthalte, weil jener Lokal-Verband nur die Anordnung der Nationa = Behörde ausgeführt habe. Ueber den Antrag des Delegaten Ingrain von der Maschinisten=Union, die „**Typographical Union No. 16 ganz und gar auszuschließen**, entspann sich eine heftige und lange Debatte; man kam schließlich überein, die Erledigung der Angelegenheit bis nach Schluß der Jahresversammlung der „International Typographical Union" zu verschieben, die am 14. August in Detroit zusammentritt.

Auf Antrag des Delegaten Macey, von den Stereotypeuren, beschloß die Federation gestern weiterhin, einenVertreter nach Detroit zu entsenden, um der „International Typographical Union" einen genauen Bericht über den bisher wenig erfolgreichen Boycott gegen die hiesigen Blätter „Record" und „News" zu unterbreiten. Schatzmeister Brennock wurde einstimmig mit dieser wichtigen Aufgabe betraut, wobei man sich der Hoffnung hingibt, daß es ihm gelingen wird, die Konvention die an den genannten Zeitungen arbeitenden Setzer an den Streik zu beordern. Dies, so glaubt man, wird den Boycott dann schließlich doch noch erfolgreich gestalten.

Die Einladung des Baugewerkschaftsrathes zur Theilnahme an der Arbeitertag=Parade wurde angenommen und Präsident Daly zum Marschall erkoren. Die Delegaten Thomson, Budderyd und Ellis werden die Federation im gemeinschaftlichen Fest-Komite vertreten.

Die Musiker=Union beschwerte sich in einer Zuschrift darüber, daß die West Park Behörde Kapellen für Frei=Konzerte engagirt habe, deren Mitglieder Nicht=Unionleute seien. So beispielsweise die Kapelle des 7. Milizregimentes. Die Zuschrift wurde der Exekutive zu näherer Einsicht und Erörterung überwiesen.

Das Spezial=Komite, welches den Streik der Metallarbeiter in der Fred. W. Wolf'schen Eismaschinenfabrik näher untersuchen sollte, berichtete, daß sich der Leiter jenes Etablissements bereit erklärt habe, den neunstündigen Arbeitstag und die Lohn=Skala zu gewähren; auch wolle derselbe die Streiker wieder beschäftigen, indessen unter keinen Umständen derenUnion anerkennen. Im Einklang mit der Empfehlung des Komites beschloß die Federation, den Streik zu indossiren und dadurch der „Metalworkers Union" moralische Unterstützung zu gewähren.

Ein Schreiben von W. C. Bohannon, von der „Right Party League", in welchem dieser die Ziele und die Bestrebungen jener Organisation kurz darlegt und um Indossirung derselben ersucht, wurde verlesen und dann einfach zu den Akten gelegt.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich auch in Bezug auf die jüngsthin eröffneten staatlichenStellungsvermittlungs=Bureaux. Die Delegaten Brennock und Ellis konnten sich wenig mit denselben einverstanden erklären, währen die Delegaten Thompson und Paine für die Neuerung eintraten. Die Federation beschloß, sich vorläufig nicht weiter mit der Angelegenheit zu befassen.

Feste und Vergnügungen.

Nordseite=Logen des Ordens „Mutual Protection".

Im großen Nord Chicago Schützenpark wurde gestern von den Logen „Fortschritt," „Augusta," „Hammonia," „Freiheit," „Franklin," „Vorwärts" und „Humboldt" ein Sommerfest abgehalten, das sich hinsichtlich seines zahlreichen Besuches und des lebhaften festlichen Treibens zu einem echt deutschen Volksfest gestaltete. Jede der Logen hatte auf dem Festplatze ein Hauptquartier in einem großen Zelte, das mit dem Namen und der Nummer der betreffenden Loge gekennzeichnet war. Das aus einundzwanzig Mitgliedern, drei von jeder Loge, bestehendeArrangements=Komite, mit den Herren Chas. J. Frank, Vorsitzender, A. Birk, Sekretär, und John Mayer, Schatzmeister, an der Spitze, hatte sich großeMühe mit den Vorbereitungen gegeben, denn es mangelte nicht an Vergnügen aller Art. Die starkbesetzte „Northwestern Band," deren Mitglieder schmucke deutsche Militäruniformen trugen, spielte flott zum Tanze af. In einer ganzen Reihe von Buden wurden den Besuchern Kurzweil mancherlei Art geboten. Wie stark der Besuch und wie groß der Zudrang zu den einzelnen Buden war, beweist die Thatsache, daß der „Fischteich," den Frau Steuernagel verwaltete, gegen 4 Uhr Nachmittags schon ausgeleert war und daß an der großen Verloosungs=Bude, welche unter der vorzüglichen Leitung von Frau Henry Schmahlstieg, Frau Rosa Richter und Frau Evers stand, eine Stunde später die Menschen sich vergeblich drängten, um noch den einen oder den andern der hübschen Gegenstände zu gewinnen, welche daselbst ausgelegt gewesen waren. Wie beliebt die Mitglieder der Logen in den deutschgeselligen Kreisen der Nordseite sind, läßt sich aber nicht allein aus diesem starken Besucherzuspruch, sondern auch an der Stärke der Unterstützung bei der Ausführung des vielumfassenden, abwechselungsreichen Vergnügungs = Programmes erkennen. Die Turnvereine „Garfield," „Lincoln," „Fortschritt" und der „Soziale" hatten ihre besten Turner entsandt, welche mit ihren Leistungen Staunen und Bewunderung unter der großen Besuchermenge wachriefen. Barden des „Nord Chicago Liederkranz," der Liedertafel „Vorwärts" und des „Concordia=Männerchors" hatten sich in großer Anzahl auf dem Festplatze eingestellt und riefen während des Abends einen frohen Liedergesangs=Wettstreit in's Leben. Durch lange Reihen von buntfarbigen Lampions war die elektrische Beleuchtung des Parkes fast überflüssig gemacht worden. Bis gegen Mitternacht hat das festliche Treiben angehalten. Wohl jeder Besucher wird den besten Eindruck von dem Fest mit nach Hause genommen haben; der frohen Jugend jedoch, die da draußen unter der Aufsicht der Eltern sich herumgetummelt hat. dürften die für sie veranstaltete Kinder=Polonaise mit „Lunch Bag"=Vertheilung, der von Nellie Eckart und Anna Krause ausgeführte Kuchentanz und die vielen gelungenen Spiele, an denen sie theilnehmen durften, noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

Vergnügungsklub der K. & L. of H.

Obgleich der Vergnügungsklub der „Knights & Ladies of Honor" nicht direkt mit den vielen Logen dieses Ordens in Verbindung steht, sondern mehr eine Art Vergnügungssektion für sich bildet, so hatten sich gestern doch zahlreiche Vertreter von nahezu 100 Logen zu dem vom Vergnügungsklub arrangirten Piknik eingefunden. Kuhns Park, an Milwaukee Ave., in welchem das Sommerfest stattfand, war aber auch schon sehr frühzeitig von zahlreichen anderen Besuchern angefüllt, und da das Wetter so recht wie für ein deutsches Volksfest geschaffen war, so entwickelte sich sehr bald ein so fröhliches Leben und Treiben, wie es eben doch meistens nur bei deutschen Volksfesten zu finden ist. Auf dem Festplatz wurden die Gäste zunächst von dem Vorsitzenden des Spezial=Ausschusses Hrn. Peter Bremer, aufs Herzlichste begrüßt, und nach ihm hielten dann der Supreme=Protektor des Ordens Hr. J. P. Lockert und der Grand Protektor Herr K. Langohr feurige Reden, durch welche die Zuhörer förmlich begeistert und so recht in die echte Feststimmung versetzt wurden. Von den übrigen Großbeamten waren die Herren A. G. Friederich, Chas. Owehazka und Max Heidelmeier anwesend. Um das Gelingen der ganzen Festlichkeit, welche in der harmonischsten Weise von Anfang bis zum Ende verlief, haben sich die folgenden Herren und Damen des Spezial=Ausschusses ganz besonders verdient gemacht: P. Bremer, Vorsitzender; H. Neumann, Sekretär; H.Kretschmer, Schatzmeister; J. Corvius, E. Dierks, W. Lichtner, R. Lambert, C. Reich, A. Hauprich, W. Stanger, H. C. Caas, J. Weiß, R. Simon, A. Steuerburg, J. Traub, H. Berlap, Th. Timmermann, E. Witte, W. Eichner, A. Kirchhof, G. Stadelmann, Paul Brosel, W. Klump, J. Fischer, C. Schmalz, P. Jung, H. Helmis, H. Hart, H. Uhlmann und A. Meyer und die Schwestern L. Limus, A. C. Daitscher, A. Depfert, L. Berleß, A.Fischer, L. Hahn, J. Buscheck und L. Lange.

Basket=Piknik der Senefelder.

Der „Senefelder Liederkanz" sucht seine Hauptstärke in der Veranstaltung von Winterfestlichkeiten. Sind seine Konzerte, wie auch der jährlich stattfindende Maskenball, als festliche Ereignisse doch allgemein bekannt. Während des Sommers gibt er seinen zahlreichen Mitgliedern und Freunden nur einmal Gelegenheit, die alte Freundschaft und Kameradschaft zu erneuern. Sein jährlich stattfindendes Basket = Piknik ist ein Familienfest im wahrsten Sinne des Wortes. Für die Frauen und Kinder der Mitglieder werden Belustigungen und Spiele veranstaltet, die Sänger geben ihre schönstenLieder zum Besten, auf der Kegelbahn tummeln sich die Freunde des Kegelsports im fröhlichen Wettbewerb um ausgesetzte Kegelpreise. So wurde es auch gestern gehalten. Ein kleines aber feines Orchester, dessen instrumentale Besetzung auch eine Harfe aufwies, bot verlockende Tanzmusik. Unter der Leitung erfahrener Arrangeure wurden allerlei Spiele für die Frauen, wie auch für die liebe Jugend, veranstaltet. Gegen Abend wurden die mitgebrachten Eßkörbe geöffnet und ihres Inhaltes entleert. Im Freien schmeckt das Abendessen doppelt gut, zumal auch der zum Hinunterspülen bei derartiger Gelegenheit unerläßliche Trunk ein ganz vorzüglicher war. Im gemüthlichen Beisammensein schwanden den zahlreichen Besuchern die Stunden gar schnell dahin. Abends wurde der Festplatz — Simons Grove, Ecke von Clark Straße und Lawrence Avenue — festlich beleuchtet. Die jungen Leute drehten sich noch lange im lustigen Reigen, die älteren tauschten miteinander frohe Erinnerungen aus und tranken nach alter Germanen=Art immer noch Eins, und dann wurde in vergnügtester Stimmung der Heimweg angetreten. — Die nächste Festlichkeit der Senefelder ist das im Monat September abzuhaltende Stiftungsfest.

Boro=Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn= und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Das Beste von Allen

Gute Dinge sind gut, insofern sie gut thun. Dieser Grundsatz bezieht sich besonders auf die Güte des **Uneeda Biscuit.** Sie sind gut weil sie gut schmecken und gut bekommen.

Uneeda Biscuit

sind gut für den erwachsenen Mann sowohl als für den Knaben — für das Kind sowohl als für die Mutter. Sie sind nicht allein gut, sondern bleiben gut. Man kann sich auf sie verlassen. Dies stimmt wohl nicht mit Ihrer Biscuit=Erfahrung überein und mag Ihnen unbegreiflich sein, bis Sie das neue Packet untersucht haben, in welchem sie zum Verkauf angeboten werden. Werden nie en gros verkauft, nur in 5 Cent Packeten.

Liedertafel=Abend.

Der Orpheus = Männerchor" gibt am nächsten Mittwoch im Bismarck = Garten für seine Mitglieder und deren zahlreichenFreunde nebstFamilien einen zwanglosen Liedertafel-Abend. Die Vorträge von neuen, von den Aktiven bisher noch nicht zu Gehör gebrachten Liedern werden einenHauptbestandtheil des Konzert = Programms bilden. Auch die Orchester = Nummern werden, der festlichen Gelegenheit entsprechend, auserlesene und in hohem Grade genußbringende sein. Der als leistungsfähig in den weitesten Kreisen bekannte Verein hat, unter der Leitung seines erprobten und vielbewährten Dirigenten Gustav Ehrhorn, während des letzten Winters einen großen Aufschwung in gesanglicher Beziehung genommen; in geselliger Hinsicht steht er, wie früher, noch immer mit an der Spitze der Chicagoer Gesangvereine. Sein Sommerfest wird deßhalb unzweifelhaft auf alle Freunde gediegenen deutschen Männergesanges, wie auch echter deutscher Geselligkeit, eine große Zugkraft ausüben.

Fangen früh an.

Als gestern der 15jährige Frank Bozarky von Nr. 67 Fry Str. die Geleise der Chicago & Northwestern Bahn an Union Str. überschritt, fielen fünf jugendliche Banditen über ihn her und raubten ihm die Uhr und $1.50 in baarem Gelde. Der Polizist Georg, welcher den Vorgang bemerkt hatte, machte auf die flüchtigen Räuber Jagd und holte einen derselben, den fünfzehnjährigen Robert Price, ein. Als er den Burschen festnehmen wollte, zog derselbe einen Revolver, wurde aber durch einen Schlag mit dem Knüppel verhindert, von der Waffe Gebrauch zu machen. Price wurde in der Desplaines Str.=Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht; er ist trotz seiner Jugend schon wiederholt mit der Polizei in Konflikt gekommen und gilt als ein höchst gefährlicher Bursche.

Tödtliche Folgen.

Im Alexianer Hospital ist während der letzten Nacht der 24jährige Arbeiter Robert Werner den Verletzungen erlegen, welche er vorgestern erlitten hatte, indem er an Randolph und UnionStr. von der Deichsel eines Wagens getroffen wurde. Der Verunglückte wohnte Nr. 174 W. Randolph Str.

* Auf Veranlassung des Schankwirthes John F. Tyrell, Nr. 2317 Wabash Avenue, sind dessen Schwestern Anna und Mary Tyrell unter der Anklage des Diebstahls verhaftet und in der Revierwache an der Cottage Grove Ave. eingesperrt worden. Ueber die näheren Einzelheiten, die dieser Verhaftung zu Grunde liegen, verweigern die Betheiligten jegliche Auskunft.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Sprang in den See.

Der Arbeiter Zanabaky begeht nahe dem Lincoln Park Selbstmord.

Mit Selbstmordgedanken im Herzen betrat gestern Nachmittag der Arbeiter August Zanabaky den Lincoln Park. Nachdem er eine Zeitlang im Park umhergewandert war, begab er sich nach dem südlich davon gelegenen „Lake Shore Drive" und benahm sich dort so seltsam, daß der Parkpolizist Rood auf den Mann aufmerksam wurde und ihn scharf im Auge zu behalten beschloß, weil er befürchtete, derselbe habe Selbstmord im Sinne. Zanabaky erschien höchst aufgeregt und nervös; er blickte oft über die am „Lake Shore Drive" errichtete Schutzmauer in's Wasser hinein, und wich dann schaudernd zurück, um gleich darauf an einer anderen Stelle dasselbe Manöver zu wiederholen. Als der Verzweifelte in der Nähe von Burton Place angelangt war, sprang er angesichts einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge plötzlich über die Schutzmauer in den See. Polizist Rood, welcher Zanabaky gefolgt war, sprang ihm nach und erreichte, da er ein vorzüglicher Schwimmer ist, in wenigen Augenblicken den mit den Wellen Ringenden. Rood ergriff den Ertrinkenden, als er zum dritten Male unterging, und versuchte ihn über Wasser zu halten. Das gelang ihm schließlich nur mit Aufbietung aller Kräfte, denn die schwere Uniform hinderte seine Bewegungen. Die vielen Spaziergänger am Ufer waren Zeugen des Ringens um Leben und Tod; ein Schrei des Entsetzens entrang sich ihren Lippen, aber Niemand unter ihnen kam dem wackeren Manne, der sich bemühte, ein Menschenleben zu retten, zu Hilfe. Erschöpft mußte Rood, den die durchnäßten Kleider schwer belasteten, den Ertrinkenden loslassend, auf die Rettung seines eigenen Lebens bedacht sein. Zanabaky versank alsdann, um nicht wieder lebend an die Oberfläche zu kommen. Der Parkpolizist schwamm zur Schutzmauer zurück, wo er mitHilfe mehrerer Zuschauer das Land erreichte. Die Leiche des Ertrunkenen wurde von den Wellen hin und hergetragen, bis es dem Parkpolizisten Killian gelang, sie zu bergen. Zanabaky war 40 Jahre alt und wohnte mit seiner Frau und zwei Kindern im Hause Nr. 525 Noble Ave. Anscheinend hat ihn der Umstand, daß er seit längerer Zeit keine Beschäftigung hatte, in den Tod getrieben.

„Appendicitis",

die gefürchtete Krankheit, die so viele Menschen dem Messer des Operateurs überliefert, ist häufig die Folge unregelmäßiger und ungenügender Thätigkeit des Magens und der Eingeweide. Diese Organe zu regelmäßiger Thätigkeit anregen, heißt die todtbringende Krankheit abwenden. Die St. Bernard Kräuterpillen, die nach altbewährtem Rezept nur aus den reinsten Pflanzensäften hergestellt werden, sind das einzige zuverlässige Mittel, um Magen, Eingeweide, Leber und Nieren zu regelmäßiger Thätigkeit anzuregen. momifr

Frei=Konzert der „Jowa State Band".

Die rühmlichst bekannte Jowa State Band wird heute Abend, um 8 Uhr, an Ashland Boulevard und Madison Str. ein großes Konzert veranstalten. Für dasselbe ist folgendes interessante Programm in Aussicht genommen worden:

Marsch, „The Old Battle Flag" . . . . . Phinney
Ouverture zu „Raymond" . . . . Thomas
Walzer . . . . Fürst
Trombone=Solo, „Gypsy Love Song" (aus „The Fortune Teller") . . . . Herbert
Harry Carlson.
Melodien aus „The Jolly Musketeers" . . . . .
Intermezzo, „Cavalleria Rusticana" . . . Mascagni
Potpourri Whitmark'scher Volkslieder, wie „Cinderella", „My Sunday Doll", „Just One Girl", „My Helen Hunt", „Just as the Sun Went Down."
Große Fantasie über „Dixey" . . . . Langley

Reiche Beute.

Als gestern der Nr. 1671 W. Congreß Straße wohnafte J. C. Richardson von einem Ausflug zurückkehrte, machte er die Entdeckung, daß Einbrecher seine Wohnung heimgesucht und seine Sammlung seltener Münzen, sowie eine Quantität Silberzeug und Kleidungsstücke gestohlen hatten. Das geraubte Gut repräsentirt einen Werth von mehreren hundert Dollars.

* An Chicago Ave. nahe Market Str. wurde gestern ein gewisser Alfred Lodergreen, von Nr. 117 Chicago Ave., von mehreren Strolchen überfallen. Die Banditen ließen ihr Opfer los und gaben Fersengeld, als sie einen Blaurock herannahen sahen. Einer der Räuber, Namens Geo. Barrett, wurde eingeholt und festgenommen, während die Anderen entkamen.

Plattdeutsche Gilden.

Der elfte National=Konvent derselben wird am nächsten Mittwoch in Schönhofens Halle zusammentreten.

Die Delegaten sämmtlicher Plattdeutschen Gilden des Landes werden sich im Laufe der nächsten Tage hier zusammenfinden, um vom 9. bis zum 12. August den elften National=Konvent der „Plattdütsche Gilden von de Vereenigte Staaten von Nord=Amerika" abzuhalten. Am nächsten Mittwoch, Vormittags 8 Uhr, versammeln sich dieselben im Hauptquartier der Grotgilde, Nr. 49 La Salle Str. Von dort aus werden sie in Kutschen unter Musik und mit fliegenden Fahnen nach dem Konvent=Saale in Schönhofens Halle geleitet. Während der Konvention werden nachverzeichnete Festlichkeiten abgehalten werden: Am Mittwoch, den 9. August, Abends, großer Empfang der Delegaten in Schönhofens Halle; Donnerstag, den 10. August, Sommernachtsfest, Preiskegeln, sowie großes Feuerwerk in Kuhns Park, und am Samstag Vorstellung und Begrüßung der neuerwählten Großbeamten, verbunden mit Ballfest in Schönhofens Halle, in welcher große elektrische Fächer die nöthige Kühlung verbreiten werden. Jeder Besucher des Festes erhält eine hübsche Erinnerungs=Medaille.

Mit den Vorbereitungen für die mit dem Konvent verbundenen Festlichkeiten ist folgendes Komite betraut worden: Christ. Clausen, Wm. Höftmann, Paul H. Rapp, Paul Fabisch, Reinh. Berg, Peter Feldmann, Aug. Grunow. Für den ersten Festabend, am Mittwoch in Schönhofens Halle, lautet das Programm wie nachstehend:

1. Ouverture . . . . Orchester
2. Begrüßungsred, hol'n von Broder C. Clausen.
3. „Vereinsgruß" . . . . Buhr
Massenchor.
4. Marsch . . . . Orchester
5. Komischer Vördrag von Henr. Linnemeyer.
6. Ansprak von Carter H. Harrison, Mayor von Chicago.
7. „Amerika", gesungen von Allen, mit Orchester=Begleitung.
8. Zithervördrag, Prof. Broder Oehlerts Orchester.
9. Lied . . . . Plattdüt. e Gilde Männerchor
10. Festred von Broder ~ritz Folk.
11. „Dütschland", gesungen von Allen, mit Orchster=Begleitung.
12. . . . . Orchester
13. „Das erste Lied" . . . . Handwerg
Schiller Liedertafel.
14. Komischer Vördrag von Broder Wm. Sack.
15. „Morgen im Walde" . . . . Hegar
Harugari Liedertafel.
16. . . . . Orchester
17. Lied, Gesangssektion des Westseite Turnvereins
18. Zithervördrag, Prof. Broder Oehlerts Orchester.
19. „Die süße Zeit der Minne" . . . . Kern
Schiller=Liedertafel und Harugari=Liedertafel.
20. „Home, Sweet Home" . . . . Orchester

Ein überaus geschmackvoll ausgestattetes und reichen, wie auch interessanten Lesestoff — „Geschichte von sämmtlichen Plattdütschen Gilden un de Grot=Gilde" — enthaltendes Erinnerungs=Buch ist soeben erschienen.

Alle Vorbereitungen für diese elfte Konvention der Plattdeutschen Gilden sind im großen Stile getroffen worden. Unzweifelhaft wird dieselbe sich zu einem Ereigniß in der Geschichte des Volkslebens der Plattdeutschen in Amerika gestalten.

Exkursion nach Boston über New York City.

Vergeßt nicht die Exkursion nach Boston über die Nickel Plate=Eisenbahn am 11. und 12.August zu $19 für die Rundfahrt—giltig für die Rückkehr am Abfahrtsorte bis 31. August. Tickets auch zum Verkauf via der Stadt New York nach Boston und zurück zum einfachen Fahrpreis für die Rundfahrt über die bereiste Route. City Ticket Office 111 Adams Str., Depot an Van Buren Str. und Pacific Ave., an der Hochbahn=Schleife. modimido

Angeschossen.

Kurz vor Mitternacht kam es gestern vor der Fabrik der Zscherpe Piano Co., Nr. 53 Institute Place, zwischen dem dort angestellten Clerk Alfred Zscherpe und dem Wächter Michael Gallery zu einem Streite, welcher damit endete, daß Letzterer seinem Gegner eine Kugel ins rechte Bein jagte. Zscherpe, dessen Verletzung ungefährlicher Natur ist, wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 240 Oak Straße, gebracht. Der Thäter wurde festgenommen.

Wer ist der Todte?

An der Ecke von Indiana Straße und Sacramento Ave. wurde gestern Abend die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes aufgefunden. In den Taschen des ärmlich gekleideten Todten befand sich nichts weiter, als ein Zettel, auf dem der Name Fred. O'Leary verzeichnet stand. Die Leiche ist in der County=Morgue aufgebahrt worden. Man glaubt, daß der Mann einem Schlaganfalle erlegen ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost...........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Regierung als Schatzhüter.

Angeblich um dem Mangel an Papiergeld abzuhelfen, hat der Schatzamtssekretär Gage angeordnet, daß wieder Goldzertifikate ausgestellt werden sollen. Diese dürfen aber bekanntlich nicht auf weniger, als $20 lauten und werden nur denjenigen Leuten gegeben, welche gemünztes oder ungemünztes Gold im Schatzamte hinterlegen. Sie können also die Nachfrage nach kleinem Papiergelde nicht befriedigen und überhaupt nicht in den allgemeinen Verkehr eindringen. Dagegen sind sie den Banken sehr erwünscht, weil diese das Goldgeld, das ihre Kunden nicht mögen, gegen Papierscheine umtauschen können, die nicht Schuldverschreibungen, sondern Lagerscheine, und deshalb dem eigentlichen Papiergeld noch vorzuziehen sind.

Denn die Regierung muß das Gold festhalten, welches ihr gegen Verabfolgung der Goldzertifikate übergeben worden ist. Sie verbürgt die Einlösung dieser Zertifikate nicht blos mit ihrem Kredite, sondern mit klingendem Metalle, welches müßig in ihren Gewölben liegt und von ihr mit großen Kosten behütet werden muß. So mögen sich Goldschätze im Werthe von vielen hundert Millionen Dollars bei ihr ansammeln, für die sie die Verantwortung trägt, die ihr aber jederzeit wieder abgefordert werden können. Sie werden ihr nur anvertraut, weil die eigentlichen Besitzer sich die Mühe und die Kosten sparen wollen, das Gold selbst sicher aufzubewahren oder von Ort zu Ort zu senden. Ihr selbst bringt es nicht den geringsten Nutzen, denn falls sie Gold zur Einlösung ihrer verschiedenartigen Schuldscheine braucht, darf sie nicht die ihr anvertrauten Schätze anrühren, sondern sie muß das nöthige Gold gegen Zinsen borgen. Noch schlimmer ist sie freilich mit den Silberschätzen daran, die sie gleichfalls auf ihre Kosten hüten muß. Zwar werden ihr diese niemals abgefordert, wohl aber muß sie — wenigstens auf Umwegen — die Silberzertifikate sogar mit Gold einlösen.

Derartige Zumuthungen werden nur in den Ver. Staaten von Amerika an die Regierung gestellt. Mit demselben Rechte könnte man von ihr fordern, daß sie auch den unverkäuflichen Weizen aufspeichern und Lagerscheine ausstellen solle, die sich an Geldesstatt in Umlauf bringen lassen. Das Gold, das im Schatzamte hinterlegt wird, verursacht diesem nur Scheerereien und Kosten, aber das Silber könnte es sogar nur mit erheblichem Verluste wieder los werden. Es liegt als todte Masse da und hätte ebenso gut in der Erde bleiben können.

Deshalb wird die Forderung immer wieder erneuert werden müssen, daß die Regierung „aus dem Bankgeschäft herausgehen" muß. Es gehört augenscheinlich nicht zu ihren Obliegenheiten, das Gold oder Silber für seine Eigenthümer zu verwahren, oder den Geschäftsleuten zum Zwecke der Ausfuhr Gold zu verschaffen. Wenn sie das Metall auf ihre Kosten in Münzen umprägt, so hat sie ihre Pflicht erfüllt.

Unausführbar.

Der farbige Bischof Turner, dessen Negerausfuhr-Geschäfte schon mehrfach Anlaß zu unliebsamem Gerede gegeben haben, ist von den schlimmen Erfahrungen, welche die meisten der von ihm zur Auswanderung nach Afrika verleiteten Farbigen machten, keineswegs entmuthigt, sondern will womöglich das Geschäft im Großen betreiben. Es muß also etwas „drin sein" für ihn.

Er hat es fertig gebracht, daß die Vorsitzenden „Aeltesten" der Afrikanischen Methodisten Kirche von Georgia und Alabama zur Annahme einer Resolution zu veranlassen, welche den Kongreß auffordert, $100,000,000 zu bewilligen für die Verbringung von Farbigen nach solchen Plätzen, die für ihre Aufnahme am besten geeignet erscheinen. Bischof Turner ist nämlich der Ansicht, daß die Rassenkämpfe im Süden nur vermieden werden können durch Rassentrennung, und er will, daß der Kongreß diese Arbeit anordne und ihm übertrage; da er dabei Hilfe brauchen und diese in der menschenfreundlichen Arbeit reichen Lohn finden würde, so ist es ihm nicht schwer geworden, seine geistlichen Kollegen von der Trefflichkeit seines Planes zu überzeugen. Das mag wie ein herbes Urtheil über den Bischof klingen, derselbe hat sich's aber nur selbst zu danken, wenn man hinter seinem Vorschlag selbstsüchtige Motive sucht, denn es ist noch gar zu gut in Erinnerung, wie der Bischof mit den von ihm zur Besiedelung Liberias kollektirten Geldern wirthschaftete und wie schlimm es den armen Teufeln erging, die seinen Schilderungen und Verheißungen einer glänzenden Zukunft in der afrikanischen „Republik" Liberia trauten. Turner ist nicht der Mann, dessen Befürwortung irgend einen Plan empfehlen könnte und man müßte sich dem Neger-Deportations-Plane schon deshalb sehr vorsichtig nahen, wenn er nicht überhaupt völlig undurchführbar wäre.

Da es mit der Neger-Republik Liberia bekanntermaßen immer noch mehr rückwärts geht, hat der Herr Bischof wohlweislich darauf verzichtet, von einer Deportation nach dort zu reden, wie er das bisher immer predigte, und er läßt die Frage offen, ob er etwa die westindischen Inseln, Südamerika oder das südliche Polarland als den geeignetsten Platz für seine Rassegenossen ansieht. Aber die westindischen Neger-Republiken zeigen dasselbe Bild, wie Liberia, und es ist gar kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß Negerstaaten anderswo besser gedeihen würden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß unsere amerikanischen Farbigen kulturell zurücksinken, wo sie sich selbst überlassen werden. Sie „verwildern" wieder, wo sie sich nicht an die „weiße" Kultur anlehnen können. Der Farbige gedeiht geistig und wirthschaftlich um so besser, je vereinzelter er im zivilisirten Gemeinwesen lebt. Wenn Bischof Turner seine südlichen Rassegenossen nach größeren Kulturstaaten deportiren und dort unter eine hochzivilisirte Bevölkerung dünn verbreiten könnte, so möchte das vielleicht zu ihrem bedeutenden Fortschritt führen, sie nach Afrika oder Afrikanisch-Westindien zu bringen, dort anzuhäufen und sich selbst zu überlassen, hieße, sie dem Rückschritt zuzuführen.

Es ist gar nicht nöthig, darüber zu spekuliren, wieso wohl der Kongreß $100,000,000 oder $100,000 bewilligen könnte zur Deportation von Bürgern, denn selbst wenn da Rath geschafft würde — und where there's a will there's a way — so würde man doch kaum die Farbigen zur Auswanderung in großen Massen bereit finden. Sie sind hier im Lande, und wollen und werden hier bleiben; mit Gewalt sie nach Afrika oder Westindien schicken, das geht doch nicht an. Wie die Negerfrage gelöst werden kann, das mag noch niemand sagen können. Daß sie nicht auf die von dem Bischof Turner vorgeschlagene Art und Weise gelöst werden wird, das kann man kühn behaupten.

„Die Frau mit dem Golfkragen".

Der amerikanischen Presse ist oft der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich mit Vorliebe und allzuviel und ausführlich mit haarsträubenden und ekelhaften Sensationsnachrichten befasse, in denen die Verderbtheit und Schlechtigkeit der Menschen, die Schande und das Verbrechen gewissermaßen verherrlicht und durch welche die Nachahmung sugerirt wird. Der Vorwurf ist insofern gerecht, als viel mehr Häßliches und Gräßliches berichtet wird als Edles und Schönes, aber das liegt doch wohl mehr daran, daß die Menschen eben viel öfter Gelegenheit geben zur Berichterstattung über Ehrlosigkeit, Mord und Todtschlag als über großherzige und edle Thaten der Liebe und Aufopferung.

Man lasse unsern Weltblättern nur die Ahnung einer schönen That zukommen und sie werden ihre Spürhunde, die Reporter, flugs ausschicken, sie einzufangen und für ihr Blatt auszuweiden nach allen Regeln der Kunst. Man wird ihr Spalte auf Spalte widmen, die Bilder der edlen Personen, die in der Erzählung vorkommen, veröffentlichen und die Leser zu Thränen rühren und zu dem schönen Entschluß bringen, solch' herrlichem Vorbild nachzueifern.

Die gestrigen Sonntagsblätter brachten eine solche herzbewegende Erzählung, und es war wirklich eine schöne große That, die sie verherrlichten. Ein großes Chicagoer Weltblatt, das sich von der Rührung ob dieser Geschichte heute noch nicht erholt hat, schlägt für jene Erzählung den Titel „Die Frau mit dem Golfkragen" vor, wir meinen „Der Triumph der Mutterliebe der Millionärin" wäre passender.

Nathan Allen und sein Eheweib Ellen Jebb Allen von Kenosha, Wis., verfolgten am Samstag Frühnachmittag heiter und sorglos ein Golfwettspiel auf dem Spielplatz des Edgewater Golf Klubs als eine Depesche ihnen die Erkrankung ihres 3 Jahre alten Töchterchens meldete. Natürlich waren Spiel und Lustbarkeit vergessen und in wenigen Minuten flogen Beide auf einer elektrischen „Car" der Station der Northwestern-Bahn in Evanston zu. Hier erfuhren sie, daß der um 3 Uhr von Chicago abgehende „schnelle Postzug" unter keinen Umständen halten könne, und daß sie erst um 7 Uhr Abends einen Zug nach Kenosha bekommen könnten. Eine Verzögerung von vier Stunden — in der Zeit würde das geliebte Kind längst vom Tode dahingerafft sein! Man telephonirte nach Chicago, man bat und flehte, den Zug halten zu lassen — umsonst, das würde der Bahn einen Verlust von Tausenden von Dollars bringen, und daran war nicht zu denken. Der arme geängstigte Vater ergab sich in sein Schicksal; gesenkten Hauptes, in dumpfem Schmerz lehnte er sich an das Stationsgebäude, um den Zug vorbeibrausen zu hören, der ihn an das Lager seines sterbenden Kindes hätte bringen können und nicht sollte. So sah er nicht, wie seine Frau, angespornt von Mutterliebe und Mutterschmerz, beim elektrischen Signal, welches das Nahen des Zuges ankündigte, auf das Geleise sprang, ihren rothgefütterten Golfkragen von der Schulter riß und denselben vor dem annähernden Zuge hin- und herschwenkte. Roth ist das Zeichen der Gefahr, und wird eine rothe Flagge geschwenkt, so muß der nahende Zug halten. Und der schnelle Postzug hielt, und im nächsten Augenblick lag die heldenmüthige Frau in den Armen des Lokomotivführers, zwei Minuten später waren sie und ihr Mann auf dem Zug, fünf Minuten später brauste derselbe schon wieder mit verdoppelter Geschwindigkeit Kenosha zu und nach ein paar Stunden stand die Mutter an dem Bettchen ihres Kindes, das lebte und außer Gefahr war.

Soweit die Erzählung in den gestrigen Blättern, und das war schön; aber was nun folgt, ist weniger schön. Man hatte nachträglich die Entdeckung gemacht, daß Herr Allen von Kenosha ein „Millionär" ist, und da mußte natürlich noch etwas Besonderes geschehen. Es stellte sich zwar heraus, daß das Unwohlsein des Kindes unbedeutend, und das große Wagniß der Mutter gar nicht nöthig gewesen war, aber das konnte nicht hindern, daß man heute die Geschichte nochmals breittritt und — sie mit dem ekelhaften Reklamezusatz und der kindischen Uebertreibung verdirbt.

Wenn Herr Allen Millionär ist, so hätte er sehr wohl einen Sonderzug bestellen können, der ihn nur wenige Minuten, möglicherweise noch vor dem Postzug, nach Kenosha gebracht hätte, die That der Frau Allen war also, selbst wenn das Kind ernstlich krank gewesen wäre, unnöthig. Das hindert unsere großen Weltblätter aber nicht, nachträglich noch in Verzückung zu gerathen über die kühne That der Dame. Es wird darüber geleitartikelt und die Bildnisse der Heldeneltern und des Heldenbabys werden gebracht neben einem langen Kohl über die Aufregung, welche die kühne That der Frau unter allen Bahnbediensteten und Reisenden in ganz Chicago, Evanston und Kenosha hervorgebracht haben soll und neben einer Lebensskizze der kühnen Frau und einem Geschäftspuff für Herrn Nathan Allen, der allein schon mehr werth ist, als der Extrazug gekostet haben würde.

Die Allens sind aus nur reichen mit einem Male auch noch berühmte Leute geworden, und das Baby ist eine Berühmtheit, ehe es das Wort aussprechen kann — und das Alles hat nichts gekostet!

Solcher Erfolg ist allerdings geeignet, zur Nachahmung anzuspornen, aber man versuche es lieber nicht, wenigstens nicht, wenn man nicht Millionär ist und nicht gerade eine „stoffarme" Zeit herrscht wie jetzt, denn da könnten die Folgen etwas anders ausfallen.

Ein nordischer Vertheidigungsbund.

Von Zeit zu Zeit tauchen in den skandinavischen Ländern Vorschläge auf, die bald eine gemeinsame Neutralitätserklärung Schwedens, Norwegens und Dänemarks, bald ein Zusammengehen dieser Länder für den Kriegsfall fordern. Aber die abfällige Kritik, die allen derartigen Anregungen und Vorschlägen zu Theil wird, zeigt doch, welch tiefe Kluft zwischen den Interessen Dänemarks und Schweden-Norwegens besteht, namentlich ergibt sich dies wieder bei der Anregung, die soeben von dem ehemaligen dänischen Kriegsminister Bahnson ausgeht und die Frage eines Vertheidigungsbundes zwischen Schweden-Norwegen und Dänemark betrifft.

Indem er von der Frage ausgeht, ob sich der kleinere Staat mit einer Großmacht oder mit einem kleinern Staat oder mehreren solchen verbünden soll, empfiehlt Bahnson das letztere. In ersterem Falle würde das Kriegsrisiko größer sein, woneben noch ein wenig angenehmes Vasallen-Verhältniß zur Großmacht entstehen könnte. Ein Bündniß zwischen kleinern Staaten dagegen würde für alle große Vortheile bringen. Da es ausschließlich defensiven Charakter habe, würde ein solcher Bund während eines größern europäischen Zusammenstoßes ohne Schwierigkeit seine Neutralität aufrecht erhalten können. Schweden-Norwegen und Dänemark, meint Bahnson, böten durch ihre Nachbarschaft und leichten Verkehrsverbindungen gerade die Voraussetzungen, die für einen solchen Bund erforderlich wären. Ferner könnten die Flotten der drei Länder von ihren Hauptstationen Karlskrona, Christiania und Kopenhagen aus leicht vereinigt werden und gemeinsam auftreten. Dann weist General Bahnson darauf hin, daß die drei nordischen Länder jetzt besser gerüstet als je daständen, ein Umstand, der die Frage eines nordischen Vertheidigungsbundes aktuell mache, und schließlich sagt er, daß die Einladung zu diesem Bunde von Schweden, als der größten der drei Mächte, ausgehen müsse.

Dieser Plan eines nordischen Dreibundes, der dadurch von besonderem Interesse ist, daß er von dem langjährigen Kriegsminister Bahnson ausgeht, der dem Folkething zum Trotz die Befestigung Kopenhagens durchgesetzt hat, findet in „Nya dagl. Allehanda", dem leitenden Blatte der schwedischen Konservativen, eine durchaus abweisende Kritik. Schweden-Norwegen würde von dem Bunde keinen Nutzen haben. Ein feindliches Vorgehen gegen Dänemark würde allerdings die Interessen Schwedens empfindlich berühren, aber es wäre nicht gesagt, daß Dänemark sich ebenso bedroht fühlte, wenn Schweden und Norwegen in kriegerische Verwicklungen geriethen. Aehnliche Bedenken hatte schon vor einiger Zeit ein schwedischer Militärschriftsteller geltend gemacht. Dieser meinte, wenn die drei nordischen Reiche über eine moderne Flotte von etwa zehn großen Schlachtschiffen und einem Dutzend kleinerer Panzerschiffe und Kreuzer verfügten, würde ohne Erlaubniß Skandinaviens nicht ein einziger Seekrieg im Norden geführt werden können. Die drei Länder würden ganz gut eine solche Ausgabe tragen können, aber ob die Volksvertretungen der drei Länder zu diesen Opfern bereit seien, wäre doch sehr zweifelhaft.

Cecil Rhodes über die Zukunft Südafrikas.

In der Rede, die Cecil Rhodes am 18. Juli auf dem großen, ihm zu Ehren veranstalteten Meeting in Kapstadt gehalten hat, findet man einige interessante und charakteristische Aeußerungen des „ungekrönten Königs von Südafrika".

Er bemerkte, daß zum Bau der Eisenbahn nach dem Norden (d. h. bis zur Grenze des deutschen Gebietes, welche Rhodes innerhalb zweier Jahre erreicht zu haben hofft) seine eigenen Leute (d. h. ihm nahestehende Finanzmänner) ihm vier Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt hätten, während die Politiker sich zaghaft bei Seite hielten. Ebenso charakteristisch wie merkwürdig offen waren dann Rhodes' Aeußerungen über die Zukunft Südafrikas im Allgemeinen. Die Tage des "Little Englandism," sagte Rhodes, seien vorbei. Liberale und Konservative wetteiferten jetzt mit einander als große Imperialisten, und sie könnten jetzt nirgends mehr Halt machen. Sein eigentliches, öffentliches Leben, bemerkt Rhodes, beginne erst, und die Prosperität von Kapstadt fange auch erst mit der Entwickelung des Nordens von Rhodesia an. Erst müsse man für die Eisenbahn und den Telegraphen nach Egypten arbeiten und dann für die Einheit des Landes. Der Bau der Eisenbahn sei so gut wie gesichert. Er glaube, die Vereinigung der Rassen könne dadurch herbeigeführt werden, daß jeder zivilisirte Mensch südlich des Zambesi gleiche Rechte erhalte. Er wünsche, junge Engländer und junge Holländer nach dem neuen Lande im Norden hinzuziehen, und diese würden dann seine Absichten und Ziele theilen.

Politische Schwierigkeiten würde es bald nicht mehr geben, weil Großbritannien sich darüber klar geworden sei, daß nebelhafte Ideen von Republiken vorüber seien, und es kein Territorium aufgeben wolle. Er wolle bei dieser Gelegenheit nicht die Politik berühren, aber er glaube, Engländer und Holländer würden bald in der Anschauung einig sein, daß Südafrika nicht groß genug für sie sei. Cecil Rhodes glaubt nicht an einen dauerhaften Frieden zwischen Großbritannien und der Transvaal-Republik; für ihn sind die Burenrepubliken nebelhafte Gebilde, die in Wirklichkeit schon gar nicht mehr existiren. Rhodes kann darum vielleicht sich dieser Anschauung hingeben, weil sein Blick jetzt ganz nach dem Norden von Rhodesia gerichtet ist, wo er die Eisenbahn und den Telegraphen bauen läßt, wo er neue Felder mit Edelmetallen und vielleicht Diamanten zu erschließen hofft, und von wo er neue Schaaren schwarzer Arbeiter zu importiren erwartet, die sich billiger anwerben lassen, als die schon etwas anspruchsvollen Kaffern von Transvaal. Dabei mag er sich denken, daß Krüger für ihn nicht mehr existirt, da das Ende seiner Herrschaft ja doch kommen müsse. So denkt Rhodes.

So denkt aber nicht Großbritannien, und so denkt am wenigsten die englische Regierung.

Das englische Kabinet hat während der ganzen Krisis einen Krieg mit Transvaal nur als allerletztes Zufluchtsmittel ins Auge gefaßt und deßhalb hat auch das Kriegsministerium alle Anstalten getroffen, um seine für einen Krieg mit den Buren gegenwärtig keineswegs zureichenden Streitkräfte in Südafrika rechtzeitig zu verstärken. Die englische Regierung hat sich stets die unheilvollen Folgen eines Rassenkrieges in Südafrika vor Augen gehalten und darum ist ihr jede angemessene friedliche Lösung willkommen. Darum wird die Regierung mit Transvaal Frieden machen, sobald sie findet, daß Krügers Konzession und Milners Forderungen nicht mehr wesentlich von einander abweichen. Bleibt freilich noch die Frage: Wie lange wird der Frieden andauern? Wird die fernere Entwicklung der Dinge in Transvaal sich dann rein verfassungsmäßig vollziehen, indem die Uitlanders von ihrem Stimmrechte den entsprechenden Gebrauch machen und alle erwünschten Reformen auf friedlichem Wege durchsetzen? Oder werden Konflikte und Beschwerden und Hetzereien weiter an der Tagesordnung bleiben und vielleicht auch die reaktionären Buren so an ihrer alten Macht im Lande festhalten, daß die englische Regierung doch von Neuem mit bewaffneter Macht drohen und vielleicht sogar zum Eingreifen veranlaßt wird? Die Uitlanders in Johannesburg wünschen das, und Rhodes hält es für eine ausgemachte Sache.

Deutschland und Frankreich.

Unter dem Titel „Die Flöte von Bergen" veröffentlicht der (Pariser) „Figaro"-Diplomat Whist (Baron Valfrey) einen sehr interessanten Artikel über die Stellung Deutschlands zu Frankreich im Anschluß an die Begegnung in Bergen. Es heißt darin:

„Die deutsche Flöte hat in den Bergen an der Westküste Norwegens eine neue Weise gespielt. Aber dieses Mal wurde das Instrument nicht von einem Minister, sondern von Kaiser Wilhelm persönlich gehalten. Seine Melodie hat die ganze Welt zum Aufhorchen gebracht. Sie richtete sich nämlich an Frankreich und sandte ihm fast unvermuthet einen sehr höflichen, fast freundschaftlichen Gruß auf einem französischen Schiff. Unsere Generation hatte nie etwas Aehnliches vernommen und Europa seinerseits hatte jedenfalls an jenem Tage den Kopf mit anderen Sorgen voll. Zu meinem großen Bedauern war fast das Gleiche in Frankreich der Fall. Unsere Zeitungen haben eifrig die hübsche Ansprache wiederholt, die an Bord der „Iphigenie" gehalten wurde, aber sie haben sie kaum kommentirt und gewürdigt. Verschiedene Umstände haben meiner Meinung nach ihre Zurückhaltung begründet. Der hervorragendste ist wohl der, daß es unseren Zeitungen leichter fällt, eine Bosheit als ein Kompliment zu improvisiren, wenn es sich um Kaiser Wilhelm handelt. Eine Art tief eingewurzelter Scham hält unsere Feder jedesmal zurück, wenn es sehr nöthig und förderlich wäre, über die Bedingungen einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland sich auseinanderzusetzen."

Whist führt sodann aus, daß die deutschen Zeitungen zu Anfang des Jahres, als sie in den zwischen Frankreich und England drohenden Konflikt für das erstere Partei ergriffen, nicht genügend ausdauernd gewesen seien und sich von der anfänglichen Kälte der Franzosen, die nur der Ueberraschung zuzuschreiben war, zurückschrecken ließen. Mit etwas mehr Hartnäckigkeit ihrerseits wäre vielleicht damals schon ein sehr günstiges Resultat erreicht worden. Er fährt darauf fort:

„Aber das Problem der künftigen Beziehungen zwischen den Siegern und den Besiegten des Frankfurter Vertrages ist trotzdem aufgestellt und wird früher oder später in einem versöhnlichen Geiste behandelt werden müssen, oder vielmehr in einem Geiste, der aus den Umständen und Thatsachen sich ergeben muß. Wenn Jules Ferry seiner Zeit nicht fürchtete, sich dazu herzugeben, als er Frankreich in die Kolonialpolitik verwickelte und wenn ihm auf diesem Wege eine größere Zahl vernünftiger Leute folgte, so konnte ich doch nicht rückhaltslos diese Initiative billigen, die viele Unannehmlichkeiten und Einwände hervorrief. Aber jetzt muß ich gestehen, daß die meisten Hindernisse weggefallen sind, erstens weil die französische Politik den Ausbau des Kolonialreiches in den fünfzehn Jahren nach dem Sturze seines hervorragendsten Architekten vollendet hat und ferner weil England, das uns anfänglich nicht übelwollend gegenüberstand, fast offen unser Feind geworden ist, von dem wir letzthin uns viel gefallen lassen mußten. Meine Ueberzeugung ist also fester denn je bezüglich der äußeren Politik; wir sind aus unserer Isolirung zu Lande durch den Bund mit Rußland herausgekommen und wir müssen jetzt mit Deutschland außerhalb Europas auf dem Meere einen Bund schließen. Diese Wahrheit bricht sich langsam Bahn, obgleich es ihr schwer fällt, die verhüllenden Nebel zu zerreißen. Ich hoffe aber dennoch, daß sie bald, wie das Licht der Sonne aufstrahlen wird. Kaiser Wilhelm hat, so bemerkt man, mit einem gewissen Eifer, absichtlich, seine Ansprache von Bergen an dem Tage gehalten, da dank den Anstrengungen seiner Diplomaten das Prinzip des obligatorischen internationalen Schiedsgerichts auf der Haager Abrüstungskonferenz zurückgewiesen wurde. Ich beklage mehr als irgend wer dieses Fiasko, da ich von der deutschen Regierung eine weniger schroff abweisende Behandlung erwartet hatte. Aber wenn Wilhelm II. seine Gründe hat, nicht für sich selbst die Verpflichtung des Schiedsgerichtes anzunehmen, so hat er es wenigstens vermieden, durch seine Entscheidung die schwarzseherischen Kommentare Europas, die fortwährend hervorzubrechen drohen, zu begünstigen. Da auf unserem Kontinent bis zum Tode des Kaisers von Oesterreich keine andere Kriegsgefahr auf dem Horizonte zu erblicken ist, als die, die aus der Spannung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eintreten könnte, so finde ich, daß Wilhelm der Zweite den Zeitpunkt vorzüglich gewählt hat, um uns zu einer deutschfranzösischen Annäherung aufzufordern; nur hinsichtlich unserer inneren Lage ist seine Berechnung keine ganz zutreffende. Auf deutscher Seite muß man sich eines Vorurtheiles entledigen, nämlich des Vorurtheiles, welches in der Voraussetzung besteht, daß das koloniale Einverständniß, auf das man abzielt, ausschließlich Frankreich nützlich sein sollte. Wenn wir von dem Berliner Kabinet nur Dienste zu verlangen hätten, so würde es uns bald höflich die Thüre weisen, es fordert also von uns eine strenge Gegenseitigkeit, wenn es mit seinen Anerbietungen hervorgetreten ist, und darin kann man ihm nur Recht geben. Zur Zeit, als Herr von Bismarck unsere Kolonialaktion förderte, hatte Deutschland keine Kolonien, und dem Kanzler war es einzig darum zu thun, uns von dem Revanchegedanken abzulenken; heute dagegen gründet Deutschlands seinerseits Kolonien in Afrika, Asien und Ozeanien. Es gebe uns seine Ansichten klar zu erkennen und wir werden mit der gleichen Deutlichkeit antworten. Inzwischen verdient die Ansprache von Bergen, die Aufmerksamkeit der Franzosen im höchsten Grade auf sich zu lenken; sie bildet eine Orientirung, eine Einleitung zu einem Thema, über das bei uns die Meinungen noch nicht ganz übereinstimmen, aber das von vornherein abzuweisen höchst gefährlich wäre."

Man sieht, das Thema vom Zusammengehen Frankreichs und Deutschlands will nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Lokalbericht.

313 Millionen Dollars.

Das soll der volle Werth des persönlichen Eigenthums in Cook County sein.

Laut Aufstellung der Assessorsbehörde hat sich der volle Werth des gesammten persönlichen Eigenthums in den 33 Towns von Cook County auf etwa $313,690,450 belaufen, was bei einer Steuerrate von 5 Prozent des eingeschätzten Werthes ($62,738,090) einen Steuerbetrag auf persönliches Einkommen von $3,136,904,50 ergeben würde. Im vorigen Jahre betrug der angeblich volle Werth des persönlichen Eigenthums nur $139,955,285, und der eingeschätzte Werth $21,512,930.

Wenn die Revisionsbehörde ihre Arbeit erst vollendet hat, so dürfte sich das Resultat diesmal noch günstiger gestalten, als oben angegeben.

In der Stadt Chicago, aus den Nord-, Süd- und West-Towns, sowie aus den Towns Lake View, Hyde Park, Lake und Jefferson bestehend, betrug der eingeschätzte Werth des persönlichen Eigenthums im vorigen Jahre $20,252,786, diesmal dagegen ist er mit $58,912,693 angegeben.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Schönheit und Einfachheit.

Am Ende des achtzehnten und am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts verschwand das Korset der Rococo-Zeit. Die Taille, die den Körper bis zum Halse einschloß, wurde beseitigt. Ein Mode-Journal aus jener Zeit erklärte, daß die vollständige Ausstattung einer vornehmen Dame nicht mehr als achtzehn Unzen wiegen sollte, um innerhalb der Grenzen der Einfachheit und Natürlichkeit zu bleiben. Die Ansicht ist schon längst verdrängt, aber die Vorzüge der Einfachheit und Natürlichkeit der Kleidung werden noch immer anerkannt. Amerikanische Frauen haben in den

KABO CORSETS

das beste Mittel zu diesem Endziel gefunden. Für jede Figur findet sich das genau Passende. Ein Vorzug, der nicht übersehen werden sollte, ist, daß keine metallenen Oesen, die rosten und oxidiren, benutzt werden, sondern leinene Oesen, durch welche die Schnüre gehen.

Kabo No. 379 ist aus weißem Batist gemacht, mit englischen Spitzen und Zieh-Bändern besetzt. Es ist ein niedriges Büste-Model mit kurzen Hüften; ohne Seitenstahl und 12zöll. Frontstahl. Größen 18 bis 30. Preis $1.00.

Zum Verkauf in allen Dry Goods-Läden.

CHICAGO CORSET CO., CHICAGO, NEW YORK.

Ein zweiter Diogenes.

James Johnston bleibt trotz einer ansehnlichen Erbschaft bei seiner ärmlichen Lebensweise.

Vor mehreren Tagen erhielt der 62-jährige James D. Johnston, ein auf der Westseite wohlbekannter Charakter, die Nachricht, daß ihm sein kürzlich in New York verstorbener Bruder, Dr. C. F. Johnston, $15,000 hinterlassen habe. Der bejahrte Erbe hat sich durch diesen Glücksfall bisher nicht bewegen lassen, seine elende Wohnung im Stallgebäude hinter dem Hause No. 531 W. Adams Str. aufzugeben, obwohl ihm schon jetzt Geld in Hülle und Fülle zur Verfügung steht. Johnston zeigt sich dagegen seinen Freunden gegenüber, welche sich zumeist aus der Gattung der „Hobos" zusammensetzen, sehr liberal und traktirt sie den ganzen Tag in verschiedenen Wirthschaften. Befragt, was er mit der Erbschaft zu thun gedenke, erklärte der alte Mann, er werde vielleicht sein Geld dazu benutzen, den Durst seiner Freunde zu stillen. Er denke nicht daran, seine Wohnung zu ändern oder seine jetzige Lebensweise aufzugeben, da er sich so ganz glücklich fühle. Johnston hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Im Jahre 1870 besaß er noch ein Vermögen von $50,000, verlor jedoch Alles bei dem Zusammenbruch der „Kings County Bank" in Brooklyn. Er begab sich dann nach Montana, wohin damals das Goldfieber Viele lockte, und wurde in Deadwood im Jahre 1875 zum Sheriff gewählt. Das war zu jener Zeit eine sehr gefahrvolle Stellung, wie mehrere Kugelnarben an Johnstons Körper bezeugen. Später wurde er Richter und bekleidete sechs Monate hindurch beide Aemter zu gleicher Zeit. Mit einem stattlichen Vermögen kam Johnston im Jahre 1879 nach Chicago, verlor aber in Spekulationen innerhalb kurzer Zeit seine ganze Habe. Seit jener Zeit hat er in derselben Gegend auf der Westseite gewohnt, wo ihn bald jedes Kind kannte. Johnson befriedigt seine geringen Lebensansprüche, indem er für die Hausfrauen der Nachbarschaft allerlei kleine Arbeiten verrichtet.

Knappes Entrinnen.

Frau Frank Formanesk aus Joliet stand gestern im Begriff, mit ihren zwei kleinen Kindern die Straßenbahngeleise an Center und Clark Str. zu überschreiten, als gerade ein Kabelbahnzug mit großer Geschwindigkeit um die Ecke bog. Nur der Geistesgegenwart des einarmigen Polizisten Morris Brinck, welcher seit mehr als zwanzig Jahren diese Straßen-Kreuzung hütet, war es zu verdanken, daß ein schreckliches Unglück verhütet wurde. Der Blaurock eilte auf die Gefährdeten zu und riß sie im letzten Augenblick bei Seite.

Plötzlich gestorben.

Gestern um die Mittagsstunde wurde Frau Mary Cordell, wohnhaft Nr. 212 W. Madison Str., entseelt in ihrem Bett liegend aufgefunden. Die Verstorbene hatte sich vor einem Jahre bei einem Straßenbahnunfall mehrfache Verletzungen zugezogen, und ihre Freunde glauben, daß die Ursache ihres plötzlich eingetretenen Todes hierauf zurückzuführen ist. Herr Cordell hatte seine Gattin zuletzt gestern Morgen um 7 Uhr, zu welcher Zeit er das Haus verließ, lebend gesehen.

Straßenbahnverbindung mit Waukegan.

Da jetzt der Verkehr auf der geplanten, aber noch nicht vollendeten Chicago und Milwaukee elektrischen Straßenbahnlinie zwischen Chicago und Waukegan, wenigstens theilweise eröffnet worden ist, so ist nunmehr eine direkte Straßenbahnwagen-Verbindung zwischen Hammond, Indiana, und Waukegan, eine Strecke von 65 Meilen, hergestellt. Die neue Linie wurde bereits gestern von mehreren Tausend Ausflüglern benutzt.

Verunglückt.

Der in dem Ausschau-Thürmchen an der Ecke von 46. Ave. und Bloomingdale Road als Bahnwärter der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn angestellte William Black stürzte gestern Nachmittag, plötzlich von einer Ohnmacht befallen, aus einer Höhe von etwa 30 Fuß auf den Bahnkörper herab. Der Verunglückte, welcher mit seiner Familie im Hause Nr. 1115 46. Ave. wohnt, zog sich dabei einige ungefährliche Verletzungen zu. Er fand Aufnahme im St. Elisabeth Hospital.

Der Zuschneider Frank Chapp, wohnhaft Nr. 100 24. Place, hatte gestern das Unglück, von einem in Bewegung befindlichen Vergnügungszuge der Monon-Bahn, an der Biegung nahe Stewart Ave. und 26. Str., herunterzufallen. Chapp, welcher sich bei dem Sturz einen Beinbruch zuzog, entging nur um Haaresbreite der Gefahr, von den Rädern des Zuges zermalmt zu werden. Der Verunglückte wurde mittelst Ambulanz nach dem Mercy Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seinen Zustand für nicht besorgnißerregend erklärten.

Der No. 145 West 15. Str. wohnhafte Frank L. Blust fiel gestern über ein vor dem Hause No. 465 Clark Str. angebrachtes Geländer in das Erdgeschoß hinab und zog sich dabei außer einem doppelten Bruch des rechten Beines auch schwere innerliche Verletzungen zu. Der Verunglückte fand im County-Hospital Aufnahme.

— Der eine findet das in Schlaf, wodurch der andere schlaflose Nächte findet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein geliebter Gatte

Emil Perschke

heute Morgen um 3 Uhr im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 133 Cleveland Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin

Auguste Perschke, geb. Claussen, nebst Verwandten.

mdi

Gestorben: Robert Werner, 24 Jahre alt, starb plötzlich im Alexianer Hospital. Begräbniß von Sheldons Leichenbestattungs-Etablissement, 239 W. Madison Str., am Dienstag, den 8. August, um 1.30 Nachm., nach Waldheim Friedhof.

De 11. Convention
—von de—
Plattdütschen Gilden
von de Vereinigten Staaten von N. A.
findet statt vom 9. bis 12. August d. J. in
Schönhofen's Halle, (Ecke Milwaukee und Ashland Avenue.)

De Delegaten versammeln sich am 9. Aug., Morgens 8 Uhr im Hauptquartier der Grot Gilde, 49 LaSalle Str., von wo se mit Kutschen un Musik afhahlt warn.—Folgende Festlichkeiten warn während der Conv. afholl'n: Mittwoch, 9. Aug.: Grot Commers to Ehrn der Delegaten in Schönhofen's Hall; Anfang Abends 7½ Uhr; Tickets 25c an de Kaff.— Dunnerstag, 10. Aug.: Sommernachtsfest un grotet Fürwark, sowie Prieskegeln in Kuhn's Park; Anfang Abends 7½ Uhr; Tickets 25c an de Kaff.— Sünnabend, 12. Aug.: Grote Ball un Vörstellung der nie erwählten Grot-Beamten in Schönhofen's Hall; Anfang Abens 8 Uhr; Tickets 50c an de Kaff.—Jeder Besöker erhält een hochfein Erinnerungs-Medalie.—25 elect. Fans warn in de grote un kleene Hall de nötige Köhlung verschaffen. 15jl,7ag

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
EMIL GASCH.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 6. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegen genommen bei
Dr. F. Scheuermann,
191 North Ave.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers hat sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist nicht das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Gute Waaren billig!

Tennis Schuhe. $1.00 Tennis Schnürschuhe für Männer, mit Rubber-Sohlen, — alles feine saubere Waaren, gem. mit Leder in den Sohlen zu **50c**
Tennis Oxford Ties für Männer, werth 50c, per Paar **19c**

Damen-Slippers. Carpet Slippers f. Damen, werth 35c, per Paar **15c**

Damen-Schuhe. $2.00 chocolate Kid oder Cloth Top Schnürschuhe für Damen, alle Größen—jedes Paar in der Facon dieser Saison — Verkaufspreis per Paar **1.25**
$1.25 Oxford Ties für Damen, alles kleine Größen, per Paar **25c**

Flanelle. Guter weißer Shaker Flanell, werth 6½c, per Yard **3½c**

Cambric. 36 Zoll breiter feiner weißer Cambric, regulärer 9c Werth — zu **5c**

Gardinen-Stangen. Verstellbare Messing-Gardinenstangen, zum Verlängern von 24 auf 44 Zoll — werth 10c das Stück — 2 für **5c**

Weiße Watte. 25c Qualit. weißes Sanitary Cotton Batting, per Rolle, Dienstag **12½c**

Muslin. 36 Zoll breiter extra schwerer ungebleichter Muslin, vom vollen Stück, per Yard **3½c**

Handtücher. Ganzleinene Huck Handtücher, Größe 19×38, nie für weniger als 15c verkauft, das Stück . . . **9c**

Sateen. Französ. Kleider-Sateen, fancy Muster— Längen von 2 bis 10 Yards — werth 15c, per Yard **6½c**

Regenröcke. Single Cape Regenmäntel für Damen — alle Größen — billig zu $1.50, Dienstag für **69c**

Shirt-Waists. Percale Shirt Waists f. Damen, gebügelte Kragen u. Manschetten — alle Größen — tadellos passend, werth 45c, solange der Vorrath reicht **19c**

Wrappers. Percale Wrappers für Damen — hübsche dunkle Farben, nett besetzt mit Novelty Braid und Ruffles — 3½ Yard breiter Rock — tadellos passend und alle Größen — werth $1.48, für **89c**

Groceries.

Fancy magerer Breakfast-Speck, Pfd.	7c
Tip Top kondensirte Milch, Büchse	7c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd.	16c
Allerbester Wisconsin Limburgerkäse, Pfd.	10c
Gelbes oder weißes Cornmehl, 10 Pfd. für	9c
Deutsche süße Chocolade, per Stück	5c
Import. Castile Seife, per Stück	20c
Bon Ton oder Lutz's Select Seife, 10 Stücke für	25c
Beste deutsche Dill oder saure Pickles, Dtzd.	6c
Reine Fruchtbutter, in 5 Pfd. Holzpails	15c
Reiner weißer Klee-Honig, per Glas	5c
Beste deutsche Eiernudeln, per Pfd.	5c
Liberty Ginger-Snaps, per Pfd.	2½c
Unser 25c Combination Kaffee, 2 Pfund an jeden Kunden, per Pfd.	18c
Fancy Golden Santos Kaffee, werth 19c, per Pfund	10c

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—„Because She Loved Him So“.
Grand Opera House.—„Arizona“.
Hopkins.—„The Wages of Sin“.
Great Northern.—Minstrel Show.
Bijou.—„Uncle Josh Spruceby“.

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.
Columbia-Garten. — Heute großes Konzert.

Verkehrsstockung.

Viele Fahrgäste der Nordseite Kabelbahn hatten gestern Abend wieder einmal das zweifelhafte Vergnügen, wegen eines Kabelbruchs ihren Weg entweder zu Fuß fortsetzen zu müssen, oder stundenlang zu warten, bis endlich der Verkehr einigermaßen wieder hergestellt war.

Der Unfall ereignete sich ungefähr um halb neun Uhr an der Ecke von Dearborn und Randolph Str. dadurch, daß sich ein vom Kabeldraht abgerissener Strang um die Greifzange eines gerade um die dortige Biegung kommenden Greifwagens schlang. Der Kabelzug kam dadurch sofort zum Stillstand; es dauerte aber eine geraume Zeit, bis die Maschinen in dem an der Ecke von Illinois Str. und La Salle Ave. gelegenen Maschinenhause zu arbeiten aufhörten, und in Folge dessen riß dann der Kabeldraht auch noch an mehreren anderen Stellen. Die Straßenbahnbeamten ließen auf den anderen Nordseite-Linien, während die Reparatur-Arbeiten vorgenommen wurden, eine Anzahl Extra-Cars laufen, es wurde aber Mitternacht, ehe der Schaden ausgebessert und der ganze Betrieb wieder vollständig im Gange war.

* Der Soldaten-Verein der Südwestseite hat in seiner gestrigen Generalversammlung beschlossen, sich ebenfalls an der am nächsten Sonntag anläßlich des Bundeskriegerfestes geplanten Parade in corpore betheiligen zu wollen. Zum Kommandeur wurde Ludwig Schmidt ernannt, und zu seinem Adjutanten Karl Schewe.

* Vor dem Hause No. 37 N. Morgan Str. geriethen gestern zwei in der Nachbarschaft wohnende Arbeiter, Namens Joseph Hancy und Dennis Feeley, in einen Streit, in dessen Verlaufe der Erstgenannte seinem Gegner eine tiefe Schnittwunde am Kopfe beibrachte. Feeley wurde nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seinen Zustand für nicht gefährlich erklärten.

* Am nächsten Mittwoch, den 9. August, wird die Gesellschaft „Erholung“ im Sans Souci Park ein Kränzchen abhalten. Die Einnahme für den Eintritt, 10 Cents die Person, kommt der Kasse des Vereins zu Gute, und so steht zu hoffen, daß nicht nur sämmtliche 300 Mitglieder, sondern auch alle deren Freunde und Bekannte sich einfinden und durch einen kleinen Beitrag helfen werden, das edle Wohlthätigkeitswerk der Gesellschaft „Erho-

Genußreich verlaufen.

Das Sommernachtsfest des Germania Männerchors in Thielemann's Garten hatte eine große Anzahl von Besuchern herangezogen, die sich durch die hübschen Gesangs-Vorträge und ein gut aufgestelltes Orchester-Programm sehr befriedigt fühlten. Cincinnatier Festlieder wurden von dem nicht sehr großen, aber mit vorzüglichen Stimmmitteln ausgestatteten Männer-Chor sehr schwungvoll vorgetragen. Als Encore erfolgten zwei Bearbeitungen amerikanischer Volkslieder für Männerchor („Old Kentucky Home“ von Van Der Stucken) und („Way down upon the Swanee River“ von Henry Schonnfeld), letzteres in sehr reichhaltiger Stimmenausführung. Die englischen Lieder klangen nicht ganz dialektfrei; es ist das auch bei deutschen Sängern nicht gut möglich und schon aus diesem Grunde wirken dieselben mehr als reizvolle Novität, als daß sie sich unter den deutschen Gesangvereinen für die Dauer einbürgern dürften. Vierstimmige Bearbeitung von Volksliedern entspricht auch nicht ganz dem Charakter dieser Lieder, welche in ihrer zwanglosen Form im „Unisono“-Gesang am packendsten wirken.

Die Orchester-Nummern unter Herrn Rischar's Leitung wurden sehr gut durchgeführt. Es fehlen nur noch mehr erste und zweite Violinen; dann ist das Thielmann'sche Konzert-Orchester für alle, dem populären Zweck entsprechende Konzert-Vorträge prächtig ausgestattet, denn es sind nur gute Kräfte dort, die allen Konzert-Besuchern wohlbekannt sind. E. K.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Der Musiker Alexander Eberle ist unter der Anklage der Unterschlagung in Haft genommen worden. Der Arrestant wird beschuldigt, daß er sich von mehreren Bekannten Violinen geborgt und dann die Musikinstrumente bei einem Pfandonkel versetzt hat. In Eberles Besitz wurden 15 Pfandzettel für ebenso viele Violinen aufgefunden. Eine Violine, deren Werth der Besitzer mit $300 angibt, soll er für $2 versetzt haben. Der Beschuldigte, ein 25jähriger Mann, welcher früher Nr. 819 W. Erie Str. wohnte, pflegte auf einem der kleinen Vergnügungsdampfer Musik zu machen.

Beim Baden ertrunken.

Während gestern der 27jährige Teppichleger James Gillett, von Nr. 485 48. Str., in Gesellschaft mehrerer Freunde am Fuße von Cheltenham Place badete, wurde er plötzlich von Krämpfen befallen. Auf seine Hilferufe schwammen mehrere Männer auf ihn zu, um den Gefährdeten zu retten, aber die Strömung riß Gillett fort, und er ging unter, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte. Die Leiche wurde später von der Polizei geborgen.

Vom Tode abgerufen.

In seiner Wohnung, Nr. 343 West Van Buren Str., ist gestern Herr Peter Oster, ein in weiten Kreisen bekannter Wirth, gestorben. Der Verblichene war vor etwa 30 Jahren nach den Ver. Staaten ausgewandert und hatte sich bald darauf in Chicago angesiedelt, woselbst er seitdem ununterbrochen gelebt hat. Herr Oster war seines Zeichens Steinmetz, eröffnete jedoch schon vor 25 Jahren an Van Buren Str. eine Wirthschaft, welche er bis zu seinem Tode führte.

Kam ihm theuer zu stehen.

Auf Veranlassung eines gewissen Frank Longworthy, wohnhaft an der Division Str., nahe La Salle Ave., ist gestern ein der Polizei unter dem Namen Nellie Farley bekanntes Frauenzimmer unter der Anklage des Diebstahls verhaftet worden. Longworthy beschuldigt Nellie, ihm nach einer mehrstündigen Spazierfahrt in der schönen Sommernacht um $100 erleichtert zu haben.

* Die „Chicago Union Traction Co.“ hat folgende Veränderungen ihres Fahrplanes eintreten lassen: Die Straßenbahnwagen der Indiana Str.-Linie, welche bisher nur von der State Str. bis zur Milwaukee Ave. fuhren, werden fortan bis zur Western Ave. fahren, und die sämmtlichen North Ave.-Cars werden von jetzt an vom Lincoln Park bis zur W. 40. Ave. laufen. Passagiere der Larrabee Str. Linie können auf Wunsch Umsteigekarten für die Fullerton Ave.-Linie erhalten.

Marktbericht.

Chicago, den 5. August 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 12—13c; Dairy 12½—15½c; Creamery 13—17½c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—8½c das Pfd.; andere Sorten 7½—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½—13c das Dutzend.—Kalbfleisch 5½—8½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, neue, $1.50—2.50 per Faß. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.00—$4.00 per Kiste; Apfelsinen $3.50 bis $4.00 per Kiste.

Kartoffeln, neue, 28—35c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 35—50c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 70—80c per Sack; Bohnen 75c—$1.25 per Bushel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen; Blumenkohl 50—75c per Dtzd.; Sellerie 25—40c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 10—15c per Dutzend; Spargel, Illinois, 30—50c per Dutzend Bündchen; Salat 75—80c per Faß; grüne Erbsen $1.25 per 1½ Bushel; Gelbe Rüben, neue, $1.00 per 100 Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 69½—70½c; Nr. 3, rother, 68—69c; Nr. 2, harter, 66½—67c; Nr. 3, harter, 65—66c. — Sommerweizen: Nr. 2, 68½—69½c; Nr. 2, harter, 68—69c; Nr. 3, 65½—67c; Nr. 4, 58—62c. — Mais, Nr. 2, 32—32½c. — Hafer, Nr. 2, 22—25½c. — Roggen, Nr. 2, 51—52c. — Gerste 34—40c. — Heu $6.50—$13.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.05 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.85—$5.15; Mastschweine

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Glenlake Ave., 125 Fuß östl. von Southport Ave., 25×124, S. Plotke an F. P. Cleveland, $1000.
Irving Park Ave., 131 Fuß westl. von Evanston Ave., 35×130, L. H. Bigelow an Anton Maus, $3000.
Südwest-Ecke Fullerton und Central Park Ave., 600×600, Frank Allport und Frau an Augustus Jacobson, $22,500.
Bingham Str., 110 Fuß südl. von Cornelia Str., 25×100, S. A. Anderson an H. C. Anderson, $1,150.
Armitage Ave., 148 Fuß westl. von N. Robey Str., 24×125, Peter Annen an G. Patzeck (T. D. $3100), $4,500.
Milton Ave., 243 Fuß südl. von Oak Str., 20×100, H. Hodgson an J. Nelson, $2000.
W. Ohio Str., 72 Fuß östl. von Paulina Str., 24×70, A. M. O'Kelly an S. J. Healy, $2,000.
Rhodes Ave., 173 Fuß nördl. von 71. Str., 25×123, Louis A. McDonald an die Dearborn S., L. and B. Assn., $6,000.
W. Harrison Str., 147 Fuß westl. von Campbell Ave., 25×106, S. A. Geldham und Gatte an S. E. Gooding, $3,500.
Nordwest-Ecke 13. und Loomis Str., 24×124, R. Collins an M. Brooks, $4,000.
Paulina Str., 120 Fuß südl. von 45. Str., 24×124, Banker's M. B. and L. Assn., an Wm. W. Shaw, $3,000.
Wabash Ave., 125 Fuß südl. von 49. Str., 25×100, H. H. Ladd an A. M. Lydick, $2000.
Elizabeth Str., 198 Fuß südl. von 56. Str., 75×124, E. A. Cummings an H. R. Johnson, $1,219.
Green Str., 117 Fuß nördl. von 56. Str., 30×124, John J. Sullivan an J. H. Norris, $3,450.
Südost-Ecke 56. Str. und Center Ave., 50×124, Th. Mahoney an Julia Mahoney, $1,300.
Dasselbe Grundstück, Julia Mahoney an E. G. Uihlein, $2,600.
64. Str., 110 Fuß westl. von Central Park Ave., 25×124, und andere Grundstücke, J. C. Eberhardt an P. O. Diamond, $1000.
Perry Ave., 223 Fuß nördl. von 66. Str., 25×184, James Bruton an Chas. D. Dunann, $3000.
78. Str., 175 Fuß östl. von Railroad Ave., 25×125, P. J. Meyer an B. A. Stinson, $1,500.
Stewart Ave., 371 Fuß nördl. von 79. Str., 25×133, Louis E. Mackey an die Northern Trust Co., $4,800.
Stewart Ave., 346 Fuß nördl. von 79. Str., 25×133, Louis E. Mackey an die Northern Trust Co., $4,800.
Justine Str., 248 Fuß nördl. von 61. Str., 25×161, Engineers' B. Assn. an D. W. Roß, $1,200.
Nordost-Ecke Union und 123. Str., 233×125, F. Gerlach an die Equitable Trust Co., $4,500.
Archer Ave., 25 Fuß östl. von Mary Str., 25×100, H. L. Parsler an W. E. Sheer, $3000.
Nordwest-Ecke Elm Str. und 53. Place, 67×132, G. C. Loveland an L. A. G. Rosekrans, $1,200.
Dobson Ave., 211 Fuß südl. von 72. Str., 25×125, C. Stalzle an H. L. Latha, $1,000.
Thomas Str., 225 Fuß östl. von N. 43. Ave., 25×125, A. R. Kersten an F. Kersten, $1000.
N. Center Ave., 163 Fuß südl. von Superior Str., 25×121, Charles Greve und Frau an Frederick Parthier, $10,000.
W. Congreß Str., 141 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25×135, G. L. Barber an F. J. F. Weinert, $1,600.
Dale Court, 212 Fuß südl. von W. 22. Str., 72×100, Henry Greve und Frau an Charles Greve, $15,000.
South Chicago Ave., 200 F. südöstl. von 69. Pl., 25×125, und anderes Grundeigenthum, A. C. Norton und Frau an H. G. C. Schmidt, $8000.
Saginaw Ave., 147 F. nördl. von 77. Str., 50×167, W. E. Harvey an Minnie Petrie, $5000.
Wolfram Str., 221 F. westl. von Wolcott Ave., 17×125, William Deering an Samuel R. Dada, $7000.
Justine Str., 321 F. nördl. von 52. Str., 24×124, M. Gallmeyer an A. Cormany, $1000.
Wallace Ave., 141 F. nördl. von Grand Ave., 40×120, H. Schwartz an D. und B. Adszko, $1350.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Evert, Frederick, 41 J., 77 Cornelia Str.
Kurtzmann, Sam, 87 J., 148 W. 14. Str.
Peterson, Mathilda, 42 J., 700 Morgan Str.
Skibbe, Carl, 58 J., 304 Wabansia Ave.
Zajicik, Frank, 25 J., 1333 W. 18. Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

George gegen Effie M. Stoner, wegen Verlassens; James gegen Ada Dyer, wegen Ehebruchs.

— Wer über seine Leidenschaften siegt, kommandirt sein Glück.

— Alles hat seine Zeit; nur der Großstadtmensch hat keine.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, der auch Lunch besorgen kann. 2 S. Clark Str.

Verlangt: Stripper. 62 Homer Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 953 N. California Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren, für Elevator. 465 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, 18—20 Jahre alt, als letzte Hand an Brot. 279 Grand Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Geschirrwascher im Restaurant. 365 Milwaukee Ave., sowie Mädchen für allgemeine Hausarbeit.

Verlangt: Ein Porter, welcher die Bar tenden kann. 187 24. Place.

Verlangt: Ein Junge, 14 bis 15 Jahre alt, im Haus zu helfen. 4509 Princeton Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen. 524 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um das Butchergeschäft zu erlernen. 567 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 40 Clybourn Ave.

Room und Board für älteren Mann, der sich im Haus oder Garten dafür nützlich machen kann. Adr. Z. 815 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge, Bäckerwagen zu fahren. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der auch Wurst machen kann. 4740 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Cake Bäcker; stetiger Platz; guter Lohn. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann und sich allgemein im Hause nützlich machen kann. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Flat.

Verlangt: Ein guter Geschirrwascher im Restaurant. 266 Wells Str.

Verlangt: Guter Porter. 135 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann für Hotelarbeit. — 356 S. State Str.

Verlangt: Fleißiger Mann, stadtkundig, muß verstehen mit Pferd umzugehen. Referenzen. Esser Bros., 310 Evanston Ave., Lake View.

Verlangt: Ein Schneider zum baisten an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Mann in Bäckerei, um Stall und Pferde zu besorgen und des Morgens auch dem Bäckerwagen beimausfahren zu helfen; muß in Lake View bekannt sein. A. Churon & Son, 664 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Ein älterer Mann, der gut fahren kann, 2 Pferde zu besorgen und sich nützlich zu machen im Grocery-Geschäft. Vorzusprechen Dienstag, den 8. August, von 1 bis 4 Uhr. 228 E. North Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. Stetiger Platz. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Mann von 40 bis 50 Jahren auf das Land. Zu erfragen morgen früh bis 10 Uhr. 973 N. Halsted Str.

Verlangt: 3 Männer in Kohlen-Yard zu arbeiten und Kohlenwagen zu fahren. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: Junge Bäcker, zweite Hand an Brod und Cake. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot. 985 W. 19. Str.

Verlangt: Gute Waiter im Restaurant. 261 Süd Clark Str. mdi

Verlangt: Guter deutscher Mann im Store zu arbeiten und den Boiler zu heizen; muß stetig sein und ledig. Nachzufragen bei Little Jake, 12. Str. und Ogden Ave.

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein junger Mann als 2te Hand an Brod. 516 29. Str.

Verlangt: Ein Junge zum Auslaufen, welcher deutsch und englisch lesen kann. 51 Dearborn Str.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 875 W. North Ave.

Verlangt: 100 Tabak-Strippers. Stetige Arbeit.— M. Newlander & Co., 84 Franklin Str. 5ag,1w,tgl&son

Verlangt: Tüchtige Agenten für Prämien-Bücher. Salär und Kommission. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 5ag1w&son

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamster $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan, $2 bis $3 per Tag, alle freie Fahrt. 50 Farmhände, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 5ag1w

Verlangt: Ein junger zuverlässiger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und auch einige andere Arbeit zu verrichten. Vorzusprechen bei Henry Dicht,

Verlangt: Männer Stellen garantirt. — Wir garantiren positiv stetige Anstellung oder erstatten das Geld zurück. Wir sichern wünschenswerthe Plätze für Kollektoren, $15, Wachtmänner, $14, Buchhalter, Korrespondeten, $12, Office-Assistenten und Kassirer, Verkäufer, $10 bis $18, Janitoren, $60 und Zimmer, allgemein nützliche Männer, $12, Maschinist, $15, Porter, Treiber, $10, Ingenieure, $75, Feuermann, $60, Kutschen-Wascher, $45, Klempner, $60, Fabrikarbeiter, $10, und andere; schreibt oder sprecht vor: Surety Brokerage Co., 61 La Salle Str.

Verlangt: 10 gute Männer, im Eishaus zu arbeiten. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein guter starker Junge in Bäckerei. — 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Biscuits. 4308 State Str.

Verlangt: Ein alter deutscher Schneider für sehr leichte Arbeit im Schneider-Shop. Angabe des Alters und Gehaltsansprüche. Adr. N. 201 Abendpost. modimi

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 16—17 Jahren, für Milchwagen und Pferde zu besorgen. — Braucht nicht viel englisch zu sprechen. 206 Washburn Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brod und Cakes. 3627 S. Wood Str.

Verlangt: Treiber für Futtergeschäft. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Junger Deutscher als Porter und an der Bar zu helfen. 539 Sheffield Ave.

Verlangt: Porter für Saloon- und Küchenarbeit. 55 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, und in der Factory mitzuhelfen. Nachzufragen 7924 Wallace Str.

Verlangt: Ein deutscher Koch. 500 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zur Hilfe in meiner Wirthschaft. Carl Leder, 845 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge oder alter Mann, Pferd zu besorgen und für Hausarbeit. 231 E. Jackson Boulevard.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. $9 und Board. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Porter. 187 Washington Str., Saloon.

Verlangt: 2te Hand an Cakes. 86 Fremont Str.

Verlangt: Ein Junge von 16—20 Jahren, um Kegel aufzusetzen und reinzumachen. Schulhof, Belmont und Southport Ave.

Verlangt: Tüchtiger Cakebäcker. 324 Roscoe Str.

Verlangt: Aelterer Mann, bei Pferden zu arbeiten. 122 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge Leute zum Lernen. 127 Willow Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1570 W. Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Bäckerei zu helfen und Orders zu fahren. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge, um auf Pferd und Buggy zu achten. 640 Larrabee Str. mojamo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen oder Junge, für Overcut und Tack Hosen. 366 W. 14. Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Blacksmith und Federschmied sucht Stelle. August Schulz, 417 State Str.

Gesucht: Ein eingewanderter deutscher Junge sucht das Grocerygeschäft zu erlernen. Ernst Rohde, 16 Fletcher Str.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, Deutscher im Rennstall thätig gewesen, sucht Stellung bei Reit- und Wagenpferden. 1137 W. 12. Str. — Krappitz.

Gesucht: Barkeeper, Norddeutscher, zuverlässig und im Geschäfte erfahren, sucht stetigen Platz. Adr. J. S., 197 W. Randolph Str.

Gesucht: Gute zweite Hand Bäcker sucht stetigen Platz an allen Sorten Brot und Rolls. 179 W. Randolph Str., Scholz. modi

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht Stelle. — 2954 Emerald Ave.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht Platz. — Adr. N. 205 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Ingenieur, lizensirt, ist Maschinist, sucht Stelle. 405 W. North Ave. fmo

Gesucht: Ordentlicher nüchterner Mann in mittleren Jahren sucht irgend welche Beschäftigung; ist stadtbekannt; kann Kaution stellen. Adr.: T 816, Abendpost. fmodi

Gesucht: Engineer wünscht seinen Platz zu wechseln. Versteht elektrische Maschinen sowie Steamfitting. Adr. N. 656 Abendpost. fsmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Hosen, zu Hause zu arbeiten. Stetig und viel Arbeit. 366 W. 14. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an gute Hosen. Guter Lohn. Zahltag jede Woche. Stetige Arbeit. 115 Fisk Str., im Laden.

Verlangt: Finishers an Custom Hosen. Edward E. Strauß & Co., 246—256 Market Str. mdi

Verlangt: Finishers und Knöpfe-Annäherinnen an Damen-Jacken. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen, um Pelzröcke zu füttern. Arbeit wird auch nach Hause gegeben. M. Freytag, 156 Fifth Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1818 N. [illegible] Ave., nahe Belmont. modi

Verlangt: Zwölf Maschinenmädchen an Damen-Jackets. Betriebskraft. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Gute Baister und Handnäherinnen an Cloaks. 423 W. Division Str. mdimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. Guter Lohn. — 868 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Gute Kleidermachermädchen, gute Maschinennäherin. 1195 Milwaukee Ave. midmi

Verlangt: 10 gute Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. Guter Lohn. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave., 3. Floor. mdi

Verlangt: Mädchen für Blumen-Store. 217 Centre Str., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. msdi

Verlangt: Lady Examiner an Cloaks. B. Monash, 792 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Cloaks zu nähen. B. Monash, 792 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Finishers an Cloaks. 710 Racine Ave. modi

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. A. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum waschen und bügeln in Laundry. 66 Eugenie Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Knaben-Röcken. 2249 Irving Ave., nahe Graceland. samdi

Verlangt: 50 Operators um Damen Shirt Waists zu machen. Parkside Mfg. Co., 86 E. Ohio Str. 5ag1w

Verlangt: Eine erfahrene Büglerin in einer Färberei. Stetiger Platz. 1025 W. Madison Str. samo

Verlangt: Mädchen, an Power-Nähmaschinen zu arbeiten, müssen erfahren sein. 24 Market Str. 1ag,1w

Verlangt: Zweites und drittes Maschinenmädchen an Shop-Röcken. 203 Washburne Ave. 1ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Muß zu Hause schlafen. — 554 N. Wood Str., Ecke Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 275 W. Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Eine gute Aufwärterin, sowie ein Küchenmädchen, um Geschirr zu waschen. 12 Fifth Ave., Restauration.

Verlangt: Ein anständiges gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1492 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $3 die Woche. Sonntags frei. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 643 Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 Sedgwick Str.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen. $4; Familie von Zwei. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417 Oak Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1747 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 105 Osgood Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 9jl,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 216 — 22. Str. und Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Zweites Mädchen für Hausarbeit. 35 Lane Place. modi

Verlangt: Businesslunch-Köchin. 183 Washington Str.

Verlangt: Anständiges nettes Mädchen, beim Kochen und in der Küche zu helfen. 81 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Haushälterin findet gut Heimath bei John Hlupuczek, 4545 Groß Ave.

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren, um zwei kleine Kinder zu besorgen. Gutes Heim. — Adr. F. 489 Abendpost. 7ag1w

Verlangt: Ein starkes flinkes Mädchen oder junge Frau ohne Anhang, für Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln können. Nur 4 in der Familie. Keine Kinder. Lohn $20 per Monat. Gute Heimath für eine gute Person. Briefe für 3 Tage unter Adr. N. 203 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten. — 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3.50. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine flinke Frau oder Mädchen um 3 Stunden Mittags in der Küche auszuhelfen. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie von drei Personen, für Haushaltung. 616 E. 46. Str.

Verlangt: Geschirrwascherin und Köchin. 95 E. Kinzie Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die zu kochen versteht. $4. Kindermädchen und Waschfrau wird gehalten. Referenzen. 3414 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Hausarbeit. Lohn $1.50. Kann zu Hause schlafen. 546 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche, kleine Familie. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Frau oder starkes Mädchen für Hausarbeit. 1265 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3. Kleine Familie. 7526 Jackson Boulevard.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für deutsch-jüdisches Restaurant, und eine Frau mittleren Alters, auf ein Baby aufzupassen. 154 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 94 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 6702 Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 15 Jahre, zur Stütze der Hausfrau. 1243 Perry Str.

Verlangt: Ein Mädchen um am Tisch aufzuwarten im Restaurant. Guter Lohn. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen. Keine Sonntagsarbeit, guter Lohn. 65 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Junge Frau, welche englisch spricht, als Haushälterin. Kleine Familie. Lohn $3 die Woche. 369 W. Huron Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 3755 Indiana Ave., Flat 6.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. 3752 Rhodes Ave.

3 N. Clark Str., Chicago Free Employment Agency. Verlangt: 300 Frauen und Mädchen. Gute Stellungen. Zweigoffice, 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin für Boardinghaus, Haushälterin für Westseite, Hausmädchen für einzelne Damen, $5.00. — 498 N. Clark Str 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit. 3550 Prairie Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. Lohn $3 Kann zu Hause schlafen. 77 North State Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Zwei in der Familie. 1883 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 7924 Wallace Str., in der Office.

Verlangt: Saubere Waschfrau, die Wäsche nach Hause nimmt zum Waschen und Bügeln. Nachzufragen 629 W. North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. — 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 272 Clybourn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. 933 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin, 3 in Familie. Sofort vorzusprechen. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit versteht. Referenzen verlangt. — 506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 1492 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen von 12—14 Jahren. 2548 Bernard Str., Hardware Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 426 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zuverlässige Person für kleinen Haushalt, wo die Frau augenblicklich krank ist. 213 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. 219 Armitage Ave. modi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 942 Milwaukee Ave. Mrs. Herrmann, 3. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Boardinghaus; kann zu Hause schlafen. 1119 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Eine Geschirrwascherin. 100 E. Van Buren Str.

Verlangt: Eine Frau zur Aufwartung bei einer Frau welche die Niederkunft erwartet. 249 Ost Ohio Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 827 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit; muß kochen können; braucht nicht zu waschen. 167 31. Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 4740 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches gutes Mädchen, das alle Hausarbeit versteht; guter Platz in kleiner Familie; guter Lohn für die richtige Person. Vorzusprechen 1748 W. 47. Str. mdi

Verlangt: 2 gute Mädchen um nach dem südlichen Kansas zu gehen und für kleine Gruppe Männer im Camp zu kochen. Jasper Penny, 198 Hastings Str.

Verlangt: Ein Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 135 Michigan Str.

Verlangt: Junges Mädchen, nicht über 15 Jahre, zur Stütze der Hausfrau. 547 School Str.

Verlangt: Mädchen um auf Kinder aufzupassen und im Haushalt mitzuhelfen. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3811 Wabash Ave. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6701 So. Halsted Str. somodi

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen; keine Wäsche; keine Kinder. 298 Milwaukee Ave. smodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 507 LaSalle Ave. sm

Verlangt: Eine Kellnerin in Restaurant. 73 West Lake Str. frsamo

Verlangt: Zwei junge Mädchen für Store- und Küchenarbeit, im Restaurant. 1730 Wabash Ave. 2ag,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 — 31. Str. 1ag,1m

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*&son

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Arbeit in oder aus dem Hause. 4437 Langley Ave.

Gesucht: Eine junge anständige eingewanderte Frau sucht Stelle als Wirthschafterin, mit einem 6-jährigen Kind. Zu erfragen 5216 Justine Str.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle bei Wittwer mit ein oder zwei Kindern. 104 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine tüchtige, saubere und sparsame Businesslunch-Köchin sucht sofort Platz. Adresse: T 811, Abendpost. fsmdi

Gesucht: Perfekte Schneiderin wünscht mehr Kunden außer dem Hause. 149 Burling Str. famo

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Schrubbplätze. — Mrs. Jung, 11 Montana Court. famo

Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: 6. August, nahe Augusta Str. und Milwaukee Ave. und Centre Ave., 116 Dollars in einem grünlichen Täschchen; langjährige Ersparnisse einer alten Wittwe. Finderlohn 16 Dollars. Ab-

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd, Wagen, wegen Todesfall. $350. Boardinghaus, Nordseite, $300 Baar. — Bäckerei, gutes Store-Geschäft, $800. — W. Huron Str., Home-Bäckerei, $300. — Boardinghaus mit 30 Zimmer, alles besetzt, Westseite, $750. — Saloon an Milwaukee Ave., $550. Alter Platz. Sowie Geschäfte irgend welcher Art. Bei G. Meyer, 107 Fifth Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 6 Wohnzimmer, nahe großen Fabriken; Nordseite. Billig. Nachzufragen 26 N. Clark Str., Zimmer 4.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft, wegen Krankheit. 476 S. Sangamon Str.

Zu verkaufen: Altes Sattlergeschäft, kleines Kapital erforderlich. A. Ortmayer & Son.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, oder für Farmland zu vertauschen. Adr. Z. 805 Abendpost. mosa

Zu verkaufen: Saloon, die beste Gelegenheit, gehe auf Farm. 189 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocery- und Delikatessenstore, Nordseite, wöchentlicher Verdienst $50. Verkaufe billig. Frau krank. Adr. T. 814 Abendpost. momifr

Ein Bargain!—Bäckerei und Lunchroom billig zu verkaufen; theils Abzahlung. Thue feines Geschäft; keine Konkurrenz; Miethe $20; brauche 8 Fässer Mehl die Woche. 7 Wohnräume. Nachzufragen bei J. W. Allon, 80 W. Van Buren Str. fsasonmodi

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon mit Halle u. Garten, leichte Bedingungen. Gehrke, Germania Brewing Co., 941 N. Western Ave. samo

Zu verkaufen: Guter Butcher Shop. 299 Lincoln Ave. samodi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Boarders oder Roomers. Gutes Heim. — 502 W. 14. Str., Ecke Throop Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Milchziege. 7135 Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Ein schönes Buggy, billig. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Soeben erhalten: 500 junge zahme Papageien, direkt von Mexiko, und offerire selbige zu billigsten Preisen. Jeder Käufer erhält eine schriftliche Garantie. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 217 E. Madison Straße. dosamo

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17jl1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Billig, Cash Register. 64 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen, für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Stores, Meat Markets u. s. w. Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave. modi

Zu verkaufen: Drehbank, Fußbetrieb, f. Holz- od. Eisenarbeit. $14. 719 Holt Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Erster Klasse Schreinerbank. 345 W. Erie Str., P. Penje. samo

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butchershops, spottbillig; sowie Top- und offene Wagen. Julius Bender, 903 N. Halsted Str. 1ag,1mo

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen, billig. 600 Osgood Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein Hall Tree, ein Kinderwagen, eine Haarmatratze und Ornamente. Nachzufragen 529 Eddy Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$30 kaufen schönes Rosenholz Piano, $5 monatliche Abzahlungen. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 1ag,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone W. 1843. 22fblj&son

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 814—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Miß Kraft, 1690 Buckingham Place, ein Graduate des Chicago Musical College, studirte mit Direct. John J. Hattstaedt. Hat eine zweijährige gründliche Ausbildung in Europa an der Rollfus Akademie und dem Königlichen Konservatorium in Dresden genossen. Hat 12 Jahre Erfahrung als Lehrerin. Beabsichtigt ihre Thätigkeit in Chicago aufzunehmen.— 10 ganze Stunden Kursus $20; 10 halbe Stunden Kursus $10. 2ag,1m,momisa

Abend- u. Tag-Klassen das ganze Jahr: 3 Monate Abends. $10. Jones Bus. Co., 94 Washington Str. 18jl,1m,tgl&son

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Rahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 7jl,5w,eow

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Kinderloser Wittwer, 38 Jahre alt, Geschäftsmann, von angenehmer Erscheinung, biederen Charakters, mit schönem Grundeigenthum und 25,000 Dollars Baarvermögen, wünscht auf diesem, nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit achtbarem Mädchen, Wittwen nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Hauptbedingung. Adr. N. 298 Abendpost.

Heirathsgesuch: Tüchtiger Geschäftsmann, 32 Jahre alt, friedfertigen Charakters, mit einem schuldenfrien, gutgehenden Geschäft, welches $2000 jährlich Reingewinn abwirft, wünscht durch mich mit achtbarem Mädchen, Wittwen nicht ausgeschlossen, welche gute Haus- und Geschäftsfrau ist, bekannt zu werden. Vermögen nicht beansprucht. G. Kuehl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Kein Store. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten. Zu sprechen bis 9 Uhr Abends.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle. $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 2.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wegen des Todes des Eigenthümers ist Wittwe gezwungen, 160 Acker Farm, Haus, Stall, 30 Acker unter Pflug, schönes Holz darauf, genügend, um Alles zu bezahlen, zu verkaufen für $1000. $500 Anzahlung. — Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., Zimmer 401. 1ag,10t,&son

Zu vertauschen: Eine 200 Acker Farm in Wisconsin, nahe New Lisbon, mit Vieh und Maschinerie, gegen gutes Chicago Grundeigenthum. Wm. Edelstein, 1608 N. Ashland Ave.

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8ja,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Frau Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave.

$1700 kaufen die elegante Residenz-Lot 1420—1422 N. Sawyer Ave., 48×186½, grade gegenüber der Logan Square Hochbahnstation. Alle Improvements gemacht und bezahlt. Ein nie dagewesener Bargain! Zahlungs-Bedingungen nach Wunsch des Käufers. Nicht belastet. Adressire: L. 982 Abendpost. jamodi

Zu verkaufen: Spottbillig, zweistöckiges Brickhaus und zwei Lotten an W. North Ave. Zahlung nach Belieben. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str. Offen Sonntag von 9—12 Uhr Vormittags. 2ag,1w,tgl&son

Zu vertauschen: Ein gutes Geschäfts-Property, großer Bargain. Nachzufragen 1052 Milwaukee Ave. samodi

Billig! 2 Lotten ½ Block von Electric Park, Elston Ave.; muß verkaufen. Verlasse Chicago. Näheres unter Adr. Z. 824 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Grundstücke, nahe Milwaukee und Belmont Ave., S. W.-Ecke Milwaukee und Belmont Ave. 5ag1w&son

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Eine Wittwe wünscht ihr Eigenthum, 1536 — 50. Str. billig zu verkaufen. Will nach der alten Heimath zurück. Nachzufragen bei obiger Nummer. 2ag1w

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $000 auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 31. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock. 25ja,tgl&son*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 La Salle Str., Zimmer 506. 13jl,1m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Für die kommende Woche bieten wir dem geehrten Publikum folgende unübertreffliche erste Hypotheken zum Verkaufe an:

Summe	Zeit	Interessen	Sicherheit
$10,000	5 Jahre	5%	$22,000
5,000	5 Jahre	6%	10,250
3,000	4 Jahre	6%	6,750
2,800	3 Jahre	6%	5,800
2,300	2½ Jahre	6%	5,000
1,400	4 Jahre	6%	2,900
1,300	3½ Jahre	6%	2,800
800	5 Jahre	6%	2,000
400	3 Jahre	6%	950

Abstrakte vom Obigen stehen interessirten Personen zur Untersuchung zur Verfügung. Wir sind gerne bereit, nähere Auskunft persönlich oder schriftlich zu ertheilen. — Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken-Bankiers, New York Life Gebäude, Zimmer 814, Flur 8, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str. 6ag,1w,tgl&son

$50,000 zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in Summen von $500—$6000 zu niedrigen Raten.— Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, New York Life Gebäude Nordost-Ecke LaSalle u. Monroe. Offen Sonntag von 9—12 Uhr Vormittags. 4ag,1w,tgl&son

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Katharina Johannsen wegen Verlassens irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Thos. Johannsen, Highlands, Ind.

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Ein tiefer Schnitt
an niedrigen Preisen von

Männer-Schuhen.

Männerschuhe, gemacht von der besten Sorte Box Calf und Vici Kid, Leder und Drill gefüttert — Goodyear Welt — handgenäht englische Backstays — all die neuen Zehen und alle Größen, in schwarz und lohfarbig, werth $3 und $3.50 — per Paar . **2.50**

Männerschuhe, gemacht von der besten Sorte Calf Skin, Dongola Oberthteil, McKay genäht, alle Facons von Zehen, alle Größen, in schwarz u. lohfarbig, wth. 2.35, 2.50 u. 2.95, p. Paar **2.00**

Schnür- und Congreßschuhe für Männer, gem. v. guter Sorte Satin Calf, Dongola Obertheil, extra gute Sohlen, alle Zehenfacons, jedes Paar garantirt, alle Größen, werth $1.75 und $2.00 — per Paar **1.39**

Kurzwaaren.
Haken und Augen Litze, bei der Yard, wth. 12½c, Dienstag per Yard **1c**
Perlmutterknöpfe in allen Größen, werth 5c, Dienstag, per Dutzend **2c**

Taschentücher.
Weiße Taschentücher für Männer, mit farbigem Border, die 7c Sorte, Dienstag, das Stück **2½c**

Halstrachten.
Liberty Seiden Schlipse f. Damen, 2 Yds. lang, 9 Zoll breit, gesäumt und mit 7 Tucks, in weiß und allen Farben, werth 50c, Dienstag, das Stück **25c**

Männer-Hemden.
25c Negligee-Hemden für Männer, aus Garners echtfarbigen Percales gemacht, so lange der Vorrath reicht, das Stück . **12c**
50c feine „Soft Body" Negligee-Hemden für Männer, mit abnehmbaren und angebrachten Manschetten, gemacht aus Madras, Cheviots und Percales, alle Größen, zu **25c**
$1.00 feinste „Silk Front" Hemden für Männer, mit 15 Zoll breitem Busen, das Stück **50c**

Unterzeug.
10c feine Jersey gerippte Leibchen für Kinder, mit Litze eingefaßtem Hals und Aermeln, das Stück **5c**

Männer-Kleider.
500 Paar feine Männer-Hosen, gemacht aus Worsted Streifen, fancy Plaids und Tricot Longs, Odds und Ends dieser Saison, werth bis zu $4.00, per Paar **1.98**

Hüte.
50 Dutzend Strohhüte (Sombreros) für Männer und Knaben, werth 10c, das Stück **1c**

Domestics.
Speziell von 8 bis 9 Vormittags.
2 Kisten Fabrikreste von besten American Prints in guten Längen, werth 6c, per Yard **2c**

Artikel für das Haus.
Haushalt Löth-Sets, das Stück **8c**
Gußstahl-Küchensägen, das Stück **23c**
Chamois Schwämme, 2 für **5c**

Groceries.
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd. . **19c**
Extra fancy Schweizerkäse, per Pfd. **17c**
Deutscher Handkäse, 4 für **5c**
Beste Qualität gerollter Hafer, 5 Pfd. . . . **9c**
Eagle Brand kondensirte Milch, p. Büchse **12½c**
Fancy gesiebte Kakao-Schalen, per Pfd. . . **2½c**
Liberty feine Fruchtbutter, 5 Pfd. Pail **19c**
Handgemachte Pretzelettes, per Pfd. . . . **7½c**
Piels Champion-Stärke, 4 Pfd. **10c**
Fairbanks deutsche Familienseife, 10 St. **25c**
Beste Qual. Seifenchips, 3 Pfd. **10c**
Fancy Home grown Kohl, großer Kopf . . **1c**

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. m18,sa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf. feb11,m,mi,sa,bw

MORTGAGES Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 681., Ex

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 3mfe,m16,bw

J. G. GROSSBERG,
Rechtsanwalt und Rathgeber.
Spezialitäten: Grundeigenthum, Schadenersatz-Klagen, Bankerotte.
Unity Bldg., Suite 814-48 79 DEARBORN STR.
Telephon Main 2997. 28jl*

Ein Spitzbubengewissen

Von David Christian Murray.

(Fortsetzung.)

„Ganz wie „Hoods Glück", murmelte er, indem er sich auf den Ellbogen stützte und nachdenklich den Kopf schüttelte. „In Form und Färbung ganz wie „Hoods Glück", und auch die nämliche geologische Formation. „Hoods Glück!" Wie würde mir das gefallen, wenn es mir in den Schoß fiele? Würdest Du Dich freuen, Michael? Gerade drei Wochen lang war das Nest ergiebig. Es war ein Nest — weiter nichts — wenn auch das größte, das jemals in der Welt gefunden worden ist. Stücke von der Größe meiner Hand — ungelogen — bis zu Körnern wie Hasenschrot!

„Hoods Glück!" Viel hatte es ihm schließlich nicht genützt, denn er war jung und hatte eine Schwäche für gute Getränke. Binnen einem Jahr und zwar einem knappen Jahr brannte er sich die Seele aus dem Leibe. „So würde ich es diesmal nicht machen, wenn ich wieder „Hoods Glück" fände. Aber einmal habe ich meine Chance gehabt und habe sie weggeworfen, und man sagt ja, sie komme nie zweimal im Leben."

Als er seine Pfeife ausgeraucht hatte, legte er sie vorsichtig an einen Platz, wo sie nicht beschädigt werden konnte, wickelte sich in seine Decke und schlief, bis ihn ein Pfeil der aufgehenden Sonne ins Gesicht traf. Einen Versuch, sich zu waschen, machte er nicht, denn es war kein Wasser in der Nähe. Er suchte einfach seine Sachen zusammen und nahm seine vorsichtige Wanderung wieder auf. Als er nach Verlauf von ein paar Stunden an ein Bächlein mit klarem Wasser kam, zündete er ein Feuer an, aß und trank und wanderte weiter. Wieder sank die Sonne hinter die Berge, wieder tratien die wunderlichen Schatten an die Stelle der heißen Helle, die ihn während der ersten Hälfte des Tages bedrückt hatte.

Plötzlich blieb er stehen, um dann ebenso plötzlich vorwärts zu rennen, und nachdem er etwa zwanzig Schritte eiligen Laufes zurückgelegt hatte, ließ er sich auf Hände und Knie fallen.

„Hier hat Jemand gegraben," sprach er, „hier ist einen halben Tag angestrengt gearbeitet worden. Der Haufen ist übrigens mindestens ein Jahr alt, denn es wächst schon hier und da Gras darauf." Seine Hoffnungen sanken auf den Gefrierpunkt. „Es ist gewogen worden und zu leicht befunden," fuhr er fort, „versucht und aufgegeben. Es muß ein erfahrener Goldgräber gewesen sein, der hier sein Glück versucht hat, denn nur ein erfahrener Goldgräber würde hierher gelangen. Für Jeden, der die Sache nicht versteht, ist dieser Ort weit, weit entlegen, selbst von Gwyllim City, und an Gwyllim City dachte noch kein Mensch, als dieses Loch gegraben wurde; dafür setze ich Alles zum Pfande. Und wenn es ein alter, erfahrener Arbeiter war — und es ist offenbar einer gewesen — so würde er den Weg hierher zurückgefunden haben, falls es der Mühe werth gewesen wäre, wiederzukommen, und er ist gewiß nicht weggegangen, ehe er seiner Sache sicher war."

Mit diesen Gedanken erhob er sich und stieß seinen Spaten in den Haufen, der hart geworden und unter der Wirkung der Sonne und des Regens etwas zusammengesunken war, aber ein einziger Druck seines mit einem schweren Stiefel bekleideten Fußes trieb den Spaten durch die harte Kruste in den weniger Widerstand leistenden leichten Boden darunter. Geschickt schüttelte er dann die ausgehobene Erde nach und nach über den Rand des Spatens. Plötzlich sank er mit einem Jubelschrei, der ihm fast die Kehle zerriß, auf die Knie und ergriff ein mit einer Kruste Erde bedecktes Stück reinen Goldes, das die Gestalt einer Bohne und auch etwa deren Größe hatte und dessen Oberfläche faltig war, wie eine verschrumpfte Hülsenfrucht. Er kratzte mit den Fingernägeln daran, spie darauf und rieb es an seinen Beinkleidern. Sodann legte er es beiseite und begann, den ganzen Haufen umzugraben, wobei er jeden Spatenvoll sorgfältig durch die Hände siebte und dickere Klumpen zerschlug. Mit dem dritten Spatenvoll förderte er ein ähnliches kleines Stück zu Tage, wie er schon eines gefunden hatte. Seine Augen funkelten und er fing an, zu zittern.

„Hier ist ein Nest gewesen," sprach er bei sich, „und zwar ein großes. Wenn Einer für zehn Dollars werth in drei Spatenvoll zurückläßt, so thut er das, weil er so viel gefunden hat, daß er solche Kleinigkeiten nicht mehr zu beachten braucht. Heiliger Moses! Was für Rosinen in diesem Kuchen gewesen sein müssen! Gewiß ist es der Mühe werth, die Krumen noch einmal zu durchsuchen." Seine zitternden Hände hatten inzwischen ein drittes Stück gefunden, diesmal nicht größer, als eine Erbse. „Ich möchte was zu trinken haben," fuhr er fort, „denn meine Nerven beben wie die Saiten einer Harfe. So ist es immer mit mir, wenn ich Gold finde, wenigstens im ersten Augenblick. Aber dies ist ja weiter nichts, als was ein Glücklicher zurückgelassen hat, und ich kann immer wieder hierherkommen, wenn ich nichts finde, was die Arbeit mehr lohnt."

Mit manchem zögernden Blick nach rückwärts setzte er seine Wanderung fort und beobachtete den Boden im weiteren Umkreise mit noch mehr Sorgfalt, als bisher, aber sein eifriges Suchen wurde an diesem Tage nicht belohnt. Als er wieder auf Wasser stieß, schlug er sein Lager auf und legte sich zur Ruhe. Bei Tagesanbruch kehrte er ziemlich niedergeschlagen zu dem Erdhaufen zurück, den er jetzt bis zum letzten Spatenvoll durchsuchte. Er fand genug, um die Arbeit lohnend erscheinen zu lassen, denn als er fertig war, schätzte er sich um hundert Dollars reicher. Hätte er so viel in unberührtem Boden gefunden, so würde die Welt zu klein für ihn und seine Hoffnungen gewesen sein, allein er war überzeugt, daß er nur die Ueberbleibsel eines unermeßlich viel reicheren Fundes vor sich hatte. Dieser Gedanke brachte eine seltsame Niedergeschlagenheit in ihm hervor, so daß er für den Rest des Tages matt blieb und während der bis Sonnenuntergang ihm noch verbleibenden Stunden nur ungefähr die Hälfte der Strecke zurücklegte, die er sonst in der gleichen Zeit durchmessen haben würde.

Mehrmals war er in seinen Wanderungen auf denselben Bach gestoßen. Sein Wasser war hell und klar, aber meist nur ein dünnes Fädchen, obgleich es sich hie und da zu kleinen, tief beschatteten Tümpeln sammelte. Die schmelzenden Schneemassen vieler Tausende aufeinander folgender Lenze hatten ein tiefes Bett in den felsigen Boden gerissen, und er wußte, daß wenigstens zu einer gewissen Jahreszeit diese Spalte mit einem tosenden, mächtigen Sturzbache gefüllt war. Sie war so tief und ihre Wände waren so abschlüssig, daß ein Ueberschreiten nicht ohne Gefahr gewesen wäre; und so machte er sich daran, ihr zu folgen, um zu sehen, ob er nicht eine Stelle finden könne, wo sich der Uebergang ohne Gefahr bewerkstelligen lasse. Im zunehmenden Zwielicht ging er am Rande der Spalte entlang, fand einen gefahrlosen Kreuzungspunkt, wo die Felswände beider Ufer eingefallen waren, so daß sie gewissermaßen natürliche Rampen bildeten, und ging auf die andere Seite. Jetzt war er aber recht müde, und die Niedergeschlagenheit, die er empfand, fing an, ihn zu bedrücken. In der ihn umgebenden schweigenden Nacht fühlte er sich mehr als sonst vereinsamt, und das war für einen Mann, der sein halbes Leben beim Goldsuchen unter jedem Stern, der am Himmel glänzt, allein verbracht hatte, eine seltsame Empfindung. Die Wildniß war sein Aufenthalt gewesen von Neuseeland bis Alaska, dem nördlichen wie dem südlichen Polarkreise so nahe, als nur weniger Menschen Fuß gelangt ist, und manche Jahre der Einsamkeit hatte er mit dem Besten aller munteren Gefährten, seinem eigenen leichten Herzen verlebt.

In dieser ungewohnten Stimmung schmeckte ihm sein derbes Mahl nicht, seine Pfeife war ihm kein Genuß, und sein Lager erschien ihm hart und unbequem.

„Ach Gott," sprach er traurig, „es steht geschrieben, und ich kann es in meinem Herzen lesen: ich soll nichts mehr finden. Wenn es anders sein sollte, so wäre ich nicht auf das gestoßen, was ein Anderer zurückgelassen hat."

Endlich sank er in Schlaf, und es war ihm beschieden, daß er zur Entdeckung solcher Reichthümer erwachen sollte, wie sie ihm in seinen kühnsten Träumen niemals vorgeschwebt hatten. Wenn er seine fünf Sinne beisammen hatte, wagte er nicht, an solche Dinge zu denken, und jetzt fielen im ersten Augenblick des Erwachens seine Blicke darauf. Beinahe sofort wußte er, was es war, aber er blieb in einer Art verwunderter Betäubung liegen und starrte es an, ohne im Stande zu sein, seinen Sinnen völlig zu trauen, noch auch ganz zu bezweifeln, was seine Augen sahen. Endlich kroch er auf Händen und Füßen hin, um das Ding näher anzuschauen. Als er am vorigen Abend sein kleines Feuer anzündete, hatte er diesem erstaunlichen Gegenstande den Rücken zugekehrt und niemals nach der Richtung gesehen, als bis die Flamme zu leuchten aufgehört hatte, und die Kohlen nur noch matt glühten.

Dreißig Schritte von dem Platze, wo er geschlafen hatte, erhob sich ein Erdrücken, der nicht mehr als zwanzig Fuß hoch war. Zwischen diesem Rücken und seiner Lagerstatt befand sich eine Vertiefung, worin einzelne moosbewachsene Felsblöcke zerstreut lagen, und es sah aus, als ob diese Vertiefung dereinst — vor vielen Jahrtausenden — das Bett des Baches gewesen wäre, der jetzt friedlich in dem tiefer gelegenen Spalt murmelte. In dem Abfall des langen Erdrückens, der also früher das Ufer des Baches gewesen war — vorausgesetzt, daß seine Annahme das Richtige traf — war eine Höhlung gegraben von etwa sechs Fuß Weite, die vielleicht ebenso tief in die Erde eindrang. Gerade in der Mitte dieses Loches erhob sich ein Gegenstand, der aussah, wie der Kern einer riesigen Walnuß, lauter Erhöhungen und Vertiefungen. An einigen Stellen war die Oberfläche verkratzt, als ob mit einer Axt oder einem breiten Meißel daran herumgearbeitet worden wäre. Der ganze sichtbare Theil des Gegenstandes war Gold, reines Gold. Vielleicht war es nur ein dünner Ueberzug, vielleicht war der Block aber auch durch und durch Gold. Das, was sichtbar war, konnte möglicherweise alles sein, was überhaupt vorhanden war, aber es war auch denkbar, daß es bis zu einer Tiefe in die Erde reichte, bis zu der keines Menschen Einbildungskraft dringt; aber was man sah, war jedenfalls Gold, gediegenes Gold, und zwar in einer Form und von einer Menge wie er es noch nie erblickt und noch nie hatte beschreiben hören.

(Fortsetzung folgt.)

R R R
RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief wirkt sicher und ist zuverlässig in Folge seiner stimulirenden Aktion, welche sich auf die Nerven und vitalen Kräfte des Körpers erstreckt. Es verleiht Stärke, regt die schlummernde Vitalität der physikalischen Struktur zu erneuter und erhöhter Thätigkeit an und vermöge dieser gesunden Stimulation und erhöhten Aktion wird die Ursache des Schmerzes beseitigt und ein natürlicher Zustand hergestellt. Dies ist der Grund, warum Ready Relief zur Stillung der Schmerzen stets gebraucht wird und ohne das Risiko von schlimmen Nachwirkungen, welche mit Sicherheit von dem Gebrauche vieler sogenannter Heilmittel, welche heutzutage zur Stillung der Schmerzen gebraucht werden, herrühren.

Es ist sehr wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von

RADWAY'S READY RELIEF

stets an Hand hat. Der Gebrauch dieses Heilmittels wird sich stets, wenn Sie Schmerzen empfinden oder krank sind, als segensreich erweisen. Es existirt Nichts in der Welt, das Schmerzen behebt oder dem Fortschreiten der Krankheit so rasch Einhalt gebietet wie Ready Relief.

Gegen Kopfweh (ob Migräne oder von Nervosität herrührend), Zahnweh, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen im Rücken, der Wirbelsäule oder den Nieren, in der Lebergegend, Pleurisie, Anschwellung der Gelenke und überhaupt Schmerzen jeder Art bewerkstelligt die Applikation von Radway's Ready Relief sofortige Erleichterung und wird bei fortgesetztem Gebrauche während einiger Tage eine vollständige Heilung erzielt.

Eine Kur bei allen
Summer Complaints

Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser, wiederholt so oft als der Durchfall anhält und ein Flanell-Lappen getränkt in Ready Relief auf die Magengegend und den Leib gelegt gewährt sofortige Erleichterung und bewerkstelligt eine baldige Kur.

Innerlich—Ein halber bis ein ganzer Theelöffel in einem halben Glase Wasser beseitigt in wenigen Minuten Krämpfe, Schwindelanfälle, sauren Magen, Nausea, Erbrechen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es existirt kein Heilmittel in der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und anderen Fieber im Vereine mit Radway's Pillen so rasch wie Radway's Relief behebt.

Preis 50 Cents per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern.

Vollständige Verdauung

wird bewerkstelligt durch Radway's Pillen. In Folge ihrer antibiliösen Eigenschaften stimuliren dieselben die Leber bei Absonderung der Galle und ihrem Durchgang durch die Därme. Diese Pillen in Dosen von 2 bis 4 eingenommen, reguliren rasch die Thätigkeit der Leber und befreien den Patienten von diesen Störungen. Eine oder zwei von Radway's Pillen, täglich genommen von Jenen, welche von biliösen Schmerzen und Trägheit der Leber heimgesucht sind, halten das System in regelmäßiger Thätigkeit und sichern eine gesunde Verdauung.

RADWAY'S PILLEN

Stets zuverläßig,
Rein vegetabilisch.

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend, Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, von Schwindelanfällen, Verstopfung, Hämorrhoiden

und allen Beschwerden der Leber

Preis 25c Cents per Schachtel, zu haben bei Apothekern oder versandt per Post.
Man schreibe an Dr. Radway & Co., 55 Elm Str., New York, um eine Broschüre für Rathschläge. [4]

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

$22.00 nach Boston und zurück.

Am 11. und 12. August verkauft die B. & O. Eisenbahn Billete von Chicago nach Boston und zurück, via New York, zu obigem Preise, mit Aufenthalts-Privilegien in Washington, Baltimore und Philadelphia. City Ticket Office 244 Clark Str. (Grand Pacific Hotel), Chicago. 5,7,8,10ag

Sedjama.

Selbsterlebtes aus Insel-Indien.

Nach einem erquickenden Bade lag, im bequemen Flanellanzug, Leo Mörner auf einem langen Stuhle seiner Veranda. Die Lust, die weite Welt mit ihren Schönheiten zu genießen, hatte ihn hinaus nach dem herrlichen Insel-Indien getrieben. Auf Sumatra fand er Beschäftigung, und wenn er auch eine volle Befriedigung in derselben fand, so zog in solchen Momenten wie jetzt eine unendliche Sehnsucht nach den fernen Lieben durch seine Brust. Die letzte Post hatte ihm unter anderen Nachrichten auch den Gruß eines Mädchens gebracht, an das er öfter dachte, als er selbst es sich gestehen wollte.

Eine tiefe Stimme weckte Mörner aus seinen Träumereien: „Tabeh Anan, guten Tag, Herr!" tönte es von den Lippen eines braunen, schlanken Eingeborenen. Unwillig über die Störung, hieß er den Eingeborenen näher treten.

„Dein chinesischer Koch betrügt Dich, Herr".

„Das weiß ich, sie thun es alle".

„Du solltest Dir eine javanische Haushälterin nehmen, Herr, sie wird Dich vor Schaden bewahren".

„Du willst mir eine verkaufen, wo ist sie?"

„Dort hinten in meiner Karetah (zweirädriger Wagen); ich will sie rufen, wenn Du befiehlst".

Fünf Minuten später stand sie vor ihm, schüchtern, verlegen mit den schlanken, braunen Fingern spielend. Es war eine echte Tochter des wundervollen Landes. Kaum dem Mädchenalter entwachsen, mit rehbraunen Augen, die zu fragen schienen: „Warum siehst Du mich so prüfend an?" Die schweren, schwarzen Haare fielen über die nackte Brust bis zum Gürtel des unscheinbaren, auf die Knieen reichenden Sarong (Lendentuch).

„Wie heißt Du?"

„Sedjama, Herr".

„Willst Du meine Dienerin sein?"

„Wenn Du mich willst, ja, Herr".

Die überschwenglichen Lobreden des „Gesindevermiethers" abschneidend, fragte Mörner nach den Papieren, die ihm besagten, daß Sedjama, die Tochter eines freien Javanen, 15 Jahre alt und der Vater mit dem Verkauf des lieblichen Kindes einverstanden sei. Die Preisfrage war schnell erledigt, nach einer Forderung von 500 Gulden legte er stillschweigend 300 auf den Tisch und hieß den Eingeborenen gehen.

Schnell hatte sich Sedjama bei ihrem neuen Herrn eingewöhnt, ebenso wie dieser schnell sich zu der schönen Tropenblume hingezogen fühlte. Schon lange hatte die Grenze zwischen Herr und Dienerin sich erweitert. Der Name Sedjama hatte dem guten, deutschen „Karline" Platz gemacht. Bei jeder Heimkehr wurde Karline mit irgend einem Geschenk bedacht. Einmal war es ein seidener Sarong, dann eine Flasche ejer bagni (wohlriechendes Wasser), ein Kinderring mit buntem Stein oder Aehnliches. Jedesmal war es ein Jubel, als ob unendliche Schätze ihr beschieden seien. Kehrte Mörner von der Arbeit nach Hause, so fand er Alles bereit zu seiner Bequemlichkeit, lag er nach beendeter Mahlzeit im langen Stuhl, so fehlte ihm etwas, wenn nicht die geschmeidige, braune Gestalt, neben ihm an der Erde kauernd, die Sorgen des Haushaltes ihm in kindlichem Geplauder mittheilte.

Eine schwere Zeit kam: Durch mehrtägigen Aufenthalt im Urwalde stellte sich Fieber ein. Der Arzt machte bedenkliche Mienen, und Mörner war ganz der Pflege der sorgenden Karline anheimgegeben. Das leiseste Geräusch rief sie an sein Lager, und ruhig ließ er es geschehen, wenn sich die schlanke, braune Hand kühlend auf die glühenden Schläfen legte. Wie eine Tigerin sprang sie den zu laut werdenden chinesischen Dienern an die Kehle, ihnen mit dem den Javanen eigenen, zischenden Laut des Hasses die Zöpfe zerrend. Alles wegen „ihres" Anan. Ja, selbst den besuchenden Europäer sah sie mit mißtrauischen Blicken an, wenn er ihren Platz am Bette des kranken Herrn einnahm.

„Leberabsceß, sofort nach Europa", lautete eines Tages die energische Aussprache des Arztes.

Ob sie es verstanden hatte? Warum richtete sie die klugen Augen so oft fragend auf den Anan?

Ein Freund kam und packte unter Scherzen Alles zur Abreise. Wie ein Schatten schlich die Javanin durch das Haus. Deutlich las Mörner die stumme Frage in dem bangen Blick: „Was soll das Alles? Wohin willst Du? Warum sagst Du mir es nicht?"

Uebermorgen ging der Dampfer, für morgen war der Wagen bestellt. Oede sah es in den sonst so wohnlichen Räumen des Mörner'schen Hauses aus. Einen harten Kampf mit sich selbst kämpfend, lag der junge Deutsche auf seinem heißen Lager. Wie sollte er der treuen Seele sagen, daß er fortging für immer? Das scherzende „Karline" kam ihm nicht über die Lippen, und unwillkürlich rief er sie mit dem Namen, den er seit Monaten nicht gebraucht hatte:

„Sedjama!"

Als ob der heimathliche Name sie wie eine Liebkosung berühre, so jubelnd klang das „Anan?"

„Du weißt, daß ich sehr krank bin?"

„Ja, Herr, aber ich habe Allah gebeten, Dich wieder gesund zu machen!"

„Ich muß in ein anderes Land".

„Ich weiß es, Herr".

„Wer hat es Dir gesagt?"

„Niemand, Herr".

Am anderen Tag war Sedjama nicht zu finden, als der Wagen mit dem kranken Manne abfuhr. Es that ihm weh!

Der Dampfer, der Mörner nach Singapur bringen sollte, lag im Hafen von Belawan, dem einzigen Hafen an der Ostküste von Sumatra. Auf einen Bekannten gestützt, schleppte sich der zum Sterben Elende an Bord. Im Begriff, das Fallreep hinaufzugehen, berührte ihn zaghaft eine braune, schlanke Mädchenhand. — Sedjama stand da mit dem Ausdruck eines todtwunden Rehes in den Augen.

„Leb wohl, Herr", tönte es ganz leise, ein Hauch von zwei weichen Mädchenlippen streifte seine Hand, und wie ein Traum war die schlanke Gestalt verschwunden.

Nervöse Schwäche und ähnliche Krankheiten können meiner Erfahrung nach gründlich geheilt werden, wenn man nur die richtige Behandlung anwendet. Ich litt lange Zeit an Mattigkeit, Rückenschwäche, Nervosität, Kraftverlust u. s. w. Ich versuchte mehrere Institute, Doktoren und Patent-Medizinen, aber Alles ohne Erfolg. Zuletzt hörte ich von einem berühmten deutschen Arzt, von dem mir gesagt wurde, daß derselbe schon viele solcher Fälle kurirt hätte. Ich ließ mich daher von ihm behandeln und wurde zu meiner größten Freude völlig geheilt, so daß ich jetzt wieder in jeder Beziehung ein gesunder und kräftiger Mann geworden bin und meine Arbeit wieder mit Lust und Liebe verrichte. Ich bin daher überzeugt, daß ich jedem Leser der „Abendpost", welcher an obigen Schwächezuständen u. dgl. leidet, durch meine Erfahrung von größtem Nutzen sein kann. Es mögen sich deshalb solche Leidende vertrauensvoll an mich wenden, und bin ich gerne bereit, denselben zur Erlangung ihrer Gesundheit behilflich zu sein und kostenlos volle Auskunft hierüber zu senden. Ich bitte aber, eine Briefmarke beizulegen. Mit Gruß: momifr
Louis Kres,
Box 75, Federal, Pa.

Radfahrers Exkursion

nach Boston und zurück via der Nickel Plate-Bahn, für $19 die Rundfahrt. Verkaufstage 11. und 12. August. Giltig für die Rückkehr am Abfahrtsorte nicht später als den 31. August, wenn man die Tickets in Boston beim Fitchburg Eisenbahn-Agenten hinterlegt. Zwei Durchzüge täglich mit vestibuled Schlafwagen nach Boston. Chicago Depot: Van Buren Str. und Pacific Ave., an der Loop. Telephon: Central 2057. modo—aug10

Weltbeherrschendes Hufeisen.

Einer der merkwürdigsten Gegenstände, an denen man die Herrschaft, und zwar die Weltherrschaft abergläubischer Vorstellungen studiren kann, ist das Hufeisen, — einer der Götzen, deren Reich auch gar Viele Jener umfaßt, welche „in guter Gesellschaft" unter keinen Umständen für abergläubisch gelten möchten.

Manchen mag es scheinen, als ob die Hufeisen-Verehrung, in unserem Zeitalter wenigstens, bei Amerikanern und Engländern am stärksten und vielfachsten betrieben werde; thatsächlich aber wurzelt der Glaube an den Hufeisen-Glückszauber weit tiefer, als daß er bei den englischsprechenden, sämmtlich vergleichsweise jungen Völkern, erst hätte entstehen können. Und was Viele noch nicht wissen dürften: Dieser Glaube hat weder mit dem wirklichen Hufeisen, noch überhaupt mit Pferden, irgend etwas zu thun und hat auch da, wo Beides niemals bekannt war, seine mächtigen Spuren hinterlassen. Denn nur dem Zeichen selbst gilt er, und alle unsere Bräuche, die sich an die Verwendung eines wirklichen Hufeisens knüpfen, sind erst ziemlich modernen Datums, mögen sie auch viele Jahrhunderte alt sein!

Immer mehr Belege erhält man für die Herrschaft des Aberglaubens an das Hufeisen-Zeichen über alle bekannten Zeitalter und alle einigermaßen wichtigen Nationen. Man hat ihn z. B. in den Azteken-Ruinen nicht minder vertreten gefunden, als in den Schreinen und Tempeln im Innern Chinas; in Guinana, am Amazonenstrom und anderwärts in Südamerika nicht minder, als unter den Reliquien rothhäutiger Zivilisation in unserem Lande (z. B. in Illinois und Georgia) und andererseits unter den afrikanischen Zulus und ferner im Innern Australiens, gar nicht zu reden vom alten Egypten!

Theils auf Steinen eingegraben, theils auf die Leiber lebendiger Stammeskrieger gemalt, und noch in zahlreichen anderen Formen zeigt sich dieses mystische heilige Zeichen verewigt, ganz abgesehen von Hufeisen-Volksbräuchen neuerer Zeitalter und „aufgeklärter" Völker, bei denen das Hufeisen lediglich wegen seiner zufälligen Aehnlichkeit mit jenem Zeichen dazu herhalten mußte, den unverwüstlichen Aberglauben fürderhin zu tragen.

Manche besondere Forscher auf diesem Gebiet haben schon Versuche gemacht, bei den Priestern oder Medizinmännern heute vorhandener Urvölker, soweit bei ihnen dieser Glaube noch immer lebendig besteht und geübt wird, Auskunft über die wahre Bedeutung desselben zu erhalten. Aber alle diese Bemühungen bleiben erfolglos, sei es, daß Jenen die Sache zu heilig oder zu dunkel, oder sonst etwas im Wege war. Kurzum, es konnte nichts weiter festgestellt werden, als daß das hufeisenartige Zeichen eng mit mystischen Religions-Riten jener Stämme verknüpft war und ist. An Alter und nebelhafter Tiefe hat dieser Glaube nur sehr wenige seines Gleichen. Wer weiß was für grausige Mysterien einst mit dieser Figur in Verbindung gestanden haben mögen, die der moderne Mensch noch so hoch hält, wenn er ein rostiges Hufeisen über die Thürschwelle u. s. w. nagelt?

— Fein gesagt. — Er: Mein Fräulein, darf ich Sie unter meinen Schirm nehmen? — Sie: Bitte ja. Ich bin sonst den entfesselten Alimenten gänzlich preisgegeben.

— Backfisch's Klage. — „Gesund ist's ja sehr in dieser idyllischen Sommerfrische; Lunge und Nerven werden neu gestärkt in der balsamischen Höhenluft. Nur das Herz verkümmert in bitterem Sehnen — das fade Nest hat keine Garnison . . . !"

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft in ein passendes Glas auf der Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.**
Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave. 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store. 1—4 Nachm. 11mz,1j

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	| 8.25 V	| 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	| 5.45 N	|11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	|10.10 V	| 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	| 6.30 N	....
Dubuque & Freeport Expreß		| 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. \|Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	*	[illegible] PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	[illegible] AM
St. Louis Limited	*	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	*	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	†	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express	†	5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation	*	5.30 PM	11.00 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		| 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10.35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. \| Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und [illegible]	*3.[illegible] N	*5.[illegible] N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und [illegible]	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

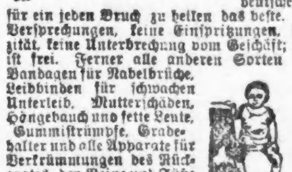
Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon [illegible] Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† [illegible].45 V / * 6.30 N / * 10.30 N	† [illegible].00 N / * 9.30 V / * 2.[illegible] N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

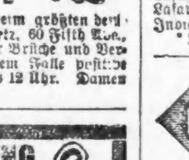
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE.
84 ADAMS STR. Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,
nur Drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dies aus.**—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

Brüche.



RUPTURE

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.—**Bandwurm** abgetrieben!—Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tgluson
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. sljan

MOELLER BROS. & CO.

928-930-932 Milwaukee Av.
zwischen Ashland Ave. u. Paulina Str.

Unsere Bargain-Tische sind brechend voll von Baumwollstoffen; folgende Preise haben Giltigkeit für Dienstag den ganzen Tag.

Shaker-Flanell. Ungebl. Shaker Flanell, extra weich und fein, für Dienstag, speziell, per Yard . . . **3½c**

Barchent. Ungebleichter Barchent, gute, schwere Waare, wäre billig zu 7c, per Yard nur . . . **4½c**

Muslin. Ungebl. schwerer Muslin — Ihr müßt die Qualität sehen um ihn zu schätzen, per Yard . . . **4¾c**

Cambric. Feiner weißer, extra breiter Lawndale Cambric, unsere 12½c Qual., speziell für Dienstag — **8c**

Drilling. Schwerer, schwarz und weiß gestreifter Cöper für Arbeitshemden, Werth 12½c, speziell für Dienstag — die Yard . . . **8c**

Inlets. Gute dauerhafte Bett-Inlets, große Auswahl von Mustern, Yard nur . . **9½c**

Percales. alles neue Muster, Waare vom Stück geschnitten, keine verdruckten oder durchlöcherten Rester, per Yard . . . **5½c**

Handtuchstoffe. schwere halbgebleichte Handtuchstoffe, in feinen doppelten Streifen und Carreaux, Werth 10c, per Yard nur . . . **6½c**

Unterröcke. abgepaßte Domet Flanell Unterröcke, volle Größe, Werth 25c, Stück nur . . . **15c**

Kleiderstoffe. doppeltgefaltete Nouveautés und große Auswahl schottischer Plaids, Werth bis zu 20c, per Yard nur . . . **9½c**
46 Zoll breite schwarze Brocades, importirte englische Waare, Werth 50c, speziell für Dienstag, die Yard . . . **35c**

Kniehosen. f. Knaben, alle Größen, spez. für Dienstag . . **12½c**

Männer-Unterhosen. extra feiner Balbriggan, alles was von unserer 50c Line übrig ist, — per Paar . . . **19c**

Einzelne Artikel für's Haus.

Starke Kaffeemühlen, gute Mahler . . . 10c
Schruppbürsten, nur . . . 4c
Messer- und Gabel-Träger, nur . . . 6c
Toiletten-Papier, 1000 Bogen im Packet, 2 Packete für . . . 5c

Groceries.

Washburns Superlative und Pillsbury's bestes XXXX Patent-Mehl, in ⅛ Faß Säcken, per Faß 3.79, per 24½ Pfd. Sack . . . 49c
Butterine in Country-Rollen, Pfd. . . . 13c
Full Cream American Käse, per Pfd. . . . 11c
Fancy Sommer-Wurst, per Pfd. . . . 10c
Tip Top kondensirte Milch, Büchse . . . 7c
Tisch-Salz in 10 Pfd. Säcken . . . 4c
Feiner Santos Kaffee, Pfd. . . . 15c
Gemischte Kuchen, Pfd. . . . 7c
Handgemachte Pretzelettes, Pfd. . . . 6c
Elektrische Stärke, Packet . . . 5c
Armour's Woodchuck Seife, 7 für . . . 10c
Argo Klumpenstärke, 4 Pfd. . . . 9c
Waschblau, per Quart Flasche . . . 4c
Ammonia, Quartflasche . . . 5c
Flüssige Enameline, Büchse . . . 5c

Der gute Emir.

Der Emir von Afghanistan hat in seinem Direktor der Waffen- und Munitions-Fabrik, dem Deutschen Gotthold Fleischer, einen eifrigen Vertheidiger gefunden. Derselbe erklärt nämlich in einem vom „Reichsboten" veröffentlichten Briefe — ein Datum wird nicht angegeben — daß, entgegen früheren Mittheilungen, sein Vorgänger, der Engländer Sir Salter Pyne regelmäßig seinen Gehalt (2000 Rupien monatlich) und noch dazu ein Geschenk von 30,000 R. erhalten habe, daß sämmtliche im Dienste des Emirs stehende Europäer regelmäßig bezahlt würden und daß sogar deren Frauen einen „Ehrensold" von 6000 R. jährlich empfingen. Als eine „Blamage" für sich und seine Nation empfindet es Herr Fleischer, ein Sachse, daß man dem Emir so viele Briefe und Postkarten mit der Bitte um „Briefmarken" sende; es erhalte Niemand etwas und auch er, Fleischer, würde solche Gesuche unberücksichtigt lassen. Im Uebrigen rühmt er das Bemühen des Emirs, sein Land und Volk zu heben und führt dafür u. A. Folgendes an:

Alljährlich zu Frühlingsanfang wird eine Landes-Ausstellung sämmtlicher im verflossenen Jahre angefertigten Artikel veranstaltet, welche Seine Majestät nicht nur mit seiner Gegenwart beehrt, sondern auch bei dieser Gelegenheit Geschenke austheilt oder auch Strafen verfügt, je nach Verdienst. Daß eine solche Ausstellung mehr und mehr europäischen Stil, sowohl bezüglich des prächtigen Gebäudes, welches eigens zu diesem Zweck gebaut worden ist, als auch der Ausstellungsgegenstände: Möbel, Waffen, Teppiche, Pelzwaaren, Wein, Kognak, Sodawasser, Spiritus (letzterer ein Produkt der neuen Zeit) u. s. w. annimmt, ist leicht zu erkennen. Ueberhaupt sei erwähnt, daß wir hier wohl in den Bergen, aber nicht hinter den Bergen wohnen. Zum Beweis dafür, daß von den neuesten Erscheinungen auf dem europäischen Weltmarkt auch Exemplare hier existiren und jederzeit ihren Eingang finden, mag das Vorhandensein folgender Artikel dienen: Schreibmaschinen, Elektrisches Licht, Telephon (Haus und Fern), Mikroskope, Teleskope, Spieluhren u. s. w. und natürlich auch Fahrräder, sogar für Damen. Als Ersatz für die leider noch fehlende Eisenbahn werden Pferde, Kameele und Elefanten benutzt, welch letztere mit schweren, in einzelne Theile zerlegbaren Maschinen beladen, sich mit großer Geschicklichkeit und Schnelligkeit in den steilen Bergen bewegen.

Der Emir befindet sich, wie Herr Fleischer versichert, trotz seines Alters noch sehr wohl und besorgt selbst alle Regierungsgeschäfte.

— Mahnung. — Professor (zu seiner Wirthschafterin): „Hanni, Sie verbrauchen mir zu viel Geld für die Wirthschaft, Sie sind ja die reinste Verwirthschafterin!

— Im Eifer. — Dame (zum Dichter): Ich kann Sie versichern, mein Vater ist von Ihnen furchtbar eingenommen, Sie könnten die größte Dummheit schreiben und er wäre entzückt davon!

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 24. Juli 1899.

Der deutsche Kaiser hat seinen Grundbesitz vermehrt. Das in Westpreußen gelegene große Gut Sartowitz, unweit von Cadinen, wird Eigenthum des Kaisers. Die bisherige Eigenthümerin ist die in Berlin lebende Oberhofmeisterin Gräfin Schwanenfeld, geborene Gräfin von Hagen. Das Gut ist außerordentlich herrlich gelegen, hat sehr große Forsten, einen prächtigen Bestand von Schwarzwild und Hirschen, und wird also hauptsächlich ein neues Jagdgebiet für den Monarchen abgeben, der ja bekanntlich ein leidenschaftlicher Jäger ist.

Auch in Norwegen, wo der Kaiser jetzt eifrig durch Berg und Wald streift, liegt er diesem edlen Sport ob, denn gerade die letzten Tage bringen Berichte von glücklichen Jagdresultaten des Herrschers.

Und während der Kaiser dort oben weiter reist, und neue Kraft und neue Lebensluft sammelt, zerbrechen sich hier so viele Menschen die Köpfe, was denn wohl eigentlich der Grund gewesen ist, daß der Monarch sein Erscheinen zur Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals urplötzlich abgesagt hat. Die seltsamsten Gerüchte werden laut und finden auch Glauben; es ist eben jetzt so drückend heiß hier, daß Vielen der Verstand gänzlich eintrocknet; anders ist es eben gar nicht erklärlich, daß sonst so geradezu blödsinnige Nachrichten in die Blätter lancirt werden können. Thatsächlich weiß auch heute noch kein Blatt genau, weshalb diese so unvorhergesehene Absage des Kaisers erfolgt ist. Der Monarch liebt es, die Welt zu überraschen, und wir werden wohl sehr bald Näheres hören, weshalb der Reiseplan so schnell geändert wurde; einigermaßen zwingende Gründe sollen allerdings vorliegen, das Nähere darüber aber entzieht sich eben noch der allgemeinen Beurtheilung.

* * *

Die neue Berliner Hof- und Domkirche ist nun zum allergrößten Theil befreit worden von dem Riesengerüst, das sie so lange umgab. Und das neue Bauwerk präsentirt sich jetzt den Blicken des Beschauers als eine imposante That, die durch Form und Masse gleich bedeutend wirkt. Manches an den Facaden und am figürlichen Schmuck könnte anders sein, edler, dem Zweck entsprechender, und auch noch wirkungsvoller, doch will ich ein letztes Wort in dieser Sache erst dann sprechen, wenn die ganze Außenseite als „fertig" abgenommen ist. Für heute will ich Ihnen nur etwas über die geplante innere Ausschmückung mittheilen, die ich einigen Andeutungen des Dombaumeisters, Herrn Geheimrath Raschdorff, verdanke. Vor Allem wird in der Predigtkirche die Kanzel auffallen; da diese den Mittelpunkt des protestantischen Gottesdienstes darstellt, so hat man auch Alles, was Formenschönheit und bildnerischer Schmuck geben kann, hier vereinigt. Natürlich liegt hierin für den Baumeister eine große Schwierigkeit, und um dieser zu entgehen, hat er es versucht, den Dom als eine patriotische Gedächtnißhalle, als eine Art Pantheon zu gestalten, wobei natürlich der Charakter als Begräbnißstätte des Hohenzollernhauses zum vorwiegenden Ausdruck gebracht ist. In diesem Sinne also ist der neue Dom gedacht, als Prunkkirche für den „Summus Episcopus" der Landeskirche. Dem Wunsche des Kaisers entsprechend soll der Dom diese seine hohe Bestimmung durch seine Monumentalität erfüllen und das ragende weithin sichtbare Wahrzeichen Berlins sein. Nördlich an die Predigtkirche schließt sich alsdann die Denkmalskirche an. Dieselbe enthält fünf im Halbkreise um einen die Mitte des Raumes einnehmenden Sarkophage gelagerte Kapellen, die bestimmt sind, Denkmäler für die in der Gruft beigesetzten oder beizusetzenden Mitglieder des Königshauses aufzunehmen. Nur ein Nicht-Hohenzoller wird hier verewigt werden, und das ist Fürst Bismarck, der am Eingange dargestellt ist, gewissermaßen als Beschützer des Hohenzollernhauses. Die Wände dieser Denkmalskirche sollen Mosaikschmuck erhalten mit Darstellungen aus Christi Himmelfahrt, des Jünglings zu Nain, der Jungfrauen, und des Jairi Töchterlein. Zwischen diesen Hauptbildern werden dann allegorischer Schmuck angebracht und zwar: Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mäßigung, Weisheit, Frömmigkeit und Freigebigkeit. Die Aufstellung der Denkmäler wird der Kaiser noch näher bestimmen. Der Sarkophag in der Mitte dient zur Aufnahme der Särge während der Beisetzungsfeierlichkeit, nach deren Beendigung sie dann in die Gruft versenkt werden. Einstweilen werden in dieser 90 Särge Aufstellung finden, die früher in der alten Domkirche standen, und die jetzt in der Interimskirche untergebracht sind. Der letzte in der Domkirche beigesetzte preußische König ist Friedrich Wilhelm II. Die in besonderen Mausoleen beigesetzten Herrscher bleiben in denselben. Eine breite Marmortreppe führt von der Denkmalskirche zu der Gruft hinab, die sich unter dem ganzen Dom erstreckt, bis auf die westliche Vorhalle, in der die Heißluft-Zentralheizungs-Einrichtungen untergebracht sind.

* * *

Der einzige dunkelfarbige Kapellmeister, den die deutsche Armee bis jetzt hat, ist soeben in Königsberg bei dem Grenadierregiment eingestellt worden. Er hat den sehr klangvollen Namen Sabac-el-Cher, und ist trotzdem ein ganz waschechter Berliner. Am 10. März 1868 kam er hier zur Welt, als Sprößling einer zwischen einem Neger und einer Weißen geschlossenen Ehe. Als 18jähriger Jüngling trat er, der alle Rassenmerkmale seines Vaters geerbt hatte, bei dem Musikkorps der 35er ein. Er hatte im Violinspiel sorgfältigen Unterricht genossen, und erwies sich als ein sehr musikalischer begabter junger Mann. Beim Regiment diente er dann als Posaunist. Am 1. April 1895 trat er zu dem ostpreußischen Regiment über, dessen Stabshornist er bereits kurz darauf wurde. Somit hat er verhältnißmäßig sehr rasch Carrière gemacht, ein Beweis für seine Tüchtigkeit, aber auch ein Zeichen dafür, daß in unserer Armee der Soldat nicht nach dem Aeußeren, sondern nur nach seinem Kern beurtheilt wird. Auch die holde Weiblichkeit hat an der dunklen Hautfarbe des jungen Musikers, der ein äußerst schmuck gewachsener Mann ist, durchaus keinen Anstoß genommen; bereits in der ersten Garnison des Kriegers munkelte man von manchem gebrochenem Mädchenherzen; in dem ostpreußischen Städtchen aber, allwo die Mädchenaugen auch recht gluthvoll blicken können, soll eine wahre Eifersucht unter den verliebten Jungfrauen und Frauen ausgebrochen sein, und wo der stattliche Kapellmeister sich auch nur sehen läßt, immer umwerben ihn feurige Blicke aus hübschen Augen. Wie weit nun sein Entgegenkommen reicht, vermag ich freilich nicht zu verrathen. So sind nun aber unsere deutschen Frauen: alles Fremde und Eigenartige reizt sie ganz besonders, und die deutschen Männer müssen dann darunter leiden. Schrecklich, sehr schrecklich!

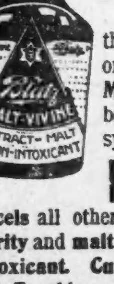
* * *

Was ich Ihnen jetzt berichte, ist nicht etwa eine Blüthe der übergroßen Hitze, die uns jetzt plagt, sondern es ist eine für Berlin sehr beschämende Wahrheit. In unserem großen Kriminalgericht herrschen Zustände, die sich gerade jetzt wieder sehr übel bemerkbar machen, so daß ein höherer Medizinalbeamter sich jüngst zu der Erklärung veranlaßt sah, daß er demnächst kraft seines Amtes hier energisch einschreiten werde. Die Korridore sind täglich von großen Menschenmengen angefüllt. Lüften lassen sie sich aber während der Geschäftszeit absolut nicht, weil sonst ein geradezu lebensgefährlicher Zug entsteht. So sammelt sich im Laufe des Tages hier eine Luft an, die man wie ein Gift einathmet. Alle Reklamationen dagegen sind und bleiben resultatlos. Noch schlimmer aber ist, daß das Publikum nicht einmal Trinkwasser vorfindet. Früher war wenigstens für jeden Sitzungssaal ein Wartezimmer disponibel, und in jedem dieser Zimmer stand eine Wasserflasche mit Gläsern, zum allgemeinen Gebrauch. Heute aber gibt es im ganzen Hause kaum noch drei Wartezimmer, alle übrigen sind für Bureauzwecke eingerichtet worden. Auf den Korridoren aber, die jetzt als Warteraum dienen müssen, gibt es — so schier unglaublich das auch klingen mag — kein Wasser, keine Flasche und keine Gläser! Das erscheint so ungeheuerlich, daß man es fast kaum denken kann, und doch verhält es sich wirklich so! — Den Männern thut dies nun ja nichts, sie gehen einfach in die nächstgelegene Kneipe und stillen da ihren Durst. Was aber sollen Frauen und Kinder beginnen, die in dieser pestilenzialen Luft oft dem Verdursten nahe kommen? Nun, auch für diese könnte es eine „Erquickung" im Hause geben. Man höre aber, welche es ist, und dann staune man: Frauen und Kinder gehen nach den Räumen, über deren Thüren steht: „Für Männer"! — Und dort befinden sich über schwarzen- rostzernagten, ekelhaften Ausgußbecken die Wasserleitungshähne, diese aber sprudeln kein kühlendes erquickendes Naß, sondern eine Flüssigkeit, die in Temperatur und Geschmack dem Inhalt einer abgestandenen Wasserflasche gleichkommen mag; ein Trinkgefäß aber, sei es auch nur ein einfacher Becher aus Blech, gibt es auch hier noch nicht, so daß man gezwungen ist, oft aus der hohlen Hand zu trinken. — Diese Zustände sind doch gewiß über alles Erwarten — milde gesagt — unbehaglich, obgleich sie aber schon seit langer, langer Zeit so sind, und obgleich zahlreiche Beschwerden darüber eingelaufen sind, wird auch jetzt noch immer keine Anstalt gemacht, diesen unwürdigen Zuständen ein Ende zu bereiten!

* * *

Es giebt hier in Berlin — ich glaube Ihnen schon davon berichtet zu haben — einen „Wittwen-Verein", in dem sich nicht nur Wittwen, sondern auch andere Personen — natürlich beiderlei Geschlechts — recht gut amüsiren sollen. In diesen Verein drängte sich kürzlich ein nicht gerade salonfähig gekleideter Mann. Die Thürhüterin will ihn hinausdrängen, allein es gelingt ihr nicht. Und der Mann betritt das Heiligthum der Wittwen. Aber kaum hat er einige Schritte in den Saal gethan, als eine der jungen Wittwen, die bisher besonders guter Laune war laut aufschrie und in Ohnmacht fallen wollte. Der ungebetene Gast ging aber auf sie zu, faßte sie kräftig an und hob sie auf. Alsdann rief er mit lauter Stimme: „Meine Damen, die da hat Sie soeben betrogen, wie Sie mich belogen und betrogen hat, sie gehört in keinen Wittwen-Verein, denn sie ist meine Frau!" —Es entstand nun Lärm und Gedränge, alle wollten der unternehmungslustigen jungen Frau, die noch keine Wittwe war, zu Leibe gehen. Aber der Mann erwies sich jetzt als der Beschützer seiner Ungetreuen, er geleitete sie nach Hause, und nun wird ihr wohl die Luft vergangen sein, noch einmal auf derartige Entdeckungstouren auszugehen.—

Paul Bliß.



Zu allen Jahreszeiten können wir an

Rheumatismus und Neuralgie

leiden, zu allen Zeiten wird jedoch

St. Jacobs Oel

ein sicheres und schnelles Heilmittel sein.

$22.00 nach Boston und zurück.

Am 11. und 12. August verkauft die B. & O. Eisenbahn Billete von Chicago nach Boston und zurück, via New York, zu obigem Preise, mit Aufenthalts-Privilegien in Washington, Baltimore und Philadelphia. City Ticket Office 244 Clark Str. (Grand Pacific Hotel), Chicago. 5,7,8,10ag

Moderne Tortur.

Gewaltige Aufregung hat in Ungarn die Nachricht hervorgerufen, daß es im Reiche noch Gegenden gibt, in denen die Folter in ihrer ganzen barbarischen, mittelalterlichen Rohheit angewandt wird, und zwar, ohne daß den Verbrechern in Amtskleidung sofort der Prozeß gemacht wird. Am 19. Juli, dem letzten Verhandlungstage des Reichstages, hat der Abgeordnete Vichler den Fall in einer Interpellation an den Minister des Innern, Ministerpräsidenten Szell, zur Sprache gebracht, und der Minister mußte eingestehen, daß er davon erst vor einigen Tagen durch die Zeitungen erfahren habe. Der Fall war folgender:

Aus dem Gemeindehause zu Mocsa im Komorner Komitat war ein Betrag von 2157 Gulden 80 Kr. entwendet worden. Der mit der Nachforschung beauftragte Stuhlrichter Szabo leitete seine Thätigkeit damit ein, daß er sämmtliche vorbestraften Ortseinwohner, Männer und Frauen, elf an der Zahl verhaften ließ. Da sie alle die That ableugneten, ging er zur Tortur über. Der erste, der ihr unterworfen wurde, war ein gewisser Kovacs. Dieser wurde in Gegenwart des Gemeindenotars Göbel, des Gemeinderichters Czunyi und vier Gendarmen in Eisen gelegt und über Nacht darin gelassen. Am nächsten Morgen, als er noch immer leugnete, hieb der Komitatsrechnungsbeamte Molnar mit einem biegsamen Rohrstock so lange auf die nackten Sohlen und Gesäß Kovacs, bis das Rohr zerfasert war; dann schlug Molar mit einem Knüttel auf ihn los, während der Stuhlrichter seine gefesselten Hände mit den Füßen bearbeitete und ihn ebenfalls mit einem Knüttel schlug. Schließlich stieß ihn der Gemeinderichter mit dem Stiefelabsatz dreimal in die Weichen. Diese Marterung dauerte vom 18. November 6 Uhr Abends bis am 19. November um 5 Uhr Morgens. Am Nachmittag desselben Tages wurde der Bejammernswerthe in Eisen gelegt und zahllose Male geohrfeigt. Auch das brachte ihn nicht zum Geständniß. Nun wurde Spiritus auf einen Teller geschüttet, angezündet und Kovacs unter die nackten Fußsohlen gestellt; dreimal wurde diese Tortur wiederholt, und da der Gemarterte dennoch bei seiner Leugnung blieb, schüttete ihm Stuhlrichter Szabo den brennenden Spiritus auf die nackten Beine. Dann wurde wieder mit dem Prügeln begonnen, bis der Unglückliche röchelnd hervorstieß, alles aussagen zu wollen. Er gestand, den Einbruchsdiebstahl verübt und das Geld am Ufer eines Teiches vergraben zu haben. Doch man fand nichts an dem bezeichneten Orte. Wüthend kehrten die „Männer des Gesetzes" ins Gemeindehaus zurück, banden Kovacs die Hände auf den Rücken und hängten ihn daran auf, sodaß er alsbald ohnmächtig wurde; er wurde wieder herabgenommen, auf eine Bank gelegt und dann vom Stuhlrichter und Rechnungsbeamten mit Knütteln geschlagen, bis sie erlahmten. Zum Schluß bohrte Molnar dem „Verstockten" sein Messer unter die Fingernägel! Vier Tage lang, während er weder Speise noch Trank erhalten, war Kovacs gefoltert worden. Dann wurde mit den andern begonnen. Inzwischen meldete sich endlich der wirkliche Thäter. Die so entsetzlich Gemarterten erstatteten Strafanzeige; aber man beließ alle Betheiligten bis heute in ihren Aemtern, obgleich die Untersuchung abgeschlossen ist und die Staatsanwaltschaft endlich die Anklage erhoben hat.

Der Fall ist geradezu haarsträubend. Der Ministerpräsident bemerkte, daß zunächst zuverlässige Meldung fehlte und man nur aus Zeitungen davon gehört hätte, und gewiß hat er recht, wenn er für die schwer belasteten Beamten den Grundsatz des audiatur et altera pars geltend macht. Aber etwas Wahres muß daran sein, denn die Berichte gehen so sehr ins Einzelne, daß sie nicht gut völlig aus der Luft gegriffen sein können. Und dann kann man doch schon jetzt sagen, daß vieles geradezu unerhört ist. Wie konnten die Schuldigen solange, d. h. bis auf den heutigen Tag, in Amt und Würden, ja, nur auf freiem Fuße bleiben; wie konnte die Untersuchung solange — ¾ Jahr — hingeschleppt werden, daß erst jetzt die Staatsanwaltschaft Anklage zu erheben vermochte; wie konnte endlich die vorgesetzte Behörde, die Regierung, der zuständige Minister, in Unwissenheit darüber gehalten werden? Das alles sind Fragen, die mit dem Fall selbst materiell nichts zu thun haben, die aber zeigen, daß der Beamtenorganismus nicht gesund ist. Von den Folterungen selbst wollen wir gern glauben, was der Pester Lloyd versichert, daß sie eine vereinzelte Erscheinung gewesen sind, die rücksichtslose Ahndung finden wird.

Himmelfahrts-Tag in Holy Hill.

Am Montag, den 14. August, läßt die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn einen Spezial-Zug von Chicago nach Hartford, Wis. (Holy Hill) laufen. Derselbe verläßt den Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str., um 11:30 Vormittags und kommt am Mittwoch Abend um 9:45 wieder in Chicago an. Wegen Fahrpreis und Auskunft wende man sich an die Ticket-Office, 95 Adams Str. ag5,7,9,11,12

Luft auf dem Monde?

Zu der Frage, ob sich unser Trabant in eine Atmosphäre hüllt oder nicht, nehmen in den „Comptes Rendus" der Pariser Akademie die Herren Loewey und Puiseux das Wort. Sie erscheinen dazu besonders berufen durch ihre wunderschönen Mondphotographien, die mit dem Pariser großen Aequatoreal aufgenommen sind und deren Reproduktion in großem Maßstabe die feinsten Einzelheiten auf dem Monde enthüllen. Die genannten Herren sind der Ansicht, daß die vulkanische Thätigkeit der Mondkrater noch nicht so gar lange abgeschlossen ist und jedenfalls noch angedauert habe, nachdem die sogenannten Meere des Mondes bereits eingetrocknet waren. Der steile Absturz der inneren Kraterwände spricht für die große Kraft, mit der die Massen emporgeschleudert wurden; diese wurde allerdings unterstützt durch die geringe Intensität der Schwerkraft auf dem Monde, die nur ein Fünftel von der auf der Erde wirkenden ist. Mit den Gesteinsmassen aber müssen zugleich Gasmassen aus den Kraterinnern hervorgequollen sein. Andererseits würde die emporgeschleuderte Asche in den oder dicht bei dem Krater zurügefallen sein, wenn sie durch den leeren Raum zurückgesaust wäre. Nun aber finden sich nach den Ansichten der Pariser Selenographen die von den Mondkratern ausgeworfenen Theile bis zu weiten Entfernungen von dem Krater abgelagert. Dies beweist, daß die niederfallenden Theile von der Luft auf einige Entfernung fortgetragen sind, ähnlich wie beim Ausbruch des Krakataua die Aschentheile sogar bis nach Europa sich bemerkbar machten. Andererseits glauben die Herren, daß die zur Zeit der Kraterausbrüche somit für den Mond anzunehmende Atmosphäre dort noch vorhanden sei, denn sie könne weder in die zugestopften Krater zurückgeströmt, noch in den Weltraum entwichen sein, da die Erkaltung der Mondoberfläche die Molekulargeschwindigkeit der Gastheile stark vermindert haben müsse. Somit vermuthen die Pariser Astronomen noch eine Atmosphäre um den Mond von allerdings sehr geringer Höhe, die nur durch das Verschwinden und Wiedererscheinen von Sternen nachgewiesen werden könnte, über die der Mord hinweggeht. Die Zeiten des Verweilens der Sterne hinter dem Monde würden nämlich verkürzt, wenn eine Brechung der Lichtstrahlen in seiner Atmosphäre stattfindet. Die bisherigen Ergebnisse solcher Beobachtungen waren aber negativ.

— In der Komödie des Lebens möchten die meisten Statisten — Heldenrollen spielen.

— Enttäuschung. — Junge Frau (als sie von ihrem Manne, der verreist ist, einen Brief empfängt): „Einen Brief schickt er mir — nicht mal eine Ansichtskarte"!

— Schöne Aussicht. — „Was, Sie wollen mir vor dem Zahnziehen die Hände binden?" — Bader: „Na, wissen S', dies ewige Ohrfeigenkriegen hab' i' satt!"

— Darum. — „Warum wurden denn in Eurem Bureau die Schreibmaschinen wieder abgeschafft?" — Weil der Bureauchef bei dem Geklapper nicht schlafen kann."

$19 nach Boston und zurück

via der Nickel Plate-Bahn, 11. und 12. August. Giltig für die Rückkehr am Abfahrtsort nicht später als den 31. August — Schreibt an den General-Agenten, 111 Adams Str., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten und Schlafwagen-Accommodationen. Telephon: Central 2057. mo6o—aug10

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

BOSTON STORE
118 to 124 STATE ST. and 77-79 MADISON ST.

Große Herabsetzung in Preisen.

Damen-Suits, Skirts und Waists.

Phänomenale Bargains in unserem Mäntel-Departement. Der größte Skirt-Verkauf und der größte Erfolg, den wir seit Jahren hatten. Die Preise thun es. Für Dienstag:

Wir verkaufen Damen-Tuch-Anzüge zu . . . . **$2.98 und $4.98**
Crash Suits, werth $2.00, für **39c**
P. K. & Bedford Suits, wth $4 . . . . **69c**
Blaue Denim u. P. K., wth. $5 **98c**
Damen-Jackets — **69c u. 98c**
Tuch-Capes **69c**
Damen-Waists — **19c, 29c, 39c und 49c**
Spezialverkauf an Mädchen- u. Kinder-Röcken. Ungefähr 700 davon — werth $1.50, zu **59c**
Volles Lager eines Fabrikanten von hochfeinen Shirt Waists, weiß und farbig, von uns zu 35c am Dollar gekauft — jetzt zum Verkauf in dem Dept., Ganzwollene Homespun Röcke, Tunic-Effekte, zu **$2.98**

800 Yds. gebleichtes Tisch-Leinen, 58 Zoll breit, werth — die Yard, für den Dienstags-Verkauf . . **29c**
275 8-4 reinleinene gefranste Tischtücher, fancy farbige Borten, werth $1.10 jedes, zu **69c**
27zöll. Gummi Sheeting (wasserdicht), die Sorte, welche regul. für 40c die Yd. verkauft wird, Dienstag **19c**
Serge Congreß Schuhe für Damen, wth. $1.25, wir verkaufen dieselben Dienstag, für **19c**
Fancy farbige Moccassins für Babies, werth 40c das Paar, Dienstag, nur **9c**
Um 8 Uhr Vorm.—Beste indigoblaue Prints, per Yd. . . **1½c**
36zöll. Parisian Robes, reg. 15c-Qualität **6¾c**
8,000 Yds. Rester von waschbaren Waaren, ½c die Yard, 2 Yards für **1c**
Um 3 Uhr Nachm.—Lancaster Schürzen-Gingham, per Yard . **2c**
2,700 Yds. 4-4 gebleichtes Blackstone und Hope Muslin, weicher Finish, speziell Dienstag, per Yd. **3¾c**
36zöll. Cheesecloth, etwas beschmutzt, ½c die Yd., 2 Yds. für . **1c**
45 Stücke von schwarzen Crepons, werth 25c bis $1.25 die Yard, zu 79c, 69c und **59c**
50 Stücke von schwarzen Cheviots und Serges, werth 75c und $1.00 die Yard, zu 69c und . . . **59c**
500 Dutz. 18- bei 38zöll. karrirte Glas-Handtücher, werth 4c das Stück, zu **2c**
300 Stücke extra Finish Cashmeres, alle Farben, werth 35c, die Yard **17c**
Kai Kai Seide Checks, in hellen u. dunklen Farben, wth. 19c, die Yd. **7c**
Bengaline Moreen, in Checks, Plaids und Streifen, werth 50c die Yard, zu **12½c**
Rester von Percalines, schwarz und farbig, per Yard **2c**
Einfache und schillernde Taffeta Seide, in hellblauen und dunklen Farben, reg. 59c-Qualität, für . . . **39c**
50 Stücke reinseidenes importirtes Swiß rauschende Taffeta, werth 75c und 90c die Yard, zu . . . . **41c & 55c**
75 Stücke reinseidene franz. Foulards, 20 und 24 Zoll breit, die Qualität, welche gewöhnlich verkauft wird zu 65c und 80c die Yard, geht zu . . . **29c & 39c**
Gute Qualität fancy gestreifte Bade-Anzüge für Männer, wth. 50c jeder, zu **19c**
Feine Jersey gerippte Kinder-Leibchen, gewöhnlich verkauft zu 8c u. 10c, für . . **2c & 3c**
Eine Partie extra großer Damen-Leibchen, solche, die für 19c verkauft werden, zu **5c**
1,00 Yds. Rester von weißem Pique, wth. 10c u. 15c Yd., zu **2½c**
1,450 Yds. von weißen und farbigen Piques, werth 15c die Yd., Dienstag verkauft zu . . . **5½c**
27zölliger reinwollener weißer sächsischer Flanell, werth 25c die Yard, zu **15c**
9:30 bis 10:30 Vorm.—Valenciennes Spitzen-Kanten, wth. 35c per Dutz. Yds. zu . . . **15c**
8 bis 10 Vorm., 2 bis 4 Nachm.—Swift's Wool-Seife, das Stück . . . **1c**
$1.50 Crash-Röcke für Männer, Dienstag . . . **23c**
50c gestreifte Office-Röcke für Männer, Dienstag . . . **9c**
15,000 Yds. farbige Lawns, werth 10c die Yard, zu . . . **2½c & 3½c**
850 Yds. farb. Organdies, wth. 15c die Yd., werden verkauft zu **6¾c**
28zöll. reinwoll. marineblauer Flanell für Bade-Anzüge, wth. 28c die Yard, zu **16c**
1:30 bis 2:30 Nachm.—2,500 Stücke von orientalischen Spitzen, creamfarbig und weiß, 3 Zoll breit, werth 10c die Yard, zu . . . **1c**
$3.00 Crash-Anzüge für Männer, Dienstag **89c**
$1.50 Crash Bicycle-Hosen für Männer, das Paar **29c**

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 8. August: „Lahn", Exprß. nach Bremen.
Mittwoch, 9. August: „Westernland" nach Antwerpen.
Donnerstag, 10. August: „Augusta Victoria", Exprß. nach Hamburg.
Donnerstag, 10. August: „Friedrich der Große", nach Bremen.
Samstag, 12. August: „Spaarndam" nach Rotterdam.
Samstag, 12. August: „Patria" . . . . nach Hamburg.
Samstag, 12. August: „La Champagne", nach Havre.
Dienstag, 15. August: „Kaiser Wilhelm der Große", Exprß. nach Bremen.
Mittwoch, 16. August: „Kensington" nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. 1ma*, lon

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 199 O. North Av.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 13mz, momifr6m*

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429.

Deutsche u. Englische Hebammen-Schule.
Praktische, erfolgreiche Vorbereitung zum Staats-Examen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich in der Office: 2ag, 1mt, tg&son
3127 S. Halsted Str.

Freies Auskunfts-Bureau.
Höhne kostenfrei kollektirt Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Erben-Aufruf.

Nachstehende Personen oder deren Erben werden wegen einer ihnen zugefallenen Erbschaft von dem Unterzeichneten gesucht:

Breitinger, Johann Georg, aus Crailsheim.
Chairselle, Johann Heinrich, aus Riede.
Deisser, Christian Friedrich, aus Hohenhaslach.
Eckart, Paul Joseph, aus Rauenstein.
Eckert, Heinrich, aus Büdingen.
Gärtner, Heinrich Hermann, aus Gossow.
Grüninger, Johannes (2000 Mark), aus Reutlingen.
Jacob, Lorenz, aus Geiselwind.
Knauer, Emilie Karoline Agnes Louise Katalie, aus Siegmundsburg.
Kuffner, Andreas, und Erben, aus Pegnitz.
Killins, Christian, aus Nonnenweier.
Kemner, Johann Melchior, aus Unterjesingen.
König, Friedrich und Wilhelm, aus Dobel.
Maß, Hans, aus Hohenwaspe.
Parnow, Albertine Karoline Friederike, aus Stolp.
Rehling, Elisabeth und Heinrich, aus Brinkum.
Rößler, Ludwig Gottfried, aus Knittlingen.
Roth, Wilhelm, aus Dreye.
Spiekermann, Johan Hinrich Matthias, aus Sechendorf.
Sachs, Wilhelm (9800 Mark), aus Rechentshofen.
Schiebel, Maximilian (2100 Mark), aus Seebronn.
Wurster, Johann Jacob, aus Waldorf.
Zimmermann, Ludwig Joachim Friedrich, aus Bellin.

Wegen Anfertigung von **Vollmachten**, notariell und konsularisch,
Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 LaSalle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.

Schiffskarten nach und von Europa **Billig!**

Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts.
Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte: tgl, lo
92 LA SALLE STR.

Leset die **SONNTAGPOST.**